

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gienne),
Marktstraße 9 und Elmville (H. Jolly), Gde. Wartenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Samstag
11
Dezember

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Bestellgeld. — Einzelgenpreis: 20 Pfg. für die kleine Beile
für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamenzelle 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlich: für Inhalt und Redaktion: Dr. phil. Geueke; für Geschäftsverhältnisse und Anzeigen:
E. S. Dohren. Druck: in Wiesbaden, Marktstraße 30, Verlag des
Hermann Neudruck in Wiesbaden.

Nr. 289 — 1915

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: Württemberg, „Keltisches Sonntagsblatt“.
Zweimal jährlich: Germania, Württemberg, „Keltisches Sonntagsblatt“.
Einmal jährlich: Deutsches Reich mit Kalender.

33. Jahrgang.

Sieg der Bulgaren auf dem Balkan

Die Dauer des Krieges

* Man spricht vom Frieden. Und doch der Friede scheint weit entfernt zu sein, wenn man die Äußerungen maßgeblicher und unmaßgeblicher Stellen in allen kriegsführenden Ländern betrachtet. Der deutsche Reichskanzler hat ganz zutreffend erklärt, daß wir die militärischen Sieger seien und darum von unseren Feinden den Beginn der Friedensverhandlungen erwarten müßten. Wir sind bereit, dem Streit ein Ende zu machen, wenn man mit vernünftigen Vorschlägen an uns, die Sieger, herantritt. Kehlrich hat sich der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ausgesprochen, der in Übereinstimmung mit unserem Reichskanzler erklärte: „Je größer die Opfer sein werden, die der Krieg auferlegt, umso schwerer werden für unsere Feinde die Friedensbedingungen sein.“ Auch unsere Feinde sprechen vom Frieden, aber sie sind sich darin einig — sie tun wenigstens so — daß erst Deutschland zertrümmert sein und der deutsche Kaiser auf Gnade und Ungnade das Ende des Krieges erbitten müsse. Besonders in England ist diese Meinung weit verbreitet, wohl aus dem Grunde, weil man bisher die Schrecken des Krieges nicht kennen gelernt hat und falsche Ansichten über die Stärke der Mittelmächte, sowie Bulgariens und der Türkei in seinem Rücken nährt. Frankreich und Rußland kommen, was die offiziellen Spitzen anbelangt, aus dem Schlepptau Großbritanniens noch immer nicht heraus, während die breite Öffentlichkeit sowohl in dem demokratischen Gemeinwesen wie in dem despotisch regierten Lande für die Entscheidung der Frage, ob Krieg oder Frieden, nicht in Betracht kommt. So könnte man, rein äußerlich betrachtet, in der Tat zu der Meinung kommen, daß es noch lange Wege hätte, bis unsere Krieger in die Heimat zurückkehren und friedlicher Tätigkeit sich widmen können.

Indes wäre es falsch, nun allzu dunkel in die Zukunft zu schauen. Es ist nicht ganz zutreffend, wenn vielfach den Feinden der Glaube unterzogen wird, Deutschland hätte noch keine entscheidenden Siege errungen. Von Italien vielleicht abgesehen, finden wir in der gesamten Presse immer und immer wieder Äußerungen über die gewaltigen militärischen Erfolge Deutschlands. Der Franzose, Engländer und Russe weiß ganz genau, daß die deutschen Truppen bei Arras und Lille stehen, daß ganz Polen und Litauen erobert ist, daß Serbien zusammenbrach. Jeder Einzelne ist überzeugt davon, daß die Heere des Blerverbandes schlagartig abgeknippt haben. Wenn sie trotzdem dem Mut nicht verlerren, so deshalb, weil sie von Englands Kraft und von der Geschicklichkeit Deutschlands viel erwarten. „Erfüllt wenn das Frühjahr eintritt, wird Englands Entschluß, seinen Feind durch das Uebergewicht an Streitmitteln, Männern und Metall zu zerschmettern, sich der Welt zeigen. Einer der größten Pläne in der Geschichte wird dann zur Ausführung gelangen.“ Das ist die neueste, wenn auch nicht eine neue Hoffnung. Wir wissen, daß solche Drohungen leere Worte sind. Die englischen Streitmittel, Männer und Metall reichen nicht hin, um unsere Mauer im Westen und im Osten niederzureißen, um Deutschland und Oesterreich über Save, Trina und Donau zurückzutreiben. Und wäre das alles erreicht, dann hätte man immer noch keine greifbaren Ergebnisse in Händen, die eine deutsche Niederlage besiegelten. Vielleicht mag es diesmal noch gelingen, mit dem Wechsel auf die Zukunft die Schwachmütigen zu trösten. Aber die Russen und Franzosen stellen betrüblich fest, daß bereits im letzten Frühjahr die große Aktion einsetzen sollte. Es ist nichts damit gewesen. Dann wollte Großbritannien im Herbst den großen Schlag vollführen. Auch das ist nicht eingetroffen, die Sorgen Frankreichs und Rußlands steigen von Tag zu Tag. Nun läßt man sich wieder für das Frühjahr verträumen. Aber was will man im nächsten Frühjahr erreichen? Es ist anzunehmen, daß zu dieser Zeit die Engländer von ganz anderen Räten bedrängt sind, als Belgien und Frankreich aus dem Unglück zu befreien. Die Balkanaktion geht ihrem Ende entgegen; das gleiche gilt von dem Abenteuer auf Walskop. Dann sind Millionenarmeen der Türken und der Bulgaren frei geworden. Die Kämpfe vor Bagdads Toren zeigen uns die künftige Entwicklung. Und da wird England nicht französische und russische Armeen für sich ins Feuer schicken, da wird seine ganze Militärmacht, die man schon eventuell für Flandern und die Champagne verwenden konnte, mehr als notwendig sein. Und dann werden die Franzosen wie auch die Russen wiederum betrüblich feststellen müssen, daß sie sich eitle Hoffnungen hingaben, als sie Großbritannien vertrauten. Ob sie sich dann noch einmal für übers Jahr verträumen lassen werden?

Damit ist ein anderer Punkt schon angedeutet. Wir haben in den bisherigen siebzehn Monaten nur zu häufig vor optimistischen Erwartungen bezüglich der Zukunft in Feindesland gewarnt. Der Krieg gegen Deutschland war überall sehr populär, die Einflüsse waren derart hoch, daß der eine oder andere Feind nicht leicht die Hirnte ins Korn werfen konnte. Solange noch irgend eine Hoffnung blieb, solange mußte der Kampf fortgeführt werden. Aber die Zeit kommt, da endlich die Köpfer sich aufrichten und erklären: Wir haben genug für Eng-

land geopfert. Man glaube nicht etwa, daß in Frankreich eine zuverlässige Stimmung herrscht; es ist sicher, daß die Mehrheit der Franzosen heute schon den Krieg als verloren ansieht. Noch einmal wird man versuchen, aus der dringlich fürchterlichen Enge, aus der Umschlingung durch Deutschland herauszukommen. Winkelt der Versuch, kann England keine Hilfe mehr leisten, weil seine Kräfte im fernen Orient gebunden sind, dann dürfte mancher Chauvinist und Fanatiker Rache tun in Kapensamer. Und Rußland? Nun in Rußland sieht's für uns heute durchaus erfreulich aus. Die Duma wird nicht einberufen, weil man trotz Sibiriens Zuchthäuser ein fürchterliches Strafgericht für die Regierung und den Beginn der Revolution erwartet. Die Rot ist ins Ungemessene gestiegen, Revolten wucheln einander ab. Schließlich gibt es für die Regierenden eine Grenze, über die sie nicht hinauskönnen. Noch immer tröstet man sich mit der Hoffnung, daß England der Retter in der Not werden würde. Sind diese Hoffnungen dahin, dann ist zu erwarten, daß die russische Lammesgeduld zu Ende ist und so oder so eine Katastrophe herbeigeführt wird. Aus diesen Gründen dürfen wir mit Recht erwarten, daß spätestens mit dem nächsten Frühjahr die Entscheidung fällt. Noch hat es Großbritannien immer verstanden, die Welt mit seinen Worten irre zu führen. Immer der Tag kommt, da ihm zugerufen wird: Der Worte sind genug gewechselt, jetzt endlich laßt uns Taten sehen. Und wenn diese Taten nicht vollführt werden, dann dürfen wir hoffen, daß trotz des Londoner Vertrages, keinen Separatfrieden zu schließen, der Zusammenbruch erfolgt.

Der deutsche Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 10. Dez. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Französische Handgranatengriffe gegen unsere neuen Stellungen auf Höhe 193, nordöstlich von Sonain, wurden abgewiesen.
Sonst hat sich bei stürmischem Wetter nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.
Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals von Koevch hat in den letzten beiden Tagen etwa 1200 Gefangene eingebracht. Bei der Armee des Generals von Gallwitz keine wesentlichen Ereignisse. Die bulgarischen Truppen haben südlich von Strumiza den Engländern 10 Geschütze abgenommen.
Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 10. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:
Stellenweise unabende Kämpfe.
Sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der südenländischen Front herrschte gestern, von Artilleriefeuer und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den besetzten Räumen von Bardaro und Niva hält an. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vesio und westlich davon (zwischen Ghiesse und Conca-Tal) an. Sie wurden unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgesetzt.

Schwere Niederlage der Militeren

Sofia, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 8. Dezember. Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf den beiden Ufern des Barbar und des Flusses Koforino gegen Dobrova hin an. Unsere Truppen haben im Laufe dieses Tages wichtige Ergebnisse erzielt. Nach der schon gemeldeten Niederlage der französischen Bataillone bei Petrovo am 6. Dezember zogen die Franzosen in der Umgebung von Petrovo einen Teil ihrer Truppen zusammen, die sich aus der Richtung Demirkapu her im Rückzuge befanden und ließen auch dorthin Truppen aus der Gegend von Gemahel heranziehen. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrovo-Rivocca wieder aufgenommen. Nach einem ungeschämten Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinander liegender höherer Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Barbar zurück. Die Franzosen gaben ihre Stellungen preis, ergriffen die Flucht und ließen Tote und Gefangene zurück, die den 45., 188. und 284. französischen Infanterie-Regimenten angehören. Nur schwachen Abteilungen gelang es, sich auf dem Rückzuge zu retten. Unsere Kolonne, die durch die Schlucht des Barbar vorrückte, warf die Nachhut der Franzosen bei dem Dorfe Klisura zurück, folgte in dessen dem Feind auf den Bergen bis zu dem Dorfe Davidov und erbeutete dabei zwei Maschinengewehre und machte 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Barbarufer vorgeht, griff über-

raschend die bei der Mündung des Dolna-Boba-Flusses sich befindlichen Stellungen des Feindes an, die die Franzosen mit zahlreichen Verschanzungen und starken Drahtverbänden stark eingerichtet hatten. Die Franzosen gerieten in Verwirrung und begannen einen sehr ungeordneten Rückzug in Richtung von Grabecz und nahmen einen furchtbaren Straßenkampf in Grabecz auf. Die Franzosen wurden schließlich um 4.30 Uhr morgens aus Grabecz vertrieben und auf Idovo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangenen zurückgeworfen. Die Zahl der in diesen Kämpfen gefallenen Franzosen ist noch größer, weil es zu zwei Bajonettangriffen kam. Die Toten und Gefangenen gehören den 244., 371. und 372. französischen Infanterie-Regimenten an. Unsere Abteilungen verfolgten die englisch-französischen Truppen südlich Koforino auf Grabowo, Kiri und Balanowo. Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortbauerte, gelang es unseren Truppen, sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan-Memioh-Rajani bei Petrovo zu bemächtigen. Engländer und Franzosen hatten diese Stellung seit den ersten Tagen ihrer Ausschiffung in Saloniki besetzt und hatten daraus eine Verteidigungslinie ersten Ranges gemacht. Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze mit ihren Munitionswagen. Die Gefangenen und toten Franzosen trugen als Regimentsnummern die der 175. und 176. Infanterie-Regimenter und des zweiten Juaven-Regiments. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigem Rückzuge südlich der Linie Babrowo-Balanowo, jenseits des Kosru-Dere. In diesem Abschnitt der Front haben die Engländer und Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten an Toten sowie an Verwundeten, die sie in der Hast ihres Rückzuges nicht mitnehmen konnten. Die Kämpfe dauern noch an.

Schlacht an der griechischen Grenze

Berlin, 11. Dez. Die verschiedenen Morgenblätter melden, daß seit dem 7. Dezember eine heftige Schlacht an der griechischen Grenze.

Englische Eingeküdnisse

London, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Kriegsamt teilte gestern mit: Die Bulgaren griffen am 6. Dez. nach heftiger Beschickung unsere Truppen westlich des Doiran-Sees an. In unsere vordersten Laufgräben eingedrungene Abteilungen wurden sofort mit dem Bajonett vertrieben. Am 7. Dez. früh, griffen die Bulgaren neuerlich an und vertrieben durch ihre Uebermacht unsere Truppen aus ihren Stellungen. Im Laufe der Dunkelheit wurden die Truppen nach einer neuen Stellung zurückgenommen. Ueber unsere Verluste ist noch nichts bekannt. Am 8. Dez. gelang es den britischen Truppen, alle Angriffe abzuwehren. Am Abend wurden sie, um den Ausbruch an die allgemeine Front abzuwehren, nach neuen Stellungen zurückgenommen.

Der Rückzug aus Wazedonien

Lugano, 10. Dez. Ein Telegramm Magrins vom 8. d. M. meldet, daß der bulgarische Druck auf die Front der Engländer und Franzosen, die den Abschnitt Arivolac-Kawadar geräumt und sich nach Demirkapu zurückgezogen haben, stetig zunimmt. Deutsche Kavallerie ist bei der Stadt Strumiza (auf bulgarischem Boden) erschienen. Dadurch erscheint der auf serbischem Boden liegende Bahnhof Strumiza und damit die Rückzugslinie der Verbündeten bedroht. In der Gegend von Ballendowo hat ein Gefecht begonnen. Da Ballendowo etwa 25 Kilometer hinter Demirkapu noch südlicher als die Station Strumiza nach der durch Salonik führenden Bahn liegt, scheint dieses Gefecht, — Magrini spricht sogar von einer Schlacht — bereits ein Versuch zu sein, den Rückzug der Verbündeten abzuwehren.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 10. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Fronten drängen unsere Truppen im Norden und Westen noch näher an die feindlichen Stellungen bei Kut-el-Amara heran und brachten dem Feinde große Verluste bei: sie zwangen Abteilungen, die sich am rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut-el-Amara. Im Osten bemächtigten wir uns einer Brücke über den Tigris und zwangen einige feindliche Abteilungen, nach Kut-el-Amara zurückzugehen, und feindliche Kanonenboote, zu entlassen.

An der Karakasfront machten wir in der Gegend von Nilo einige feindliche Patrouillen zu Gefangenen, andere vernichteten wir. Von den anderen Abschnitten ist nichts zu melden. An der Dardanellesfront beschossen feindliche Panzerschiffe bei Amikli Viman kurze Zeit unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und richtete sichtlichen Schaden in den feindlichen Schützengräben und Artilleriestellungen an. Zwei Granaten trafen die Landungsstelle bei Amikli Viman und verursachten dort Verluste und Verwirrung. Von fünf Minen, die der Feind am 8. und 9. Dezember in diesem Abschnitt springen ließ, explodierten drei gerade unterhalb seiner Schützengräben, die beiden anderen in einem gefährlichen Abstand explodierten, verursachten und blief einen Verlust von 10 Toten und Verwundeten. Bei Kiri Burnu heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Der Feind schickte Lufttorpedos. Ein Kreuzer beschloß in Zwischenräumen unsere Stellungen; unser Feuer zwang ihn, sich zu entfernen. Ein anderer Kreuzer kam auf Kanonenschußweite heran. Bei Sedd-el-Bahr bewirkte unsere Artillerie die Einstellung der Bombenwürfe und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Zwei Kreuzer beschossen wirkungslos unsere Stellungen.

Der Kampf in Serbien

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
 Zu steigender Fortschreitender Offensive zog das deutsch-österreichische Heer zwischen Lubadica und Klava in das Innere Serbiens, als die bulgarische Armee in heftigem Kampf an den Ufern des Timok rang. Zu jener Zeit hatte man wohl im serbischen Hauptquartier den schwerwiegendsten Entschluß gefaßt, auf eine Gegenoffensive zu verzichten, die, selbst wenn sie glückte, nur einen Teilerfolg mit sich bringen konnte, dafür aber die Gefahr in sich barg, von allen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten zu werden. Unter möglichster Schonung der eigenen Kräfte wollte man nur notgedrungen und Schritt für Schritt den heimischen Boden aufgeben und dem Feind nach Möglichkeit Abbruch tun. Das Land und seine Bewohner sollten dabei beständig zur Seite stehen. Die verbündete Entente würde im Laufe der Zeit sicherlich nicht ausbleiben, mit ihr vereint mußte es dann glücken, den fremden Eindringlings Herr zu werden. So mochten damals die Hoffnungen bei der serbischen Heeresleitung sein und alle Gefangenen-Ausfagen, aufgefangene Befehle und im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen bestätigten diese Vermutung.

Beim Oberkommando des Feldmarschalls Radenski, dem außer den deutsch-österreichischen Armeen auch eine bulgarische unterstand, war man sich bewußt, daß es in die im Feldzug hauptsächlich um Schnellgeleit ankam. Jeder einzelne Truppenkörper mußte davon überzeugt sein, daß nur ein rücksichtsloses Vordringen in der einmal angelegten Richtung den sicheren Erfolg mit sich bringen würde. Der Serbe durfte, von verschiedenen Seiten angefaßt, nicht zur Besinnung kommen. Als tapferer Kämpfer war er wohl ebenbürtig einschätzbar, in der Schnelligkeit des Handelns waren ihm die Heere der Verbündeten überlegen. So sollte das Heer des ersten Peter niedergeworfen werden von einer Macht, bei der ein jeder vom Feldmarschall herab bis zum Musketier von felsenfester Siegesüberzeugung durchdrungen war.

Man war beim Oberkommando der Auffassung, der Gegner werde, nachdem er durch den Save-Tonau-Übergang völlig überrollt worden war, weiter ruckwärts zwischen Lazarevac-Petrovac den ersten größeren Widerstand auf der ganzen Linie leisten. Die Gefaltung des Geländes und das Auftreten starker Kräfte auf ganzer Front — es standen allmählich über 100 000 Mann Serben gegen deutsch-österreichisch-ungarische Truppen im Kampf — berechtigte zu dieser Vermutung. Dann mußte es auch im Interesse des Serben liegen, die langsam sich vorwärts bewegende Woge des Feindes zum Stehen zu bringen, um die Hauptquelle jeglichen Nachschubes an Kriegsmaterial aller Art,

die Stadt Kragevac,

zu schützen. Konnte auch kein dauernder Schutz geföhrt werden, mußte man doch Zeit gewinnen, die dort aufgeschichteten Schätze weiter ruckwärts zu verlegen. Schon der Besuch der Pflieger, die mit Vorliebe ihre Bombengröße auf die Arsenale und Magazine von Kragevac wandten, brachte empfindlichen Schaden mit sich, die Stadt aber dem Feinde zu überlassen, in der die einzigen Waffen- und Munitionsfabriken sich befanden, das war für einen Staat, dessen Zufuhr an Kriegsmaterial nur mehr über Montenegro und Albanien erfolgen konnte, ein unerföhlicher Verlust.

Ein Widerstand beiderseits der Morava und weiter westlich bis an die Dubacova erschien um so aussichtsreicher, als er zunächst nur frontal getroffen werden konnte. Noch trennte die Bulgaren die 1000 und mehr Meter übersteigende Gebirgsgruppe, und vor einer unmittelbaren schnellen Ueberföhlung schloß den Feind das unzugängliche Gelände entlang der Klava. Dort arbeiteten sich jene Truppen, die schon in den Kämpfen um die Anatema-Höhe Vorbeere erworben hatten, nur langsam vorwärts. Schon schien es, wie wenn der Serbe die Schwäche des deutschen Heeres auf seinem linken Flügel erkannt hätte und mit einer Offensive größerer Stills aus südöstlicher Richtung drohe. Mit überwältigender Kraft warf er Bataillon um Bataillon gegen den Deeresflügel. In heftigen Ringen galt es hier, der Ueberlegenheit Stand zu halten und den stellenweise schon eingedrungenen Feind wieder aus den notdürftig geschaffenen Stellungen herauszuwerfen. Ein heftiger Kampf tobte mehrere Tage. Aber die Führung ließ sich hierdurch in den einmal gefaßten Entschlüssen nicht irren machen. Trotz der Gefahr vom Osten her strebten die Truppen beiderseits der Morava, fest vertrauens auf den Mut und die Standhaftigkeit ihrer im Kampf stehenden Kameraden und besetzt von dem Willen zum Siege, ihrem Ziele zu. Und durch dieses Vorwärtsschreiten in der einmal angelegten Richtung brachen sie den feindlichen Stoß, der wohl dazu angefaßt war, starke Kräfte auf sich zu ziehen und dadurch die gesamte Offensive zum Stehen zu bringen. Nunmehr war auch frontal kein Aufhalten mehr. Die Stellungen, die man anfangs zu halten hoffte, konnten einem Feind, dessen Stärke man vorher nie geahnt hatte, kein Halt gebieten. An einen Ausbau war aber jetzt nicht mehr zu denken. Dicht auf den Fersen folgten die Verbündeten. Der Weg nach Kragevac war offen.

Je mehr unsere Truppen in das Herz Serbiens drangen, um so ungangbarer wurden die Wege, um so größer die Entbehrungen. Konnte man im Tal der Morava noch von mangelhaften Straßen im europäischen Sinne sprechen, weiter östlich und westlich fehlte jeder Begriff für die Wege, die der Truppe zum Vordringen zugemutet werden mußten. Auf lehmige, zum Teil tief eingeschnittene Pfade, die eines jeden Unterbaues entbehrten, war man mit seinem ganzen Troß angewiesen. Strecken, deren

Zurücklegen in der Ebene wenige Stunden erforderte, mußten im tagelangen mühevollen Marsch durchdrungen werden. An regelmäßigen Nachschub war nicht mehr zu denken. Was nach vorne gefahrt werden konnte, war Munition. Eisen ging vor Verpflegung. Zum Teil mit 10 Pferden bespannt, unter Weisung ganzer Kompagnien wurden die Geschütze einzeln in Stellung gebracht. Mandes brave Tier, das noch vor kurzem die Straßen des Westens oder Ostens geschmückt hatte, sank hier im Lehm und Schlamm erschöpft zusammen. Pferdefutter gab es von rückwärts schon lange nicht mehr; man konnte froh sein, den Menschen das Nötige zuföhren zu können. Hin und wieder sorgte das Land für die Ernährung der Truppe. Obwohl die serbische Regierung den Abtransport des reichlichen Viehbestandes in das Innere des Landes organisiert hatte, gab es doch Gegenden, in denen noch mander Vierfüßler in die Felder wandern konnte, zum Teil trieb der starke Schnee, der auf den Bergen fiel, das Vieh unferen Feldgrauen in die Arme. Ohne zu murren, gaben auch die Einwohner ihr Vieh dem Sieger, um ihn selbst dann schließlich zu bitten, sie vor Hunger zu bewahren. Die vermutete Seimücke des serbischen Volkes war zur Rathe geworden, wohl hatten vereinzelt Einwohner versucht, einen Hinterhalt zu bereiten; sie haben ihn verbrochen geföhrt. Im allgemeinen ertrugen die Zurückgebliebenen das über sie verhängte Schicksal mit Würde. Wer als Serbe, Soldat oder Nichtsoldat, im eifrigen Kampfe in die Hände des Siegers geriet, wurde behandelt, wie es sich dem gegenüber geziemt, der für sein Vaterland dem Tod ins Auge sieht.

Am 1. November 4 Uhr 30 Minuten vormittags wurde durch einen Parlamentär einem Zuge der 7. Kompagnie eines deutschen Reserve-Infanterie-Regiments beim Petrovacka Wirtshaus

die Stadt Kragevac feierlich übergeben.

Die Gemeindevertretung hatte sich am 27. Oktober einstimmig aus eigenem Antrieb entschlossen, die Tore der Stadt ohne Widerstand den verbündeten Truppen zu öffnen, vertrauens auf die Menschlichkeit der Sieger und um das Leben vieler Tausende von Kindern, Frauen und Greisen vor den Kriegsgreueln zu retten. Ein in wieder kam es zu kurzen Zusammenstößen mit zurückgebliebenen plündernden Komitat'sis, sonst verhielt sich die Stadt ruhig, durch die noch im Laufe desselben Morgens die Waffen der Infanterie gegen die die Stadt übertragenden, vom Feinde besetzten Höhen vorging. Auch hier zog der Serbe, ohne erheblichen Widerstand zu leisten, ab. Dagegen bedurfte es äußerst heftiger Kämpfe, um den Feind aus seinen gut ausgebauten Stellungen auf den Höhen von Bogdan zu werfen. Mit dem Vordringen der Verbündeten beiderseits Kragevac war auch ein längerer Halt für die Serben am Timok unmöglich geworden. Die gut ausgebauten Befestigungen von Anzovac und Zajcar, vor denen sich der reißende Fluß hinzog, hatte den tapferen Bulgaren an dieser Stelle den Eintritt in serbisches Gebiet verwehrt. Jetzt im Rücken bedroht, mußten die Serben dem immer wieder ankündenden feindlichen Nachbar das Feld räumen. In der dem Sohm der Berge eigenen Gewandtheit strebten sie durch das unvollständige Hochland ihren Kameraden zu, die sich dem westlichen Morava-Tal näherten. Noch war die Macht des Feindes nicht gebrochen, noch war von Auflösung nichts zu merken. Wohl brachte jeder Tag aller Orten Gefangene, die vor Hunger und erschöpft die eigene Sache für verloren erklärten, das Gros der serbischen Armee aber war noch in der Hand ihrer Führer, mit ihm konnte ein Durchbruch vielleicht über Briskina, Stolje, gedeckt durch eine schöne Wand an der südlichen Morava, Aussicht auf Erfolg haben. Wähte dann eine Armee, die immerhin noch über 100 000 Mann und den größten Teil ihrer Geschütze verfügte, den Kampf aufgeben, wo einstweilen nur schwache bulgarische Kräfte den Weg zum Bundesgenossen verlegen konnten? Umso mehr kam es für die drei verbündeten Armeen, die sich jetzt bei Paracin die Hand gereicht hatten, darauf an, im rücksichtslosen Fortschreiten zu bleiben. Durch den Anschluß der Bulgaren an den linken Flügel der Deutschen war auch der unmittelbare Einfluß des Feldmarschalls über die ihm unterstellten Deereskörper sicher gestellt. Während früher zur Armee des Generals Bojaditsch der durch Witterungseinfluß oft behinderte Punkt die Anweisungen übermittelte oder unsere Führer im Kampf mit den unerschöpflichen Bindströmungen jener Gebirgstäler für den Nachrichten-austausch Sorge trugen, war jetzt der Verkehr von Truppe zu Truppe möglich. Schulter an Schulter

In einer zusammenhängenden Linie von der Grenze Montenegros bis zum Timok,

schoben die drei Armeen den Feind vor sich nach Süden her. Der König der schwarzen Berge schien sich nicht auf Abenteuer einlassen zu wollen. An der westlichen Morava kam es zu erbitterten Kämpfen. Die nördlich und südlich das breite flusstal fröhenden Höhen können von heldenmütigen Opfern reden, die Deutsche und Oesterreicher in treuer Waffenbrüderschaft gebracht haben, unvergesslich bleibt jener siegreiche Kampf eines Bataillons gegen eine zwölffache Ueberlegenheit an dem Wege Kragevac-Kragevac. Hier Geschütze, 1300 Gewehre und der Abzug der Serben war der wohlverdiente Lohn. Engverwahrt sind die Orte Gacal und der Uebergang bei Trkenik mit den tapfer geföhrt österreichisch-ungarischen Wachen. Die Geschichte der einzelnen Truppenteile wird später einmal Zeugnis von dem ablegen, was hier an Mut und Heldentum vollbracht worden ist.

Wo der Serbe angegriffen wurde, wehrte er sich verzweifelt. Bisher war es der zweifellos sehr guten serbischen Führung fast immer gelungen, durch die Nachhutkämpfe Zeit zu gewinnen,

tionen kamen häufig vor. Einige vornehme Familien strebten nach dem Thron. So wurde unter österreichischen Hohenverwaltern 1903 die Familie Obrenowitsch durch den jetzt regierenden König Peter Karageorgewitsch geföhrt.

In allen am politischen Leben teilnehmenden Serben aber lebt die Idee eines neuen großserbischen Reiches, das alle Serben und alle Balkanvölker einen soll. Diese Ansprüche sind innerlich unerschütterlich. Dem war das Land hat Anspruch darauf, föhrend und einigend aufzutreten, dessen stiftliche und geistliche Bildung eigen hohen Stand aufweisen. Das ist bei Serben aber nicht der Fall. Von die einzigen feindlichen Parteienbündel beweisen eine große politische Unreife. Und ein Volk, zu dessen kulturfördernden Mitteln der gemeine Menschmaoed gehört, ist nicht berufen, anderen Völkern Führer und Vorbild zu sein. Während Bulgaren und Griechen sich die rechte Wähe geben, ihre Volksschöpfung zu haben, gibt es in Serbien noch nicht einmal einen allgemeinen Schulzwang. Es kamen zum Beispiel 1911 auf 10 000 Einwohner Volksschüler in Deutschland 1581, in Oesterreich-Ungarn 1512, in Griechenland 866 und in Serbien 430.

Von den Einwohnern konnten unter 2000 weder schreiben noch lesen in Deutschland 1, in Oesterreich-Ungarn 306 und in Serbien 830.

Dies sind also noch große ungelöste Aufgaben für die Verbündeten der Kultur. Offenbar liegen die serbischen Politiker selbst nicht, welche eine Annäherung dorthin liegt, bei solchem kulturellen Tiefstande andere Völker Kultur bringen zu wollen. Allerdings können sich die Serben auf das hohe Kultur-Niveau des Reiches, dessen 62 Prozent Lebens und Schweidens unhandiger Soldaten sicher nicht berufen sind, und Germanen 'Kultur' zu vermitteln.

Nun ist leider den Serben durch die hinterlistig den tapferen Bulgaren abgetragenen Gebietsverwerbungen aus dem letzten Balkankrieg gewaltig der Kamm geschwollen. Daß man da nach Süden hin soll vier Fünftel der alten Gebiete neu hinzu erwerben, so richtete man jetzt die begehrenden Augen auf die unter Oesterreichs Joch liegenden Serben, Süd-Ungarn, Kroazien, Slavonien, Bosnien und die Herzegovina sollen dem Doppeladler abgetragt werden. Die Untat von Sarajewo war der erste Schritt dazu. Die Serben wollten angeblich frei werden von der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Oesterreich-Ungarn, um selbst die günstige Lage ihres Landes auszunutzen. Das hätte sich erreichen lassen, wenn in friedlicher Arbeit die reizen natürlichen Hilfsquellen des Landes erschlossen worden wären. Dazu hat Serbien hundert Jahre Zeit gehabt. Es geschah aber nichts. So konnte der deutsche Geograph Thobald Fischer sagen, Serbien fehlte es an innerem Triebe zu friedlicher Kultur, darum sei es bestimmt, in dem Staate aufzugehen, der diese Eigenschaft in so hohem Maße besitzt, wie Oesterreich.

Jetzt ist die Saat von Sarajewo aufgegangen. Von allen Seiten sind die Wäcker im Reife eingezogen. Ob da nicht doch manchen Serben richtigeroh das Geschick der Schuld vor Augen tritt? Hoffentlich blüht dem Lande unter einer friedlichen Regierung bald eine bessere Entloicklung als es sie bisher genoh.

um die Masse des Heeres in Sicherheit zu bringen. Jetzt werden aber die Nachhut überannt und der Angriff ging weiter gegen die Hauptkraft des Gegners.

Die Verwirrung und Auflösung der serbischen Armee

beigerte sich mehr und mehr. Kamentlich an den Wäschhöfen und Brüden von Kragevac und Kragevac ging diese Auflösung fast bis zur Panik. Immer wieder versuchten Offiziere mit Material aller Art den Bahnhof Kragevac zu verlassen, um nach Osten durchzukommen. Das Sperreuer deutscher Geschütze hinderte aber bald jeden Verkehr auf der Strecke, so daß alles in die Hände der Verbündeten fiel. Die Zahl der Gefangenen steigerte sich von Stunde zu Stunde, ebenso die Zahl der genommenen Geschütze. Der Anfang vom Ende der serbischen Armee war gekommen.

An ein Operieren, an ein Vordringen der Truppenkörper war nunmehr für die serbische Führung nicht mehr zu denken, der Feind schrieb die Rückzugsrichtung vor. In den Kapazit, den unwirtschaftlichsten Teil Serbiens, stütete das feindliche Heer in südlicher und südwestlicher Richtung zurück. Es galt zu retten, was zu retten war. Schon machte sich der feindliche Druck der von der östlichen Morava unauflöslich nachdrängenden Bulgaren verhängnisvoll bemerkbar. Eine Katastrophe drohte. Da kürzten sich westlich Leskovac

vier serbische Divisionen unter persönlicher Führung ihres Königs

auf den verhassten Verfolger und schüteten ihn wieder für eine Weile ab. Am 13. November meldeten Pflieger den Feldmarschall einer zehn Kilometer langen Infanterie-Kolonnie auf Karsumlja. Der Feind hatte sich der Umfassung entzogen.

Den Serben jetzt noch mit der ganzen bisherigen Kraft zu folgen, erlöhigte sich, da mit einem ernstlichen Widerstand größerer Massen nicht mehr zu rechnen war. Abgesehen davon stieß das Nachführen von Munition und Verpflegung bei dem schnellen Folgen und den trostlosen Witterungsverhältnissen auf derartige Schwierigkeiten, daß die vierfache Anzahl von Nachschubmitteln nicht genügte, das Nötige heranzuföhren. Was bisher zum Transport für ein Korps genügte, es reichte kaum mehr für eine Brigade aus. Kolonnen konnten nur selten mehr verkehren; man war zumeist auf Tragtiere angewiesen. Trotzdem durfte nicht locker gelassen werden. Brandenburger, Bayern, Thüringer und Preußen waren es, die gemeinsam mit ihrem Bundesbrüdern den letzten Teil Oesterreichs kämpfend durchmachten, den selbst die Reste des feindlichen Heeres nicht bittig hergaben. Nach harter Gegenstoß mußte hier ausgeföhrt werden, manch erstem Anrum folgte ein zweiter, ein dritter, um eine Höhe, einen Abhang sein eigen nennen zu können. Die Zeichen der Auflösung mehrten sich. Täglich wurden neue Gefangene eingebracht, in Zivilkleidern ging man massenweise zum Sieger über, hunderte von feindlichen Verwundeten, notdürftig versorgt, wurden in sorgsame Pflege genommen; deutsche und österreichische Gefangene wurden von ihren Brüdern befreit.

Als in der zweiten Hälfte des November der letzte serbische Soldat die Grenze seines Mutterlandes überschritt und ihm somit der heimische Boden entzogen war, da brach seine letzte Kraft zusammen. Von den Bewohnern Koserbiens, die nur gezwungen das Joch ihres einstigen Befiegers trugen, war kaum etwas gutes zu erwarten. Den Feind dicht auf den Fersen, den Eingeborenen im Hinterhalt, Entbehrungen aller Art im Gefolge, so zogen die Trümmer des Serbenheeres über jenes Anseefeld, das schon einmal zum Verhängnis geworden war. Bei Briskina und Mitrovica ward die Nacht der Serben gedrohen, der Nord von Sarajewo blutig gerächt.

Das einstige Königreich, weit über 150 000 Gefangene und mehr als 500 Geschütze sind der Siegespreis.

Aber auch manch einer der Unsrigen, der für diesen Siegespreis in treuer Pflichterfüllung sein Leben hergab, brückt heute die Last fremder Erde. Jenen Oesterren gebührt vor allem der Dank des Vaterlandes für den siegreichen Feldzug.

Madenen in Wien

Wien, 10. Dez. (B. T. B. Nichtamtlich.) Am 6. Dezember weihte Generalfeldmarschall von Madenen in Wien, um dem Kaiser für die ihm verliehenen Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse zu danken.

Ueber den Aufenthalt des Generalfeldmarschalls von Madenen in Wien meldet die 'Neue Freie Presse': Nach der Abreise beim Kaiser, welche eine halbe Stunde währte, besuchte der Generalfeldmarschall den Gef der Militärkanzlei des Kaisers Generaladjutanten Freiherrn von Volkros. Er empfing sodann den Besuch des Kriegsministers von Kobatin und nahm hierauf das Frühstück bei dem deutschen Botschafter ein. Um 5 Uhr nachmittags fand in Schönbrunn eine Tafel statt, an der der Generalfeldmarschall teilnahm. Er saß zur Rechten des Kaisers, der sich in sehr angeregter Weise mit dem deutschen Deeresführer unterhielt. Auch nach der Tafel verbleib der Kaiser noch einige Zeit in luftvollster Weise die Unterhaltung mit dem Generalfeldmarschall von Madenen fort und schüttelte ihm bei der Verabschiedung herzlich die Hand. Der Generalfeldmarschall verließ Wien am selben Abend.

Die Vertretung beim Vatikan

Wien, 9. Dez. (B. T. B. Nichtamtlich.) Weidung des Wiener K. K. Teleg. Korz. Bär. Jenen Teil der päpstlichen Ansprache an die Kardinäle, welcher sich mit der Abreise der beim Heiligen Stuhl beurlaubten Vertreter der Mittelmächte beim Eintritt Italiens in den Krieg befaßt, verfaßt die italienische Regierung einerseits durch den Mund des Justizministers Dr. Landro, andererseits mit einer Mitteilung der Agenzia Stefani entgegenzutreten, in welcher sie behauptet, daß die Abreise freiwillig trotz der italienischerseits erteilten Zusicherungen über ihre persönliche Sicherheit und die Auslegung der ihnen zustehenden Rechte erfolgt sei. Diese Behauptung ist in allen ihren Teilen unwarh. Die K. K. Regierung hat den Beweis dafür in Händen, daß der unermessliche, für einen unmittelbaren Boten-, Post- und Chiffreverkehr mit der Botschaft beim Heiligen Stuhl während der Kriegsdauer unterbunden worden war. Was es mit der Würde ihres Amtes entsprechenden Stellung und Bewegungsfreiheit der betreffenden diplomatischen Vertreter auf sich hatte, dafür liefern die lärmenden Kundgebungen, welche sich schon in den Tagen der italienischen Kriegserklärung vor dem Amtgebäude der Vertretung abspielten und vollends die schweren Ausföhretungen, welchen die Oesterreicher, Ungarn und Deutschen in Rom und anderen italienischen Städten in der Folge ausgesetzt waren, eine grelle Beleuchtung. Die Abreise der diplomatischen Vertreter der Mittelmächte beim Heiligen Stuhl war somit nicht freiwillig, sondern durch die Verhältnisse in Italien erzwungen.

Feldmarschall Fuad Pascha über Mesopotamien-Aegypten

Berlin. Der türkische Feldmarschall Fuad Pascha sprach sich einer bekannten deutschen Persönlichkeit gegenüber über die Lage in den Herangebiet des türkischen Krieges aus, wobei auch die Rede darauf kam, daß eventuell Lord Kitchener den Oberbefehl über die englische Aegypten-Armee übernehmen werde. Der berühmte türkische Militär- und Staatsmann sagte u. a.: Was Kitchener als Feldherr gegen Wilde und Halb Wilde an Ruhmes Lorbeerern eingeholt hat, imponiert mir nicht sehr. Wir fürchten das Feldherrntalent Kitcheners nicht nur nicht, sondern wir brennen darauf, mit ihm ein Tanzchen zu wagen. Dieser Weltkrieg wird zwei gemeingefährliche Legenden, die englische ebenso wie die russische, zerstören: Kitchener wird für England vollbringen, was Nikolai Nikolajewitsch für Rußland geleistet hat. Ueber die Lage in Mesopotamien äußerte Fuad: Nach der zerstückelnden Niederlage bei Bagdad wird die strategische Stellung der Engländer von Tag zu Tag unhaltbarer. Wir werden sie ständig zurückdrängen, bis sie sich ans Meer flüchten. Die erbeuteten fünf Schiffe werden gegen die Engländer verwendet, zumal man die zwei von ihnen demontierten Schiffe jeweils wieder reparieren und geföhrtfähig machen kann. Wir werden nicht mehr ruhen, bis wir ihnen dort ein zweites Gallipoli beigebracht haben. Zuletzt noch ein Wort über

Das Königreich Serbien

Von D. Rauthe.

Wohl kaum hat ein Staat einen ähnlichen Zusammenbruch erlitten, wie er uns bei Serbien zum Erlebnis geworden ist. Und wohl nie war ein solcher Niedergang bedauerlicher, als er es bei diesem Königreichserben und großmächtsfähigen Lande ist.

Serbien ist seiner Lage nach ein wichtiges Durchgangsland für den Verkehr von Mitteleuropa nach dem Orient und umgekehrt. Die Lage hat seine geschichtlichen Schicksale bestimmt. Auf der einen Seite waren die Serben stets bemüht, diesen Weg selbst in der Hand zu halten und zu beherrschen, auf der anderen Seite mußten die Nachbarn stets darüber, daß Serbien ihnen diese Straße nicht in bemerkender Weise erlaubte. Aus diesen gegenseitigen Behinderungen erwachsen viele Kriege, die dem Lande ein wechselvolles Schicksal bereitet haben. Dieses spiegelt sich am besten wieder in der Jugendigkeit Belgrads im Laufe der Zeit.

- 1440-1456, 1521 durch die Türken belagert und war von
- 1521-1688 türkisch, von
- 1688-1690 österreichisch, von
- 1690-1717 türkisch, von
- 1717-1739 russisch, von
- 1739-1789 türkisch, von
- 1789-1791 österreichisch, von
- 1791-1807 türkisch, von
- 1807-1812 türkisch, von
- 1812-1867 serbisch, aber von den Türken besetzt; von
- 1867-1915 rein serbisch.

Die Serben sind ein Teil der Slawischen Völkfamilie, der mit den Kroaten und Slowenen deren Südwestzweig bildet. Die Serben sitzen außer im Königreiche auch noch in Bosnien, in Dalmatien und in Montenegro. Es gab eine Zeit, das sechste Jahrhundert, wo sie die ganze Balkanhalbinsel beherrschten und ein gefährlicher Feind des Kaiserreichs von Byzanz waren. Besonders gefährlich wurden sie, als es im 11. Jahrhundert zur Gründung eines geschlossenen Kaiserreiches Woschschan kam, mit der Hauptstadt Konstantinopel. Die beiden blutigen Schlachten auf dem jetzt vielgenannten Ansefeld (der Talebene des Simlissuffes vor Morava) von 1389 und 1448 aber ließen das Reich dem vordringenden Türken auf Jahrzehnte erliegen. Einzig die Montenegroer bewahrten sich infolge der Unzugänglichkeit ihres Landes die Selbständigkeit. Mühsig waren die Serben im sie, und die Türken konnten sie nur mit der größten Senge bestmäßig erhalten. Ständig erhoben sich neue Freiheitskämpfe, die das Volk durch den Hinweg aus den einstigen Glanz zu Rußständen verleiteten. Die im 19. Jahrhundert einsetzende Zerstückelung der balkanischen Türkei brachte auch den Serben 1816 einen eigenen Herrscher. Allerdings blieb das Land bis 1878 der Türkei tributpflichtig. Der Berliner Kongreß brachte ihm die volle Freiheit. 1882 wurde Serbien Königreich. Dazwischen innere Parteienkämpfe umten oberst Herrscher und Volk. Revolu-

Erstaunlich billig

verkaufen wir bis Weihnachten unsere enormen Vorräte moderner

Damen Backfisch - Konfektion Kinder

Winter-Mäntel	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰	14 ⁰⁰	25 ⁰⁰	bis	45 ⁰⁰
Astrachan-Mäntel	22 ⁵⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰	65 ⁰⁰	bis	95 ⁰⁰
Plüsch-Mäntel	28 ⁰⁰	42 ⁰⁰	55 ⁰⁰	68 ⁰⁰	bis	145 ⁰⁰
Kinder-Mäntel	5 ⁷⁵	8 ⁰⁰	12 ⁵⁰	18 ⁰⁰	bis	45 ⁰⁰
Jackenkleider	22 ⁵⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰	55 ⁰⁰	bis	125 ⁰⁰

Grosse Auswahl Pelze, Muffe und Plüsch-Garnituren in Alaska-Fuchs, Skunks-Opossum, Seal-Kanin, ausgesucht tadellose Stücke in mod. Ausführung

Extra billige Auslagen grosser Warenmengen

Kleiderstoffe, Baumwollwaren
Blusen, Morgenröcke, Kostümröcke

Wäsche, Leinen, Weisswaren
Schürzen, Unterröcke, Strümpfe, Normalwäsche

Teppiche, Dekorationen, Tischdecken
Gardinen, Bettdecken, Schlafdecken, Vorlagen

Frank & Marx

Kirchgasse 31

WIESBADEN

Ecke Friedrichstr.

Vom 5. bis 15. Dezember gewähren wir

10 Prozent Rabatt

als Vergünstigung für frühe Weihnachts-Einkäufe auf nachstehende Artikel.

Für Herren:

- Schlaf-Örte und Rauchjoppen**
sehr warm und leicht, vorrätig von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen, von 12.50 an bis 54.—
- Paletots und Ulster**
1- u. 2-reihig, mit u. ohne Gurt u. Falte, in marengo, schwarz blau und farbig, von 26.— an bis 84.—
- Anzüge, 1- und 2-reihig**
die neuesten Stoffe und Formen, von 25.— an bis 78.—
- Rock-Jaquette und Westen**
die neuesten Formen in schwarz und marengo, von 26.— an bis 60.—
- Sakko und Westen, 1- und 2-reihig**
in marengo und schwarz, von 19.— bis 45.—
- Einzelne gestreifte Hosen**
neueste Muster in der besten Ausführung enorme Auswahl von 6.— an bis 24.—
- Regenmäntel**
wasserdicht, in Gummi und Stoff, von 22.— an bis 58.—
- Bozener Mäntel**
wasserdicht, verschiedene Qualitäten und Formen, von 24.— an
- Lodenjoppen**
in vielen Formen und Qualitäten mit und ohne Wollfutter von 11.50 bis 23.50

Für junge Herren:

- Ulster und Paletots**
die neuesten Formen und Farben mit Gurt und Falte von 24.— an.
- Anzüge, 1- und 2-reihig**
die letzten Neuheiten, Hose mit Umschlag, von 26.— an.
- Sakko und Weste, 1- und 2-reihig**
marengo und schwarz, von 18.— an.
- Jacketts und Weste**
die letzte Neuheit für junge Herren in schwarz und marengo von 33.— an.
- Einzelne gestreifte Hosen**
in neuen Mustern mit Umschlag, von 5.50 an bis 18.—
- Sport-Anzüge**
u. jeder Größe, weit unter Preis von 22.— an bis 52.—
- Sport-Hosen**
in verschiedenen Formen, in verschied. Stoff und Samt von 7.— an bis 17.—
- Loden-Joppen**
glatt und m. Falten, gefüttert, von 10.— an bis 17.50
- Wettermäntel und Pelserinen**
wasserdicht, verschiedene Qualitäten

Für Knaben:

- Elegante Paletots und Mäntel**
die neuesten Formen und Stoffe, von 6.50 an bis 24.—
- Pyjacks**
in enormer Auswahl, von 5.50 an.
- Wettermantel**
wasserdicht, von 9.50 an.
- Anzüge**
die letzten Neuheiten, von 4.50 an.
- Kittel-Anzüge**
ein Posten einzelner Stücke, reizend garniert, weit unter Preis von 8.50 an.
- Kleider Anzüge**
Original, in verschiedenen Qualitäten.
- Gestrickte Schul-Anzüge**
verschiedene Formen
- Sweater-Anzüge**
von 7.95 an
- Rodel-Garnituren**
von 12.— an

Wiesbaden Gebr. Manes Kirchgasse 64

Wenn Sie die Absicht haben

sich billig, gut und elegant zu kleiden, dann besuchen Sie mein Geschäftshaus. Ich verkaufe meinen Vorrat in eleganten Herren- und Knaben-Ulster, Bozener Mäntel, Lodenjoppen, Hosen, Kapes, Gummi-Mäntel für Herren und Damen zu sehr billigen Preisen. Es lohnt sich für den Weitenferntesten mein Geschäft aufzusuchen, da ich auch in

Schuhwaren

großes Lager unterhalte. Ich habe mehrere 100 Paar vor dem Kriege gekaufte Stiefel und Schuhe für Herren und Damen preiswert abzugeben.

J. Drachmann

Wiesbaden, Neugasse 22, part. und I. Stock.

Für Vereine und Wohltätigkeitszwecke extra billige Preise

Jeder Kunde, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von 20 Mk. eine schöne Handtasche gratis.

Bathhaus Sturm "Großer Feldberg"

bestens empfohlen! Besitzer W. Engel

Großer Feldberg Bathhaus Walküre

wird von Touristen bestens empfohlen. — Telefon 92 — Amt Rönigstein —
Ruhige Preise
Pension von 4.50 Mark an. — Referenzimmer für Vereine.

Total-Musverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts. Um schnell zu räumen, verkaufe viel unter dem Preis!

Garnierte Hüte neue Fassons, Plüsch- und Sammet-hüte, Filzformen, Federn, ganz feine Blumen und sonstige dazu gehörige Waren.

Bina Heymann, Destrach.

Berlitz
Sprachschule,
Rheinstraße 32
Fremdsprachl. Unterricht.
Verwundete erhalten
bedeutend ermäß. Preise.



Union-Briketts
in Kasten und Säcken
empfohlen
Ludwig Jung
Bismarckring 32
Fernsprecher. 858

J. & G. Adrian
Hofspediteure Sr. Maj. des Kaisers und Königs
Bahnhofstraße 6 — WIESBADEN — Telefon 59 u. 6223
Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.
Moderne Möbellagerhäuser neben dem Hauptbahnhof.

Deutscher Cognac
Scherer
Langen
Scherer & Co. M.

CAFÉ
Kaffeebohnen
Friedrichstraße 11, am Bahnhof

Bei Rheumatismus
Schub, Gelenk-, Gesicht-, Genick-,
Schmerz usw. hat, weil gratis Proben v.
Bain's Salbe, Ober-Jungelheim

Näh-Nhle, Stepperin v. R.
Jedermann
kann mit dieser Nhle ohne be-
sondere Vorkenntniffe arbeiten
gerissenes Schuhwerk, Hügel,
Wäsche, Westen- und Wagen-
decken usw. selbst reparieren.
Schneider Stiefel wie mit
Maschine jahrl. Anfertigung.
Reparatur und perstreich mit
versch. Nadeln. Nr. 2.20
Radn. od. Vereinstascheng durch
Joh. Zuber
Stuttgart-Gottmang.

Pelzhüte
Mäuse, Krögen, sowie Umfäll, aller
Sammet- und Filzformen nach neuist.
Modell billig. A. Winter, Weidstr. 11.

Besonders preiswerte Weihnachts-Angebote!

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 8 Mark an ein Bild unter Glas und Rahmen als Weihnachtszugabe!

Kleiderstoffe

Abgepaßt im Geschenkarton!

5 Meter Roden, in verschiedenen Farben	3.75
5 Meter Cheviot, reine Wolle	5.75
5 Meter Hauskleiderstoff, dunkle Farben	6.25
5 Meter Baumrinde, in allen Farben	7.25
4 Meter Kostümstoff, 120 Zmtr. breit,	9.—
5 Meter Kostümstoff, Nadelstreifen	11.50
2½ Meter Blusenstoff	2.40, 2.25, 1.85
2½ Meter Rippenfamt, 65 Zmtr. breit	3.50
3½ Meter Blusenfeide „Germania“	3.95

Damen-Wäsche

Damenhemden mit Stickerei oder Vogen	2.45, 1.95, 1.55
Damenhemden mit echter Madetrappasse	2.45
Damenhemden mit eleg. Stickereigarnitur 2.95, 2.65, 1.95, 1.65	
Aniebelkleider m. Stickerei-Ein- u. Anfaß, 2.95, 2.65, 1.95, 1.55	
Damennachhemden	5.45, 4.45, 3.45
Damennachjacken, Vliese-Barchent mit Besatz	2.45, 1.95, 1.35
Untertailen, in großer Auswahl	2.45, 1.95, 1.75, 1.25
Stickerei-Röcke mit Faltenanfaß	5.95, 4.45, 2.95
Korsetten, moderne, lange Formen	4.50, 3.50, 2.45, 1.95

Bett-Wäsche

Halbleinen-Betttücher	2.95, 2.65
Arctonne-Betttücher	3.45
Wiber-Betttücher	2.90, 2.65, 1.95
Damast-Bettbezüge, 180/180 Zmtr.	5.75, 4.75, 3.75
Ueber-Betttücher m. eleg. Garnitur	6.50, 4.75, 3.45
Rissenbezüge, hierzu passend,	2.45, 1.95, 1.75, 1.25
Rissenbezüge, ausgebogen und ausgenäht,	1.75, 1.35, 95
Paradekissenbezüge	3.45, 2.95, 2.25

Taschentücher

Kindertücher m. farb. Rand, ½ Duzend,	90, 65, 55 Pfg.
Damenbatttücher, Stück	25, 22 Pfg.
Damentücher mit farbigem Rand, ½ Duzend	95 Pfg.
Gebrauchsfertige Herrentücher m. Buchstaben, ½ Duzend	95 Pfg.
Herrentücher, „Rein Leinen Schuß“, ½ Duzend	2.25
3 Damentücher m. Schweizer Stickerei, in Kartons 1.95, 95 Pfg.	
Soldatentücher, selbstgen., Stück	23, 24 Pfg.
Soldatentücher, farbige, Stück	43, 34, 32 Pfg.

Abgepaßte Mädchenkleider
5 und 6 Meter 4.95, 4.50, 3.25 **2.95**

Schürzen

Blusenschürzen, prima Siamosen,	1.85, 1.65, 1.45
Kleiderschürzen, Siamosen oder türk. gemust. Stoffe, 4.50, 2.75	
Bierschürze mit Träger, aus farb. Stoffen	1.45, 95 Pfg.
Weiße Bierschürze mit Stickereigarnitur	95, 58, 45 Pfg.
Weiße Teeschürzen mit Träger und Stickerei 1.45, 98, 75 Pfg.	
Servierschürzen, weiß, hübsch verarbeitet,	1.95, 2.50
Kinders-Kleiderschürze, Tupfenkattun, Gr. 45—55,	1.25
Kinders-Kleiderschürzen, Siamosen, Gr. 45—60,	1.25
Kinders-Kleiderschürzen, weiß m. Stickereigarn, 2.25, 1.85, 1.35	

Tischwäsche :: Handtücher

Gläsertücher, ½ Meter Reineleinen,	45, 40, 30 Pfg.
Damasthandtücher, ½ Dhd.	5.25, 4.90, 3.75
Geschloßhandtücher, ½ Dhd.	4.75, 3.95, 2.75
Tischtücher, Dress und Damast,	2.95, 2.25, 1.95, 1.45
Servietten, dazu passend, ½ Dhd.	3.75, 3.25, 2.70
Damastteegedecke mit 6 Servietten	6.90, 5.—, 4.25
Kaffee und Teedeken	3.45, 2.45, 1.95
10 und 5 Meter Kupons Wäschestücke	7.50, 5.80, 3.70, 2.90

Unterzeuge und Strümpfe

Normalherrenhosen, wollgem.,	3.65, 2.75, 2.25, 1.95
Normalherrenhemden, wollgem.,	3.95, 3.45, 2.75
Biberherrenhemden	2.95, 2.25, 1.95
Militärjodden, Paar	1.25, 95, 65, 48 Pfg.
Hosenträger, solide Gummiquat.,	1.25, 95, 65 Pfg.
Militärhandschuhe, durchgefüttert, Paar	1.75, 1.35, 98 Pfg.
Kinders- Leib- und Seelhöschchen, wollgemischt, von 1.65 an.	
Kindersstrümpfe, gestrickt, pa. wollplattiert, von 80 Pfg. an.	

Vorgezeichnete Handarbeiten, Käufer, Handtücher, Kissen, Wäschebeutel . . . jedes Stück **95 Pfg.**

Verschiedenes

Gelbe	von 45 Pfg. bis 3.95 Mk.
Kragen- und Krimmer-Schals	2.50, 1.95, 1.45, 1.25 Mk.
Kragenschouer in Seide, Kunstseide u. merc. 95, 65, 48, 25 Pfg.	
Damen-Sportler, Wolle und Kunstseide	95, 75, 58 Pfg.
Wäscheartikel, Stücke à 4,10 u. 4,50 m, 1,48, 1,23, 0,95, 0,75 Mk.	
Seidene Unterröcke flott garniert, neueste Farben	6.75 Mk.
Damen-Schlupfhosen, gefützt, Tricot, mod. Farb. 2.45, 1.65 Mk.	
Tricot-Reformkleider, bewährte Qual., Gr. 40: 1.85 Mk., Gr. 45: 2.— Mk., Gr. 50: 2.35 Mk., Gr. 55: 2.55 Mk., Gr. 60: 2.85 Mk., Gr. 65: 3.15 Mk., Gr. 70: 3.45 Mk.	

Heute Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

Joseph Wolf Kirchgasse 62

gegenüber dem Maurifiusplatz.

Für Weihnachtsgeschenke
empfehle noch sehr billig:

- Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche
- Reinleinen Damast-Gedecke.
- Halbleinene Tischwäsche.
- Ein Posten Servietten unter Preis
- Handtücher — Küchentücher
- Taschentücher — Schürzen

Christine Litter
Rheinstrasse 32. — Alleeseite.



M. Stillger
Wiesbaden, Häfnergasse Nr. 16
Kristall-, Porzellan- und
Luruswaren

empfiehlt praktische Neuheiten

als willkommene
Weihnachtsgeschenke!

Aufträge für außerhalb bitte rechtzeitig!

Hotel Cannhäuser-Krug.
Morgen Sonntag Schlachtfest!
Gleichzeitig bringe meinen Kreuznacher Rechenberg das Glas 30 Pfg. in empfehlende Erinnerung.
Heinrich Krug.



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u.a. m.
Sprechst. 9—6 Uhr. Telefon 3113.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Hierdurch bringe ich meine Buchdruckerei in empfehlende Erinnerung zur Anfertigung von Trauer-Drucksachen in jeder Ausführung, wie

Toten-Briefe

Totenbilder, Dankfugungs-karten, Erinnerungs- und Gebetszettel, welche in kurzer Zeit und zu wässigen Preisen angefertigt werden

Herm. Rauch
Friedrichstr. 30, Tel. 636

Thalia-Theater
Moderne Lustspiele.
Aussatz 71. Dezember 1915.
Täglich nachmittag 4—11 Uhr
Erklärfolge Vorstellungen.
Don 11.—14. Dezember:
Die Jagd nach dem Schicksalsstein.
Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

Die am 2. Januar 1916 fälligen
Zinskonten unserer Gläubiger
werden bereits vom 15. Dezember ab
bei unserer Kasse sowie sämtlichen
Faubrief-Verkaufsstellen der Bank
eingelöst.
**Rheinisch-Westfälische
Boden-Credit-Bank.**

Keine bessere Familie (3 erw. Pers.)
sucht zum 1. April 1916 in besserem
Haus billige, gesunde
2 Zimmer-Wohnung.
mit Zubehör. Borchhaus. Offerten mit
Preisangabe unter 2224 an die
Schlüsselstelle dieser Zeitung erbeten.

**Blinden-Anstalt und
Männerheim,**
Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim
Wolfsmühlstraße 21 a,
Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Ab-
linge und Arbeiter: **Arbe** jeder
Art und Größe, **Büchsenwaren**,
als: **Besen, Schrubber, Abseihbür-**
sten, Bürsteln, Bürsten, Anschläger,
Kleider und Tischbürsten etc., ferner:

Fußmatten, Klopfer etc.,
Strick- und Häkelarbeiten
Klavierstimmen.
Rohrfige werden schnell
u. billig neu geflochten, **Korbprepa-**
raturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt u. wieder zurückgebracht.

die Aussichten in Ägypten, die unser Interesse lebhaft erregen. Einzelheiten darf ich Ihnen natürlich nicht mitteilen, wohl aber kann ich mit apodiktischer Sicherheit behaupten, daß alle Vorbereitungen getroffen sind, um die Engländer an ihrer beifälligen Stelle auf empfindlichste zu treffen. Im Frühling wird sich ein ganz neues strategisches Bild ergeben, das die Ententegruppe nötigen wird, mit Friedensvorschlägen an unsere Gruppe heranzutreten.

Die Kanzlerrede

Eine dänische Stimme

Kopenhagen, 10. Dez. "Politiken" schreibt in einem Leitartikel: Anscheinend eröffnen die Kanzlerreden nicht neue Möglichkeiten zur Eröffnung von Friedensverhandlungen unter den Kriegführenden, und doch klingen durch die Worte des Kanzlers warme unvorbehaltene Friedenswünsche, namentlich sei des Reichskanzlers warme Versicherung wichtig, daß es nicht wahr sei, daß Deutschland den Krieg unnötig verlängern wolle, um noch dieses oder jenes Pfand zu erobern. Von allgemeinen Friedenswünschen sei es zwar noch weit bis zum Verhandlungsstadium, aber doch nicht so weit, wie es nach den offiziellen Erklärungen scheinen könnte. Trotz allem machen sich sowohl beim Vordringen wie bei den Zentralmächten Friedensströmungen geltend. Keiner wolle die Initiative ergreifen, aber zur Diskussion seien alle bereit. Asquith habe gesagt, daß die Einleitung eines Meinungsaustausches durch die Hilfe neutraler Staaten denkbar sei; vielleicht könne die Frage, wer den ersten Schritt tun solle, dadurch erledigt werden.

Eine englische Meinung

Amsterdam, 10. Dez. Der "Nieuwe Rotterdamse Courant" meldet aus London: Für die "Daily News" und der "Daily Chronicle" veröffentlichten bisher Leitartikel über die Rede Bethmann Hollwegs. Der "Daily Chronicle" schreibt: "Die Verbündeten betrachten Deutschland nicht als unbeflegbar, und sie werden es gewiß nicht deshalb tun, weil Bethmann Hollweg dies versichert. Trotz des Widerspruchs wissen wir, wo das Friedensgerade seinen Anfang genommen hat und warum wir so viel Interesse an der Frage haben, wie es in Deutschland bezüglich seiner Lebensmittel, seiner Ozeane, Gummi und Baumwolle steht. Wir werden uns jedoch bezüglich dieser Dinge nicht an den Reichskanzler wenden, um hierüber Informationen zu erhalten. Und wir können ruhig lächeln über den Ueberfluß an Baumwolle, der die Donau heraufkommt und der aus einer der kleinsten Baumwollquellen der Welt herkommt. Obenstehend werden die Verbündeten oder unsere Freunde in neutralen Ländern sich durch einen derartigen Unsinn beeinträchtigen lassen, wie es der Vergleich zwischen Belgien und Griechenland ist. Die Versuche, unsere Verbündeten gegen uns aufzubringen, sind nicht ganz erfolglos unternommen worden, und wir wissen, wie unsere Verbündeten diese Versuche bis jetzt behandelt haben. Viviani hat sie, wenn wir uns recht erinnern, vor einiger Zeit sogar als eine Ehre bezeichnet, die Deutschland England beweise, eine Ehrenbezeugung, die um so aufrichtiger sei, da sie nicht beabsichtigt worden wäre."

Der Kampf auf dem Balkan

Freunde in Not...

Aus Genf wird dem "S. L." gemeldet: Im Anschluß an seinen letzten Artikel in der "Guerre sociale" über die Unnützigkeiten zwischen England und seinen Verbündeten wegen der Balkanpolitik, erklärt Derode heute wiederum, Frankreich, Italien und Rußland dürften die Serben und General Sarraïl nicht ohne Hilfe lassen, wenn auch England sie im Stiche lasse, was freilich sehr zu bedauern sei. Derode wünscht ferner, daß die Armee Freundschaft unter die Bezeichnung des französischen Oberkommandos gestellt wird. Das schwache englische Offizierskorps könne nur unzulängliche Kadres für die Armee bilden. Die englischen Offiziere seien außerdem Kolonialoffiziere, die nicht befähigt seien, große Unternehmungen auf dem Festland zu leiten. — Der "S. L." werden folgende Stellen aus dem Artikel Derodes übermittelt: Er sagt, daß alle Verhandlungen durch die tolle Idee der Engländer verschuldet seien, die die Serben, sowie Saloniki im Stiche lassen wollen. England ignoriere den französischen Charakter, der Freunde in der Not nicht verlassen könne. England ahnt weiter nicht, daß Frankreich das Ende des Krieges wünscht, freilich ein siegreiches Ende, weil es in sechzehn Monaten sechs Millionen mobilisierte, was eine übermenschliche Anstrengung darstellt, die den völligen Ruin Frankreichs herbeiführt. Zerlei könne England nicht. Sarraïl sieht heute den Rückzug aus Saloniki bedroht. Er kann von seiner Basis abgeschnitten werden. Es wäre traurig, wenn England sich jetzt aus dem Straub machte. Aber auch für den Fall müsse der Balkankrieg zu breiten ohne England fortgeführt werden.

Der serbische Hof am Fürstenmord in Sarajevo beteiligt

Budapest, 10. Dez. Der gewisse bulgarische Gesandte am serbischen Hofe, Tschapraschikow, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Blattes "A Rad", er habe Beweise dafür, daß der serbische Hof und das serbische Kabinett an der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand Anteil habe. Der Gesandte machte eine ähnliche Äußerung auch dem Berichterschaffer des "Bester Klomb" gegenüber; über Einzelheiten könne er jedoch nicht sprechen. Tschapraschikow befindet sich jetzt wieder in Niksch. Ein weiteres Telegramm der "Täglichen Rundschau" aus

Wien besagt: Nach Meldungen aus Sofia beschloß die bulgarische Regierung die Veröffentlichung der von bulgarischen politischen Beamten in Niksch vorgefundenen Schriftstücke aus dem serbischen Staatsarchiv über die Teilnahme der amtlichen serbischen Regierung an dem Fürstenmord in Sarajevo.

Serbische Truppen auf der Flucht

Salonki, 10. Dez. (Zens. An.) Nach Aussagen serbischer Offiziere trachten vier serbische Divisionen auf dem Rückzug Durazzo zu erreichen. Dort sollen sie auf englischen Dampfern eingeschifft und nach Salonki verbracht werden. Von hier aus sollen sie mit der Eisenbahn nach Gwagel verbracht werden.

Antwort Griechenlands

Athen, 10. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence d'Athenes. Die Regierung beantwortete den freundschaftlichen Schritt des Biederbandes in dem gleichen freundschaftlichen Ton und erneuerte, die notwendigen Versicherungen. Die Antwort wurde dem Befandten gestern nachmittags übergeben.

Der Kaiser an der Strypa

Berlin, 10. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat nach einem kurzen Besuch in Lemberg die Truppen an der Strypa besichtigt.

Die Kämpfe im Orient

Aus Lugano wird dem "S. L." berichtet: Außer den bereits gemeldeten sechs Obersten, die in der Schlacht bei Kestifon fielen, sind nach amtlichen englischen Berichten weitere sieben Obersten getötet worden. Die Liste reicht nur bis zum 24. November und soll fortgesetzt werden. Es scheint, daß fast das ganze Offizierskorps der 12. Division, die diese Aktion unternahm, in diesen Tagen enthalten sein wird. Auch mehrere gefangene Fliegeroffiziere sind verzeichnet. Die Engländer weichen jetzt auch südlich von Kut-el-Amara zurück, wo ihre Eisenbahnen hohe Gefahr laufen, abgeschnitten zu werden. Drei englische Bataillone sind bereits eng umstellt.

Der Schwäger Asquith

In seiner großen Beruhigungsbrede vom 3. November sprach Asquith mit besonderer Freude von den großen Erfolgen der Engländer in Mesopotamien. Da schien doch wenigstens ein tüchtiger, handfester Gewinn erzielt zu sein. "Die Aufgabe unserer dortigen Truppen", so erklärte er, "war, die Neutralität der Araber zu sichern, unsere Interessen am Persischen Golf zu schützen, die Oelfelder zu decken und allgemein unser Ansehen im Osten aufrecht zu erhalten. Nach einer glänzenden, unaufhaltbaren Reihe von Land- und Fluß-Operationen waren die Türken den Euphrat und Tigris hinauf zurückgetrieben. Im Juli wurden ihre letzten Stellungen an beiden Flüssen mit schweren Verlusten genommen, und Sir J. Atrops' Armee ist jetzt in geringer Entfernung von Bagdad. Ich glaube nicht, daß es während des ganzen Krieges eine Unternehmung gegeben hat, die sorgfältiger geplant, glänzender geführt wäre und bessere Aussichten für den Schlusserfolg hätte."

Bier Wochen später war die englische Armee, die schon die Hand siegesicher nach Bagdad ausstreckte, bei Kestifon auf's Haupt geschlagen. Die Türken hatten im offenen Felde eine Waffentat vollbracht, die wir uns höher bewerten müssen, wenn wir sie an den Worten des englischen Premierministers messen. Diese Armee sollte allgemein das Ansehen Englands im Osten aufrecht erhalten. Ihre Niederlage muß danach auch nach Asquiths Meinung einen schweren Rückschlag für das englische Ansehen im Osten bedeuten.

Deutschland und Amerika

New York, 10. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Durch Junspruch von Vertreter des Wolff-Bureau. Gemäß ausdrücklichen Erklärungen des Staatssekretärs Lansing wird festgestellt, daß das Verlangen nach der Abberufung des Marine-Attaches v. Vog und des Militär-Attaches v. Capen keinerlei politischen Hintergrund hat und daß insbesondere der Botschafter Graf v. Bernstorff gänzlich unbeteiligt ist.

Die englische Armee soll vier Millionen betragen

London, 10. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die "Times" meldet: Asquith wird nächste Woche dem Parlament eine Vorlage unterbreiten, die die Armee auf die Stärke von vier Millionen Mann zu bringen. Asquith wird zugleich das Ergebnis der Werbepflicht Lord Derby's mitteilen.

Ein russischer Bluff

Aus Wien wird der "Kreuzzeitung" gemeldet: Nach zuverlässigen Nachrichten beginnen die Russen ihre bei Renu und Odesa angestellten Streitkräfte zurückzuziehen. Sie haben bereits einen Teil weggeführt. Darum ergibt sich neuerdings, daß die russische Truppenansammlung an der unteren Donau nur ein Bluffversuch war, der nun nach Niederwerfung Serbiens jedes Hinterhaltes entbehrt und aufgegeben wird.

Sigurd Jbsen

Berlin, 11. Dez. Aus Kristiania wird dem "Berl. Lokalanzeiger" gemeldet: Der frühere Staatsminister Sigurd

Jbsen verläßt im April Norwegen, um nach Dänemark überzusiedeln. Wenn der Krieg vorbei ist, will er mit seiner Familie für die Zukunft in München Aufenthalt nehmen. Sein Entschluß, Norwegen zu verlassen, ist endgültig. Ein Teil der norwegischen Presse führt dazu aus, daß Norwegen ihn durch Gleichgiltigkeit und Unverständnis dazu gezwungen habe.

Feuerbrand im Hafen von Genua

Genua, 10. Dez. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die Mailänder Blätter berichten über eine heftige Feuersbrunst, die gestern im Hafen von Genua ausbrach. Zwei große Anlagen von Schuppen mit ungeheuren Mengen Stearin, Mineralölen, Wolle, Baumwolle, Kognatron und Holz wurden vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden allein beträgt mehrere Millionen. In einer der Anlagen waren 7000 Ballen Stearin, 1500 Kisten Koffen, tausend Tonnen von Holz und Tausende Säcker Mineralöl, die der Regierung gehörten.

Die Bewaffnung englischer Handelsschiffe

Berlin. Ein hoch aus Äthen zurückgekehrter Schweizer berichtet, daß der Dampfer "Osterley" der Orientlinie in Port Said mit einem Geschütz versehen wurde, das man auf Deck montiert habe. Damit ist von einem einwandfreien Zeugen festgestellt worden, daß England auch jetzt noch seine Handelsschiffe im Mittelmeer bewaffnet.

Keine Nobel-Friedenspreise für 1914 und 1915

Kristiania, 10. Dez. (Keine Nobel-Friedenspreise für 1914 und 1915) Das Nobelkomitee des norwegischen Storting hat beschlossen, den reservierten Nobel-Friedenspreis 1914 nicht zu verteilen, sondern gemäß § 5 der Grundlegung der Nobelfestsetzung den Betrag des Friedenspreises einem besonderen Fonds des Komitees zu überweisen. Bezüglich des Friedenspreises 1915 hat das Komitee beschlossen, den Preis nicht zu verteilen, nach welchem Beschluß der Preis gemäß § 5 der Grundregeln für das nächste Jahr reserviert bleibt. (Dieser Beschluß dürfte Aufsehen erregen. Warum gibt man nicht jener Persönlichkeit den Preis, der sowohl 1914 wie 1915 für den Frieden tätig gewesen ist, und von der ganzen Welt als Friedensfürst gewiebt wird — d. i. der Papst?)

Das blutige Ringen bei Oslovija

Ein Nachklang aus der 4. Jensonsschlacht
Wien, 8. Dez. In der vierten Jensonsschlacht hatten die Regimenter der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen von Oslovija wurden Tag für Tag und Nacht für Nacht abgewiesen. Zuletzt sollte die Armee Grugoni hier zum Generalssturm geführt werden, um zu erreichen, was auf Podgora nicht gelang: die vom Weichschlag beizubehalten gebliebenen Reste der Armee des Herzogs von Mosk auf dem Plateau von Dohobro, im Raume von San Martino und am Monte San Michele fast stündlich erbitterte Infanteriekämpfe geliefert. Erst in der zweiten Hälfte der seit dem 9. November toben den Schlacht konzentrierte die entlang des Jongo vom Görzer Brückenkopf bis zum Arn massierte Armee des Generalleutnant Grugoni ihre größte Artilleriewirkung und ihre meiste Infanterieeffektivität auf den Görzer Brückenkopf und namentlich auf die Gegend von Oslovija. Alle italienischen Angriffe gegen die österreichisch-ungar

Zur Lebensmittelfrage

Schweinefleischmangel und steigende Rindfleischpreise

Wohl selten ist eine Verordnung des Bundesrates so freudig begrüßt worden, als die Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch. Manche man doch allgemein, daß nimmere auch das Schweinefleisch wieder auf dem Tisch des kleinen Mannes erscheinen könnte. Es ist aber anders gekommen. Das frische Schweinefleisch ist jetzt in den Fleischläden fast überhaupt nicht mehr zu haben und zum Ueberflus steigt nimmere auch das Rind- und Hammelfleisch kräftig weiter im Preise. Inzwischen streiten sich Landwirte, Viehhändler und Viehwirtschaftler, Großschlächter und Lebensmittellieferanten darüber, wer an alledem schuld ist und alle arbeiten eifrig daraufhin, die festgesetzten Höchstpreise wieder zu sprengen. Es ist daher wünschenswert, daß eine Reihe preispolitischer Maßnahmen getroffen werden, die die Verteilung des Viehfleisches auf die verschiedenen, am Vieh- und Fleischmarkt interessierten Erwerbsgruppen regeln. — Der Kriegsausbruch für Konsumenteninteressen hat diese Forderung in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern zur Behebung der Fleischnot erhoben. Er verlangt ferner die Einführung des Schlachtkennzeichens für den Viehhandel und das Verbot des Vorverkaufs der Schweine im Großen, der häufig zu bewußter Umgehung der Höchstpreise führt. Außerdem macht er auf die Verletzung städtischen Kleinhandels aufmerksam, die dazu führen, daß befest und geringwertiges Fleisch zu einem Einheitspreis verkauft werden, trotzdem es noch in der Absicht der Reichsregierung liegt, daß nur befestes Fleisch zu den angelegten Höchstpreisen abgegeben wird, während für die übrigen Fleischsorten entsprechend niedrigere Preise bezahlt werden sollen. Die obendrein noch im Verhältnis zum Fleischpreis zu hoch oder lächerlich ansehnlichen Höchstpreise für Fleischwaren und Butter führen schließlich dazu, daß möglichst alles Fleisch verarbeitet wird, so daß in den Läden wohl viel teurer Belag, aber kein frisches Fleisch zu bekommen ist. Darum ist eine eingehende Aufsichtsanweisung, die die Städte zur Festsetzung von gestaffelten Höchstpreisen für die wichtigsten Gattungen des frischen Fleisches und zu Preisen für Butter und Fleischwaren veranlaßt, die in einem natürlichen Wertverhältnis zu den frischen Fleischpreisen stehen, dringend erforderlich. — Ebenso eifrig ist aber auch die Festsetzung von Höchstpreisen für Rinder- und Rindfleisch. Eine Preisfestsetzung für die untere und die Oberklasse der Schlachtvieh würde ausreichen. Dazu müßten genau normierte Preise für den Groß- und Kleinhandel, die sich in angemessenen Grenzen bewegen, und Höchstpreise für den Kleinverkauf der minderen Fleischsorten hinzutreten. Dringend notwendig ist auch eine Beschränkung der Verarbeitung des Fleisches zu Butter und Fleischwaren, sowie eine entsprechende Preisregulierung für diese Produkte. — Die jetzige Lage auf den Fleischmärkten macht ein entschlossenes Eingreifen des Kriegsaussschusses unerlässlich.

es gerade Vertreter der Landwirtschaft gewesen sind, die bei Kriegsbeginn die Forderung nach Beschleunigung der Brotgetreideernte und Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl erhoben. Wenn jetzt derartige Preisunterschiede im Kleinhandel auftreten, die, wie erwähnt, in den Getreidehöchstpreisen für den Erzeuger nicht im geringsten begründet sind, so dürfen auch die städtischen Verbraucherpreise, die diese verschiedenen Preise bezahlen müssen, darin einen Beweis dafür erblicken, daß es nicht die Landwirtschaft ist, der diese ungerühmtesten Preisunterschiede zuzuschreiben sind.

Kleine politische Nachrichten

Berlin. (Eingaben beim Reichstag.) „Petitionen“ heißen sie immer noch amtlich, und im ganzen sind es schon etwa tausend, die in dieser Kriegszeit dem Reichstag zugeflattert sind. Die meisten beschäftigen sich natürlich mit allerlei Kriegsfragen, mit Höchstpreisen und Kriegsvorbereitungen. Einige dieser Petitionen sind eigenartig genug, jedoch sie aus dem allgemeinen Rahmen herausfallen. So bittet ein Mainfränkischer von einer Reichstags-Delegation des Futters für Kanarienvogel abzugeben. Ein Charlottenburger Doktor empfiehlt die Verwendung der Spülwässer für Zwecke der Lebensmittelversorgung. Eine Berliner Dame befragt die allgemeine Einführung der Feinrechnung im Warenkleinverkauf. Von anderer Seite wird eine „alkoholfreie Demobilisierung des Meeres“ verlangt. Herr B. in Chemnitz überreicht Vorschläge zur Erlangung eines dauernden Weltfriedens. Herr Z. gibt aber nicht an, ob er Bürgerschaft leistet. Ein Zivilingenieur in Schöneberg bittet um Prüfung seiner Schutzvorrichtung gegen Infanterie- und Maschinengewehrgeschosse. Ein Herr L. in Hamburg will die Familienunterstützung auch auf bedürftige Schwiegereltern ausgedehnt wissen. Heinrich Hilbig in Breslau bittet auf diesem Wege um Einstellung in das Heer. Frau K. in Kolmar fordert hingegen den Reichstag auf, ihrem Sohne Urlaub zu verschaffen. Frau S. in Berlin bittet um ein Verbot der Institute für Schönheitspflege. Ein Herr J. in Köln wünscht 20000 Mark für seine Erfindungen. Ein Dachdeckermeister im Bezirk Merseburg erwartet eine besondere Unterstützung anlässlich der Einberufung seines achtjährigen Sohnes zum Meeresdienst. Ein Schleswiger regt an, die Kriegsteilnehmerbeihilfe auch den Personen zu bewilligen, die im Jahre 1870/71 zur Bewachung der Gefangenen eingesetzt waren.

Deutsche Warenbestellung in Amerika

London, 8. Dez. Die „Times“ melden aus New York, daß Deutschland, wie dort verlautet, in den Vereinigten Staaten Waren im Betrag von 100 Millionen Dollars bestellt habe, die 60 Tage nach Ablauf des Krieges an Deutschland abgeliefert werden sollen. Die Aufträge umfassen Kupfer, Baumwolle, Wolle, Sued, Weizen, landwirtschaftliche Geräte usw. In der Vorbereitung der Durchfuhrung der Aufträge werde bereits gearbeitet. Die angekauften Waren sollen in der Nähe der atlantischen Küste, wo zahlreiche deutsche Handelsstädte liegen, aufgeschifft werden.

Eine Zentralkasse für Lebensmittelversorgung

Berlin, 9. Dez. In dem Lebensmittelaußschuß des Reichstages stellen die Zentrumsabg. Erzberger, Behrensdorf, Gieseler, Gröber, Dr. Rappinger, Naden, Graf Braschka folgenden Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen: den Herrn Reichskanzler angeht die Entwicklung der Verhältnisse in den letzten Monaten erneut zu erörtern, nach während der gegenwärtigen Tagung des Reichstages zur Berichtigung der Bevölkerung Deutschlands mit Nahrungsmitteln usw. scheinung eine Zentralkasse für Lebensmittelversorgung beim Bundesrat zu schaffen, unter Hinzuziehung eines Beirats, der aus dem Reichstag ernannten Mitgliedern besteht. Die Zentralkasse erhält das Recht, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu enteignen, um sie den Kommunalverbänden zu überlassen. — Der Hauptaussschuß des Reichstages hat in seiner Einzelberatung die obige Resolution als Antrag angenommen.

Ginrichtung von Espionagen

New York, 8. Dez. Nach einem Telegramm aus San Antonio (Texas) erhielt das dortige Konsulat Carranzas Nachricht, daß fünf mexikanische Frauen im Casas Grandes von den Heerden des Generals Villa am letzten Sonntag als Espioninnen erfaßt worden seien.

Kirchliches

Kellheim, 10. Dez. Sonntag, den 12. Dez., nachmittags 3 Uhr, ist Versammlung des Dritten Ordens für Kellheim und die Umgegend.

Frier. (Auszeichnung des Herrn Bischofs Dr. Korun durch den Papst.) Der Papst verlieh dem Bischof Dr. Michael Felix Korun von Frier am Anlaß seines goldenen Priesterjubiläums das Pallium. (Daselbe ist ein schmales weißes Schaltenband mit sechs eingeweihten schwarzen Kreuzen. Es wird seit alter Zeit in der Regel nur den Erzdiözesanen verliehen. Titularbischofen und einfachen Bischöfen wird das Pallium nur in sehr seltenen Fällen und als besondere persönliche Auszeichnung ehrenhalber verliehen. Bischof Dr. Korun wurde am 23. Dezember 1866 im Münster zu Straßburg zum Priester geweiht.)

Rom, 10. Dez. Kardinal Hartmann hat gestern Abend die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Bolkswirtschaftliches

Zur Förderung der Ziegenzucht

Die Ziegenzucht hat zwar während der letzten Jahre in Deutschland zugenommen, denn sie liegt von 2,3 Millionen Ziegen im Jahre 1873 auf mehr als 3,5 Millionen nach der Zählung vom 1. Dezember 1914, aber sie hat immer noch nicht die Bedeutung, die ihr zukommen sollte. Die Förderung ist indessen ein geeignetes Mittel, der jetzt herrschenden Milchmangel entgegenzutreten. Die Ziegen liefern eine sehr gute Milch, die zur Genußhaltung und Kräftigung namentlich für im Wachstum befindliche, schwächliche und blutarme Kinder sehr geeignet ist. Eine befriedigende, schwachliche und blutarme Kinder liefert, kann für den Milchzucker, die 600 bis 1000 Liter Milch jährlich liefert, kann für den Milchzucker einer Familie genügen, und beim Halten von zwei oder mehr Ziegen bleibt auch Milch zu anderer Verwendung und zum Verkauf übrig. Neben der Milchgewinnung kommt auch die Fleischgewinnung in Frage; Ziegen bleibt auch Milch zu anderer Verwendung und zum Verkauf übrig. Neben der Milchgewinnung kommt auch die Fleischgewinnung in Frage; Ziegen bleibt auch Milch zu anderer Verwendung und zum Verkauf übrig. Neben der Milchgewinnung kommt auch die Fleischgewinnung in Frage; Ziegen bleibt auch Milch zu anderer Verwendung und zum Verkauf übrig.

Berichtsaal

Saarbrücken, 9. Dez. Das Kriegsgericht verurteilte einen Hüttenarbeiter wegen Raubmordes zum Tode. Der Verbrecher, der schon wegen Totschlags verurteilt war, ermordete in Dillingen einen Landmann durch 74 Messerstiche und verbrachte die Leiche; darauf schleppte er sie in einen Keller und verscharrte sie.

Berlin, 9. Dez. Als „Spezialist für saure Eier“ wurde von dem Vorsitzenden der ersten Strafkammer des Landgerichts I der Dandier Wilhelm Berger bezeichnet, der sich wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatte. Es ist eine Spezialität des Angeklagten, saure Eier aus der Eierhülle auszuwaschen und sie als „prima frische Eier“ an den Mann zu bringen. Er kaufte und verkaufte diese Betrügerien im August schon zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Jetzt lagen noch zahlreiche Fälle zur Beurteilung vor, in denen der Angeklagte Weinstammhändler, Restaurateure und Kolonialwarenhandlungen, denen er Eier in ziemlich großen Mengen verkaufte, in Anspruch hat. Die Eier waren in Kästen verpackt und schienen ganz unbedenklich. Die oberen Schichten bestanden aus frischen Eiern, die unteren Schichten aber waren mit vollständig verfaulenen Eiern angefüllt. Unter Einwirkung der früher erlassenen Strafen verurteilte das Gericht den gewissenlosen Mann zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Aus aller Welt

Mainz. (Hessischer Bauernverein.) Sonntag, 12. Dez., nachm. 2.30 Uhr, findet im „Frankfurter Hof“ hier eine Konferenz der rheinl. Lokalbauernvereins-Vorstände statt, wobei im Auftrage des Bauernvereins eine Reihe von aktuellen Fragen behandelt werden. U. a. steht auch auf der Tagesordnung die Frage der Kartoffelerzeugung im Kommunalverband Mainz, und die in der Presse gegen einzelne Lokalvereine erhobenen Vorwürfe.

Kassel, 8. Dez. In der luthol. Kirche wurde der Opfersack erhoben und seines Inhalts beraubt.

Marburg, 9. Dez. Der Minister hat zur bleibenden Ehre des Forschers Geheimrat v. Wehring die Ausstellung seiner Büste im Optischen Institut verfügt.

Kassel, 10. Dez. Hier tagte jüngst die Jahresversammlung der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Kassel. Aus den Verhandlungen der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Kassel, sei lungen, die als Vorsitzender Herr Justizrat Häuser-Döhl leitete, sei folgendes mitgeteilt: Laut Bundesratsbeschluss vom 12. August d. J. ist die Verlängerung der Amtsdauer der Vertreter der Arbeitgeber und Beschäftigten bei den Landesversicherungsanstalten und Versicherungsbehörden bis zum 31. Dezember 1916 beschlossen worden. Die Rechnungsprüfungskommission, welche die Bücher und Kasse genau revidiert hat, konnte Beanstandungen nicht finden und beantragte demgemäß den Vorsitzenden Ledwage zu erziehen; die Überprüfungen des Etats wurden genehmigt. Die Höchstgrenze des in Frankfurter Angelegenheiten währenden Darlehens betrug bis jetzt 21 Mark pro Woche. Anlaß währenden Darlehens betrug bis jetzt 21 Mark pro Woche. Anlaß währenden Darlehens betrug bis jetzt 21 Mark pro Woche. Anlaß währenden Darlehens betrug bis jetzt 21 Mark pro Woche.

Gotha. Die Stadt hat beschlossen, einen Teil der Gothaerischen Stiftung zum Bau von Kleinwohnungen für kriegsbedürftige Familien unter besonderer Berücksichtigung von Kriegsteilnehmern und deren Witwen zu verwenden. Das erforderliche städtische Gelände ist zum Selbstkostenpreise abzutreten.

Posen, 9. Dez. Der seit 18 Jahren in Urrahstadt amtierende Bürgermeister Weismann ist seit zehn Tagen verschwunden. Da das war deutlich; aber Lord Beresford wollte die Abweisung nicht verstehen.

„Ich kann auch das begreifen; dabei träumt man sich Hoffnungen aus. Aber schließlich hat jeder das weitere Verlangen, solche Hoffnungen einmal auch verwirklicht zu sehen. Und ein solches Verlangen wird zur Leidenschaft, wenn das Ziel eben ein sehr hohes ist, und wenn so viel Schönheit in Mondnächten als Märchen in versteckten Winkeln träumt, dann kann es nicht verwunderlich erscheinen, wenn zu der See ein verzauberter Prinz kommt.“

Da ließ Martha Ohngöbby ein süßes Lachen erklingen:

„Ein verzauberter Prinz? Wollen Sie vielleicht dessen Rolle spielen?“

„Wäre ich sonst zu der Mondsee gekommen?“

„Nein, das ist spasshaft! Einen verzauberten Prinzen hätte ich mir wirklich anders gedacht.“

„Warum? Wie erscheint es Ihnen?“

„Das darf ich gar nicht sagen.“

„Tsch! Das gerade möchte ich nun hören.“

„Wie ein verzauberter Krämer, der ein Warenlager gefunden hat, bei dem er etwas verdienen will.“

„Warum gerade wie ein Krämer?“ Klang nun die Stimme des Lord Beresford bereits ärgerlich.

„Über meine wegen wie ein behäufte Diplomat, der mit Ränken ein Spiel gewinnen will, — jedenfalls aber nicht als ein verzauberter Prinz.“

„Kann der verzauberte Prinz nicht einmal auch in solcher Bekleidung erscheinen?“

(Fortsetzung folgt.)

Ungerechtfertigte Preisunterschiede in den deutschen Städten

Man schreibt uns: Nach der Bundesratsverordnung über die Höchstpreise für Brotgetreide vom 23. Juli d. J. beträgt der Höchstpreis für die Tonne inländischen Roggens aus der Geste 1915 in den verschiedenen Landesstellen 215 bis 230 Mk., für die Tonne inländischen Weizens 40 Mk. mehr, also 255 bis 270 Mk. Die örtliche Spannung beträgt demnach nur 15 Mk. für die Tonne. Um so auffälliger sind die stark voneinander abweichenden Kleinhandelspreise für Roggen- und Weizenmehl, sowie für Roggen- und Weizenbrot in den verschiedenen Städten des Deutschen Reiches. Diese Abweichungen rühren zu der Preisfestsetzung für den Verkauf des Brotgetreides durch die Erzeuger, die Landwirte, in gar keinem Verhältnis. Soweit die preussische Monarchie in Frage kommt, betrug — worauf schon in der „Kriegsliste“ Dr. R. Kurzweil aufmerksam gemacht hat — nach der amtlichen Statistik, die 51 größere Städte behandelt, in September d. J. der häufigste Kleinhandelspreis für ein Pfund Weizenmehl 3. B. in Straßburg 21 Pf., in Breslau 22 Pf., in Halle 23 Pf., in Berlin 27 Pf., in Frankfurt a. M. 32 Pf., aber in Steint 35 Pf. Für ein Pfund Roggenmehl wurden in Remel, Allenstein, Straßburg und Magdeburg 18 Pf., in Berlin 24 Pf., in Kiel 32 Pf. bezahlt. Ein Pfund Weizenbrot kostete in Danzig 15 Pf., in Aachen 26 Pf., in Berlin 30 Pf., in Altona, Baderborn und Frankfurt a. M. aber 50 Pf. Ein Pfund Roggenbrot kostete in Götting 15 Pf., in Berlin 20 Pf., in Altona 25 Pf., in Emden aber 30 Pf. Der häufigste Kleinhandelspreis in den größeren Städten Preußens schwankte also für ein Pfund Weizenmehl zwischen 21 und 35 Pf., für Roggenmehl zwischen 18 und 32 Pf., für Weizenbrot zwischen 25 und 50 Pf. und für Roggenbrot zwischen 15 und 30 Pf. Auch gegenüber dem Friedenspreis im Juli 1914 sind die Kleinhandelspreise für Getreidemehl und für Weizen- und Roggenbrot ganz verschieden gestiegen. Sie betragen z. B. im September 1915 für Weizenmehl in Bonn 2 Pf. und 81 Prozent die Preissteigerung für Roggenmehl belief sich in Straßburg auf 12 Prozent, in Frankfurt a. M. dagegen auf 100 Prozent! Sogar in nahe beieinander gelegenen Gemeinden, wie im Regierungsbezirk Potsdam schwankte im September der Preis für ein Pfund Weizenmehl zwischen 25 und 40 Pf., für ein Pfund Roggenmehl zwischen 10 und 25 Pf. Es ist einigermaßen lehrreich, sich diese starken Preisunterschiede vor Augen zu halten und damit die ziemlich einheitlichen Höchstpreise zu vergleichen. Die den deutschen Landwirten für Roggen und Weizen gezahlt werden. Es darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnert werden, daß eine kleine Musikkapelle spielte, stand eine hohe, schlanke Gestalt. Der Mond war sein fahles Licht auf das feingehämmerte Gesicht mit dem tief schwarzen Haar.

Es war die Gräfin Martha Ohngöbby.

Ihre schmalen Hände, die jeden Künstler durch die zierlichen Formen entzückt haben würden, folgten sich auf die Brüstung. So stand sie, der Halle abgewandt, und träumte in die Nacht hinaus.

Und wundervoll waren diese afrikanischen Nächte! Die Gräfin hatte zwar von der Welt schon so viel gesehen, daß sie durch nichts mehr überrascht werden konnte. Sie hatte ja einen Vater, der selbst keinen anderen Willen kannte, als seinem einzigen Kinde, durch das er die geliebte, junge Frau verloren hatte, das Glück zu geben. Seine Tochter sollte ihn den schweren Verlust ersetzen, und er wollte nur eines: sie glücklich wissen.

Aber Glück? Was war Glück?

Martha Ohngöbby hatte am glücklichsten sein müssen, wenn Weidmann allein Glück zu geben vermöchte; der Vater verordnete sie mit seiner Liebe, sie hatte die gigantischen Wunder der Hochgebirge in der Schweiz gesehen, den Zauber des ewigen Tages in den stillen Fjorden Norwegens genossen, sie kannte die Wundbarkeit des Orients. Und dennoch hatte sie oft die Empfindung, als müßte das Glück doch noch etwas mehr sein.

Sobiel sie auch auf ihren Reisen und auch in der Heimat unter Menschen gekommen war, so hatte sie sich doch zumeist einsam gefühlt: sie hatte von der Mutter die Trübsalnatur geerbt, die damit nicht allein aufleben sein konnte, Redensarten zu hören, die von jedem und überall dieselben waren. Ihre Schlen es oft, als wären alle Menschen nur Puppen!

Sie liebte den Vater, weil sie dessen Besorgnis fühlte. Aber sonst? War sie je einem Menschen begegnet, der ihr nicht gleichgültig sein konnte, der ihr mehr sah als andere?

Tsch! Sie dachte an eine wiederholte Begegnung. Und der eine hatte nicht ihre Schönheit gerührt, wie alle anderen, er hatte von Dingen gesprochen, die ihr bisher fremd gewesen waren, und die sie doch mit unentzehlbarem Zauber gefesselt hatten. Zuerst hatte er von den Märchen der Mauren erzählt, die er fast alle kannte, von den Märchen der Araber, von den Taten des Ali Bekes; dann wiederum hatte sie ihn von den Geschichten berichten können, die in den Steppengebieten Ungarns und auch in der Tatra erzählt wurden. Sie verstanden sich gegenseitig, und dabei war das Benehmen jenes anderen ein so freies ungezwungenes gewesen, als wären sie sich in dieser Stadt nicht zum ersten Male begegnet.

Er war ein anderer, als alle, die bisher ihren Weg gekreuzt hatten; er hatte nicht, wie die meisten anderen, erst von ihrer Schönheit gesprochen, und dann von sich selbst, um den eigenen Wert möglichst hoch zum Angebot zu bringen. Er führte auch einen ganz einfachen Namen, dem kein hochtrabender Titel angehängt war. Dabei war in seinem Wesen aber doch sehr viel selbstbewußter Stolz, der erkennen ließ, daß er sich nie gedemütigt hätte, möchte kommen, was da wollte.

Was es nicht seltsam genug, daß sie sich nun im Geiste mit ihm beschäftigte? Nicht zum erstenmal! Schon beim ersten Begegnen hatte sie das Empfinden gehabt, als müßte er ein ganz Besonderer sein.

Als er mittags beim Abschied nach österreichischer Sitte die Hand an seine Lippen geführt hatte, da war es mit diskreter Huldigung geschehen; er hatte es getan, trotzdem er ein Deutscher war.

Wäre nicht schredten Martha Ohngöbby aus ihren Träumen ein paar näherkommende Schritte auf; sie schlürften hinter ihrem Rücken den Steinboden des Pavillons. Eben als sie sich umwenden wollte, hörte sie auch schon die Stimme, die ihr bekannt schien.

„Es ist kaum verwunderlich, daß Feen und Märchenprinzessinnen die Mondnächte bevorzugen. Als ich Sie so in dem Mondlicht neben sah, da war es mir, als müßte der Traum oder das Bild eines großen Künstlers zur Wirklichkeit geworden sein.“

In französischer Sprache war dies gesprochen worden, in der Sprache, die in ganz Algier die allgemeine Umgangssprache ist; aber an manden gequältesten Lauten verriet sich der Engländer. Und die Gräfin Ohngöbby hatte auch Lord Beresford sofort erkannt. In seinen sonst farblosen, graublauen Augen war nun ein Flaugen, das Martha Ohngöbby lässig „erschien“. Seine Worte klangen auch so nicht sagend und phrasenhaft, besonders aus dem Munde des abstoßenden Engländer, daß sie ihr wie eine Beleidigung blühten.

Sie zog die Schultern hoch:

„Ich bin gerne allein.“

„Wem! Ich kenne ein gleiches Verlangen, gnädigste Gräfin, aber das glücklichste Alleinsein ist doch stets zu zweien.“

„Ich finde schon die Stimme eines — — — — —“

Gedenkt der Kriegswitwen und -Waisen!

Dankt den gefallenen Helden!

Betätigt Euren Opfersinn am Eisernen Siegfried!

Kriegs-Weihnacht 1915

Sämtlich von anderen Buchhandlungen angezeigte Werke liefern wir zu den gleichen Preisen und Bedingungen.

Vornehm ausgestattete Fest-Geschenke

aus der Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung
Wiesbaden, Friedrichstrasse 30, Telefon 636

Ausführliche Weihnachts-Kataloge versenden wir auf Verlangen gratis u. franko

Reichste Auswahl von Geschenkwerken für alle Altersstufen

Jugendchriften für Knaben und Mädchen.

- Anderdon, C. wahr. Robinl. N 3.00
- Aus fernem Landen. Eine Sammlung illustrierter Erzählungen für die Jugend. 2-14. Aufl. Bändchen 1-26 je M. 20, 27-29 M. 1.-
- 1. Spillmann, Liebet Eure Feinde!
- 2. Arumugam, der Handhafte indische Prinz. Von K. v. D.
- 3. Spillmann, Die Marienlieder.
- 4. Maron, der Christenfeind aus dem Libanon. Von K. v. D.
- 5. Spillmann, D. Kesse d. Königin.
- 6. Drei Indlanerergeschichten. Von Baumgartner, A. v. D. und Quonder.
- 7. Der Gefangene des Kosaren. Von F. S.
- 8. Spillmann, Kämpfe u. Kronen.
- 9. Quonder, Schour des Huronenhäuptlings.
- 10. Spillmann, Sklaven d. Sult.
- 11. Quonder, Eine rote und eine weiße Rose.
- 12. Spillmann, Die koranischen Brüder.
- 13. Spillmann, Der Jug nach Ricaragna.
- 14. Genler, Eldas, der treue Sohn.
- 15. Spillmann, Die Schiffbrüchigen.
- 16. — Selig die Varmberglent!
- 17. — Ironieknäuel d. Chiquit.
- 18. — Die beiden Schiffbrüchigen.
- 19. — Die Brüder Hans und die Hoyer.
- 20. Röllin, In den Zelten des Rajah.
- 21. Spillmann, Die Goldfischer.
- 22. Schupp, Der Engel d. Elbau.
- 23. Quonder, Der Findling von Dongkong.
- 24. Quonder, Der Letztlige Brunnen von Chygen-Ha.
- 25. — Die Nache d. Mercedesien.
- 26. Arens, der Sohn des Ruffi.
- 27. Quonder, Die Tante des weichen Bongen.
- 28. Arens, Des Schwarzrocks letzter Sieg.
- 29. Quonder, Oil und Blau.
- Spannende Handlungen, lebhafteste Schilderungen von Gefahren und Abenteuern in fernen Ländern, ergreifende Sagen, die veredelnd und bildend wirken, sind allen diesen Bändchen eigen.
- Bühmeyer, Klein Neill vom heiligen Gott. 8. u. 9. Aufl. M. 20
- Brodow, Tante Toni und ihre Bande M. 2.-
- Eine prächtige Geschichte für 9- bis 13-jährige Kinder.
- Clippers, Laocelos, der Sultane. M. 2.00
- Eine Erzählung aus den Freiheitskämpfen der Albaner gegen die Türken. Für die reifere Jugend und für Erwachsene.
- Fleuriot, Windstille und Wirbelsturm M. 2.70
- Für Knaben und Mädchen von 12 Jahren an.
- Erleben eines Schiffsjungen M. 2.40
- Für die Jugend über 10 Jahren, namentlich Mädchen.
- In den Ferien. 4. Aufl. M. 2.20
- Für Knaben v. 12-14 Jahren.
- Das kleine Familienhaupt. 3. Aufl. M. 2.-
- F. Knaben u. Mädch. v. 9-12 J.
- Das junge Familienhaupt. Fortsetzung v. „Das kleine Familienhaupt“. M. 2.20
- F. Knaben u. Mädch. v. 10-15 J.
- Ein verzogenes Kind. 3. Aufl. M. 2.20
- Für Kinder von 9-12 Jahren.
- Garrod, Kleine Brautheute. M. 3.-
- Für Knaben von 9-12 Jahren.
- Echte Jungen. M. 4.-
- Für Knaben von 10-14 Jahren.
- Das wilde Kleeblatt. M. 4.-
- Für Knaben von 12-15 Jahren.
- Gerumann, Die Geschichte vom Himmeln Bengeln. Nach C. Collobi. 4. u. 5. Aufl. M. 3.30
- Für Kinder von 9 Jahren an.
- Gillenkamp, Normannenart u. Franzosenblut. Eine Rittergesch. M. 3.40

- Ninderstende. Erzählungen f. Kinder. 8 Bändchen je M. 1.-
- 1. Die Flechtbündchen. Das Mädchen von Bergsch. Von C. Müller.
- 2. Ein Bubenreich. Französisches Geheimnis. Von C. Müller.
- 3. Gute Art, böse Art.
- 4. Kindererzählung.
- 5. Die Welfenkolonien.
- 6. Drei Monate unterm Schnee. Von J. A. Pfanz.
- 7. Interessants Preis. Abenteuer der Schwarzen Schlange. Lutz und die Mice. Die kleinen Planemacher. Von G. Hanen.
- 8. Die Firtuchfinder. S. C. Müller. Für Kinder von 8-14 Jahren.
- Menghin, Für u. Vaterland. M. 2.50
- Für die reifere Jugend und für Erwachsene.
- de Vitray, Schloß Runderbunt. M. 2.-
- Für die Jugend v. 12-16 Jahr.
- Rebestis, Frau Holle. 2. Aufl. M. 2.-
- Dornröschen. 2. Aufl. M. 2.-
- Sack und Ernte. 2. Aufl. M. 1.50
- Spannende und veredelnde Erzählungen für junge Mädchen von 12 bis 15 Jahren.
- 9. Segar, Erinner. e. Heils. M. 2.40
- Für Kinder von 9-14 Jahren.
- Ruffisch u. deutsch. 4. Aufl. M. 2.-
- Für die Jugend v. 12-14 Jahr.
- Derberge u. Schupengel. M. 2.-
- Für die Jugend v. 12-14 Jahr.
- Sonnenstein, Geschichten für Kinder u. ihre Freunde. 1. Bd. M. 1.-
- u. 2. Bd. M. 1.-
- 8. Knaben u. Mädch. v. 12-15 J.
- Spensson, Romant. 2. Aufl. M. 4.80
- Sonnentage. M. 4.40
- Tanler, Die zwei kleinen Robinsone der Großen Rotenise. M. 2.-
- Für Kinder v. 12 J. u. darüber.

Bachem's neue illustrierte Jugendchriften, Geb. à M. 3.-

Bachem's illust. Erzählungen f. Mädchen. Geb. à M. 2.50

Illustrierte Jugendchriften, Märchen u. a.

- Kunzen, Mit Moritz u. Schwind ins Märchenland. 2. Aufl. M. 2.-
- Beihwanger, physikal. Experimentierbuch. 2. Aufl. M. 4.-
- Bernhardt, An Bord des Panzerkreuzers „Horn“ (Kruell) abh. M. 6.-
- Bernhardt, Willa, der Schiffsjunge. M. 4.50
- Im bunten Rod. M. 4.50
- Edle, Jungfer Weisheit. M. 3.50
- Ernst, Daniel Devoe Robinson Crusoe. M. 3.-
- F. Finns S. J. Jugendchriften. Fischer-Markgraf, Braunschweig. M. 4.-
- Gartenlaube-Bilderbuch. M. 3.-
- Gattler, Katholischer Kindergarten. Legende f. Kinder. 7. Aufl. M. 3.-
- Blumen aus dem kathol. Kindergarten. 11. und 12. Aufl. M. 1.80
- Gelm, Backfischsches Beiden und Freuden. kein abh. M. 3.-
- Geichen, Abenteuer der Luft M. 4.-
- Jugendfreund. Neuer deutsch. M. 2.-
- Kamerad-Bibliothek. 3. Bd. M. 2.-
- Kranzchen-Bibliothek. M. 3.-
- Der alte Kamerad. Illust. Mädchen-Jahrbuch. M. 10.-
- Das Kranzchen. Illust. Mädchen-Jahrbuch. M. 10.-
- Koch, Ein lausl. Mädch. abh. M. 4.50
- Aus großer Zeit. abh. M. 4.50
- Die ins Leben lachen. abh. M. 4.50
- Paraps. Junge. abh. M. 4.50
- Friedel. Polen. abh. M. 4.50
- Irwish. abh. M. 4.50
- Knoedel, Kampf u. d. Deimat. M. 2.50
- Die eiserne Zeit v. 100 J. M. 4.50
- Krügel, Die eiserne Zeit. M. 3.-
- Voetsch, Durch eigene Kraft! Lebensbilder f. jung u. alt. M. 3.-
- Preiter, Taufwind. M. 4.-
- Reuper, Gelden zur See. M. 4.50
- Chr. v. Schmid, Gesammelte Schriften. Illustriert. Gesamtausgabe in 18 Bänden, jeder Band einzeln käuflich. M. 80 u. M. 1.-
- Sarwen, Schelmuffsky, Memoiren eines Backfisches. abh. M. 3.-
- Schueker, Elektrotechnisches. M. 4.-
- Werkbuch fürs Haus. M. 5.-

- V. Ambr. Schupp's Jugendchriften. Sämtlich am Lager.
- Sauri, Geschichten für Kinder und auch für solche, die Kinder lieb haben. 16 Bände. M. 3.-
- Taschenbücher des Kameraden für die Jugend. 4. Bd. M. 1.-
- Unverjam, Das neue. abh. M. 0.75
- Wildermauth, Aus Schloß u. Hütte. M. 3.-
- Die alten Freunde. M. 3.-

Weihnachtsbilderbücher.

- Forster, Vom lieb. Jesuskind. M. 3.-
- Veregrina, Christkindl. Weihnachtsgruß an fromme Kinder. M. 2.50
- Steigenberger und Kraus, Neues Weihnachtsbilderbuch. abh. M. 4.-
- Diefenbach, Goldenes Weihnachtsbilderb. f. fromme Kinder. M. 3.-

Geschenkbücher für Erwachsene.

- Abraham a Sancta Clara, Blütenlese. I. Bd. M. 2.80, II. Bd. M. 4.40
- Barbara, Auf d. Trümmern Melinas. M. 3.80
- Bibliothek deutsch. Klassiker. Hrsg. von Dr. D. Heilmann. 3. Aufl. 12 Bände. je M. 3.-
- Bibliothek wertvoller Romane und Erzählungen. Herausg. von Dr. D. Heilmann. I. Bv. 2. Aufl. 18 Bände. je M. 2.50
- Droth, Liebe od. die einstige Quelle ewigen Glüdes. brosch. M. 1.-
- abd. 1.50, Dr. Ausg. abh. M. 3.-
- Gardanus, Der Stadtschreiber von Köln. 4. u. 5. Aufl. M. 3.50
- Goloma, Boy. Roman. M. 4.-
- Dieb, Romane. 7. u. 8. Aufl. M. 4.-
- Döfler, Als Ritter lebte. M. 3.50
- Flaschamp, Seele, die du unergründlich. Vert. d. Schr. Vorl. abh. M. 5.-
- Gamerra, Dem Dichte entg. M. 2.20
- Günther, Die Heilige und ihr Rarr. I, II, abh. M. 10.-
- Gandels-Wasitz, Stephana Schwermetz. 2. Aufl. I, II, III, abh. M. 15.50
- Glatz, Weltmorgen. Dramatisches Gedicht. 4. u. 5. Aufl. M. 5.00
- Gofmann, Der Lindenmüller. M. 2.50
- Pfalsgraf Hugo von Tübingen. M. 3.50
- Das Erbe d. Helfensteiners. M. 2.20
- R. Gofmanns Erzählungen nehmen einen ersten Platz in unserer Volksliteratur ein.
- Paul Keller's Romane und Erzählungen. Sämtlich am Lager.
- Kummel, An Gottes Hand. 6 Bde. je M. 2.50
- Sonntagsblätter. 6 Bde. je M. 2.50
- Des Lebens Mut. 4 Bände. je M. 2.50
- Auf der Sonnenseite. Dummerrische Erzählungen. 5-7. Aufl. 2 Bände. je M. 2.50
- Volkserzählungen zu je M. 50-
- Im Talbachkirchlein. Der Rod des armen Mannes, Die vier Musikanten, Das arme Mädchen, Das schwarze Pfefferl.
- v. Lütwin, Wo ist das Glück? Aphorismen. 5-7. Aufl. M. 3.20
- Tieftürliche Gedanken in holländischer Sprache.
- Moht, Der Karrenbaum. Deutsche Schwänke. 2. u. 3. Aufl. M. 2.50
- Peter, Der Richterbus. M. 3.50
- Wannmüller, Bond d. Loren. M. 5.-
- Eine Wolze u. Balkan. M. 4.-
- Als der Helland kam. abh. M. 5.-
- Erlänge der Wäite. abh. M. 5.-
- Die Göttertrüme, Vergabe aus zwei Weltten.
- Das Buch der Glüdligen, für Ehestimmantinnen M. 2.40 und 3.-
- Raymond, P. Der Freund der Revojen. M. 3.50 u. 5.-
- Scharlau, J. Schatten. Rom. M. 4.00
- Martin Augustin. Roman. M. 4.-
- Schenk, Leute d. Raubens Alb. M. 3.-
- Schott, A. Die Geierbuben. M. 3.-
- Das Glüdesglas. Erzähl. M. 4.-
- Seeber, Christus. Geistl. Ged. M. 4.-
- Der ewige Jude. 11. Aufl. M. 3.50
- Spillmann, Die Wunderblume von Worindon. 2. Bände. M. 7.-
- Lucius Flavius. 2 Bände. M. 8.-
- Taper u. Tren. 2 Bde. M. 7.50
- Leben einer Königin. M. 7.-
- Kreuz u. Christus. 2 Bde. M. 7.-
- Der schwarze Schuhmacher. M. 4.50
- Wollen u. Sonnensh. 2 B. M. 7.-
- Ein Opfer d. Verächter. M. 3.50

- Gesammelte Romane und Erzähl. Volksausgabe. 4-17. Aufl. 14 Bände. je M. 2.-
- Alban Stolz u. die Schwefel. Ringelstein. M. 6.-
- Richard Wagner's Briefwechsel an Mathilde Wesendonck, 1853-1871, etc. in Biederm.-Leinen. M. 2.-

Lebens- und Erziehungsweisheit. Philosophie.

- Vater, Heimgefallen. M. 3.40
- Feldial, Sonnenblicke ins Jugendland. Urteile über Erziehung sowie Erinnerungen aus der Schul- u. Jugendzeit hervorragender Personen. M. 4.00
- Goffmann, Werde ein ganzer Mann! abh. M. 2.-
- Lexikon der Pädagogik. 5 Bände. I. bis III. Band. In Halbfranz je M. 18.-, in Budram (Stiefelnen) je M. 14.-
- v. Lütwin, Wo ist das Glück? Aphorismen. 5-7. Aufl. M. 3.20
- Neumann, Geschichte meiner religiösen. abh. M. 3.-
- Döllinger's Briefe an eine junge Freundin. abh. M. 4.50
- v. Reppner, Mehr Freude. 78-90. Tausend. Geb. in Leinw. M. 3.-
- Mehr Freude. Feine Ausgabe. 78-78. Tausend. In Halbfranz M. 7.-, in Pergament M. 11.-, in Goldsch. 14 M., Schweinsl. 20 M.
- v. Der, Der Ähnen wert! M. 4.00
- Untere Schwächen. 11. Aufl. M. 2.80
- Untere Tugenden. 6. Aufl. M. 2.30
- Dabeim. Gedanken über die griechische Familie. 1. u. 2. Aufl. M. 2.-
- Schreien. abh. M. 2.-
- Vech, Tilmann, Christliche Lebensphilosophie. 15. Aufl. M. 4.50
- Feine Ausgabe. 14. Aufl. In Leder M. 6.-, in Leinw. M. 5.-
- Schmitzer, Glaubenslicht im Lehrberuf. Gedanken über Beruf u. Religion. M. 1.80
- Stuart, Über die Erziehung kath. Mädchen. M. 3.50
- Weiß, Als M. Lebensweisheit. 12. Aufl. In Halbfranz M. 5.50, in Leinw. M. 4.-
- Die Kunst zu leben. 9. Aufl. In Halbfr. M. 6.20, in Leinw. M. 4.40

für die Jugend.

- Goll, Die Jugend großer Frauen. 2. u. 3. Aufl. M. 3.00 oder M. 6.-
- Die Jugend großer Männer. 4. u. 5. Aufl. M. 3.-
- Sturm u. Steuer. 4. Aufl. M. 2.40
- Wahn u. Wahrheit. 3. Aufl. M. 2.80
- Gnd, Des Jünglings Weg zum Glück. 2. u. 3. Aufl. M. 1.40
- v. Der, Des Herzens Garten. Briefe an j. Mädch. 3. u. 4. Aufl. M. 1.50

Geschichte.

- Bibliothek wertvoller Denkwürdigkeiten. 4 Bde. je M. 2.80 u. M. 3.50
- Brentano, Fürst v. Gallatin. 250 de Crignis-Mentelberg, Herzogin Renata von Bayern. M. 3.-
- Hiemenz, Doroth. Schlegel. M. 2.50
- Pantoppan, El. Hostler. M. 2.50
- Riefel, Die hl. Katharina von Siena. M. 2.50
- Grisar, Luther. 3 Bde. In Budram-Leinen M. 10.-, in Halbpergament M. 12.50
- Jansen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters. Neue Aufl., besorgt von Ludwig v. Pastor. Acht einzeln käufliche Bände (zwischen M. 6.20 u. M. 13.-)
- Rihling, Geschichte des Kulturkampfes im Deutsch. Reich. 3 Bde. I. Band: Vorgeschichte. M. 7.50
- II. Band: Die Kulturkampfverhandlungen. M. 7.50
- Widmann, Fischer's Helten. Weltgeschichte. Bd. I/III. Lein. à M. 12.-
- v. Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Sechs einzeln käufliche Bände (zwischen M. 10.- u. M. 14.50).
- v. Ruville, Der Goldgrund der Weltgeschichte. 5-7. Aufl. M. 3.20
- Jurist d. hl. Kirche. M. 3.-
- Im Zeichen d. achten Ringes. M. 3.50

Kunst.

- Reinwisch, Illust. Kunstgeschichte. I/II. M. 28.-
- v. Reppner, Aus Kunst und Leben. 4. u. 5. Aufl. Mit 6 Tafeln und 118 Abbildungen. In Leinw. M. 8.-, in Halbfranz M. 9.50
- v. Reppner, Aus Kunst und Leben. Neue Folge. 3. Aufl. Mit 6 Tafeln u. 110 Abbildungen. M. 9.-, in Leinw. M. 7.50
- Reitmaier, Deutscher Kunst. M. 4.80
- Rehagen u. Klaffing's Almanach für 1916. M. 4.-
- Rothes, Die Schönheit des menschlichen Kunstges. M. 6.-
- Die Madonna. M. 8.-
- Christus. M. 10.-

Literaturgeschichte.

- Baumgartner, Goethe. 3. Aufl. Besorgt von A. Stodmann S. J. 2 Bände.
- I. Die Literaturen Deutschlands und der Nilländer. M. 12.-
- II. Die Literaturen Indiens u. Orients. M. 12.-
- III. Die griechische u. lateinische Lit. d. Klass. Altert. M. 11.40
- IV. Die lateinische u. griechische Lit. d. christl. Mittelalt. M. 14.40
- V. Die franz. Literatur. M. 15.-
- VI. Die ital. Literatur. M. 18.-
- Ergänzungsbd. zu I-VI: Untersuchungen und Urteile zu den Literat. versch. Völkern. M. 15.-
- Brugler, Geschichte der deutschen Literatur. 12. Aufl. von C. W. Hamann. M. 9.-
- Hamann, Emilie Ringel. M. 4.-
- Kritik der Geschichte der deutschen Literatur. 6. Aufl. M. 3.90
- Holtermann, Kurze Geschichte der Weltliteratur. M. 6.20
- Hindemann, Geschichte der deutschen Literatur. 9. u. 10. Aufl. hrsg. v. Dr. W. Etlinger. 2 B. M. 17.-
- Solger, Illust. Literaturgeschichte. Bd. 1-3. M. 67.-

Reise-Schilderungen.

- Aus aller Welt. Eine neue Führer der Länder- und Völkerkunde. I. v. Reppner, Im Morgenland. 8-10. Tausend. In Leinw. M. 4.-, in Halbfranz M. 3.50
- Dahlmann, Indische Fahrten. 23.-
- Falk, 3 Jahre in der tibetischen Wüste. M. 10.-
- Gener, Durch Sand, Dampf und Wald. M. 6.-
- Geitinger, Aus Welt und Kirche. Bilder u. Sagen. 2 B. M. 15.-
- Quonder, Panzerträger d. Kreuzes. Bd. I. M. 4.-, Bd. II. M. 4.20
- Jörgensen, B. Besuv u. Stagen. 3.-
- Kayser u. Roloff, Ägypten einst und jetzt. M. 9.-
- v. Reppner, Wanderfahrten u. Wallfahrten im Orient. 7. Aufl. In Halbfranz M. 12.50, Lein. M. 10.50
- Im Morgenland. M. 4.-, 3.50
- Koch, Was ich unter Palmen fand. M. 2.20
- Mit Stad und Stiff. M. 2.20
- v. Raim, Eskimo- und Indianermissionen auf d. Eis- u. Schneefeldern Alaskas. M. 3.50
- Pleindberger, Im hl. Land. M. 1.20
- Im ewigen Rom. Rombilder für die Jugend. M. 1.70
- Karl May's Reise-Erzählungen, jeder Bd. M. 4.-
- Rothes, Walter, Aus versch. Herren Ländern. M. 3.75
- Oedin, Von Pol zu Pol. I. Rund um Wien. M. 3.-
- Von Pol zu Pol. II. Vom Nordpol zum Äquator. M. 3.-
- Von Pol zu Pol. III. Durch Amerika u. Sibirien. M. 3.-
- Abenteuer in Tibet. abh. M. 8.-
- In Land u. Indien. I/II. M. 20.-
- Ein Wolf in Wassen. abh. M. 10.-
- Feldpost-Ausgabe M. 1.-
- Rausen, In Nacht und Eis. I/II. abh. M. 20.-
- Sibirien, ein Zukunftsld. M. 10.-
- Welpanorama, das große. M. 7.50

Grosser billiger Weihnachts-Verkauf

Schenken Sie nützliche Waren! Meine grossen Auswahlen geben hierfür viele Anregungen und meine bekannt billigen Preise machen Ihnen den Kauf angenehm.

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Blusen	Mäntel	Kostüme
Wollbluse aus kariertem Wollstoff, mit Paspel und Seidenschleife 6.- bis 375	Astrachan-Mantel mit Gürtel und modernem Kragen, halblang 42.- 3500	Damen-Kostüm aus gutem blauen u. schwarzen Kammgarn und Cheviot 58.- 4500
Wollbluse kariert und einfarbiger Wollstoff, moderne Modart 10.50 bis 750	Astrachan-Mantel mit durchgehendem Gürtel und Glockenschoss 75.- 5400	Damen-Kostüm aus soliden einfarbigen und karierten Stoffen 49.- 3750
Seidene Bluse aus weiß bestickt, Japon, reich mit Hohlsäumen 15.- bis 950	Damen-Mantel $\frac{1}{2}$ lang, aus dunkelkariert. Flauschstoff, mit aufgesetz. Gürtel u. Glockenschoss 35.- 2650	Mädchen-Kostüm in dunkelblau und farbig jugendliche Modart 23.- 1400
Seidene Bluse aus solid. Schotten, hochgeschloss. 17.- bis 1100	Damen-Mantel aus einfarb. oder kariertem Stoff, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ lang, mit modernem Kragen . . . 32.- 2400	Mädchen-Mantel aus kräftigem Wollstoff, einfarbig und kariert, mit Riegel, offen und geschlossen zu tragen 20.50 1400

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge in ein- und zweireihigen Formen und neuesten Stoffarten 65.-, 55.-, 45.-, 35.-, 2500	Jünglings-Anzüge in guten Stoffen, ein- und zweireihig 29.-, 23.-, 17.-, 1450	Knaben-Anzüge Schlupfblusenform, in farbigen und dunkelblauen Stoffen 20.-, 15.-, 12.-, 750
Herren-Paletots schöne dunkle Stoffe, mit und ohne Sammkragen 60.-, 50.-, 40.-, 30.-, 2200	Jünglings-Anzüge in bester Verarbeitung und neuesten Stoffen 48.-, 42.-, 35.-, 2800	Knaben-Anzüge Sport- u. Prinz Heinrich-Form in allen erdenkl. Stoffarten 24.-, 18.-, 12.-, 650
Herren-Paletots ein- u. zweireihige Formen, mit und ohne Rückengurt, in soliden Stoffarten 80.-, 70.-, 60.-, 50.-, 2900	Jünglings-Paletots u. -Ulster mit Rückengurt u. Quetschleite, in eleganten Ausführungen 45.-, 35.-, 30.-, 25.-, 1800	Knaben-Ueberzieher u. -Ulster moderne Modarten, neueste Stoffe, in grösster Auswahl 30.-, 24.-, 16.-, 875
Herren-Hosen schöne Streifen, in Kammgarn Tirty 21.-, 17.-, 11.-, 7.-, 400	Jünglings-Pelerinen, -Hosen u. -Loden-Joppen in riesiger Auswahl vorrätig	Knaben-Hosen, -Pelerinen und -Joppen in grösster Auswahl

Abgepaßte Blusen u. Kleider

Wollbluse blau-grün kariert 2 1/2 Meter 245	Wollbluse aparte Streifen 2 1/2 Meter 350	Hauskleider kariert 6 Meter 480	Reinwoll. Kleider hübsche Streifen . . . 6 Meter 950	Reinwoll. Cheviot-Kleider solide Qual. 6 Meter 875	Prakt. Kostüme 130 cm breit 4 1/2 Meter 1300
---	---	---	--	--	--

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Fichsel- und Vorderschluss 2.75 bis 225	Damen-Beinkleider Knie- und Bündchenform 1.95 bis 145	Damen-Nachthemden reich garniert 4.50 bis 375	Damen-Nachtjacks mit Steh- und Umlegkragen 2.25 bis 185	Damen-Anstandsrocke weiss Croise und Piqué 1.95 bis 145
--	---	---	---	---

Schürzen

Kinder-Hänger prima Leinen, Gr. 45-70 . . 1.65 bis 110	Haus-Schürzen doppelseitiger Druck . . . 1.45 bis 95	Blusen-Schürzen prima Qualität 1.75 bis 125	Zier-Schürzen mit Trägern, weiss Batist . . 1.25 bis 80	Zier-Trägerschürzen bunt Satin 2.25 bis 145	Kleider-Schürzen mit halben Ärmeln . . . 4.75 bis 325
--	--	---	---	---	---

Pelze

Krimmer-Stola 8.- bis 200	Krimmer-Muff moderne Formen 10.50 bis 250	Kanin-Pelze in schwarz und braun . . . 11.50, 7.75, 350	Nerz-Murmelt Stola und Kragen-Form 27.50, 21.-, 1500	Skunks-Opossum moderne Formen 54.-, 35.-, 2650	Echte Skunks-Pelze 190.-, 125.-, 8900	Fehwamme u. Fehrücken 14.-, 9.-, 475	Weiss Tibet grosse Auswahl 17.50, 11.-, 600
-------------------------------------	---	---	--	--	---	--	---

Baumwollwaren

Servier-Kleider hellgestreift 5 Meter 475	Siamosen-Kleider in kariert 5 Meter 525	Siamosen-Kleider prima Qualität 5 Meter 575	Baumwoll-Velour-Kleid 6 Meter 270	Baumwoll-Velour-Kleid prima Qualität, 6 Meter 500	Baumwoll-Flanell-Blusen 2 1/2 Meter 175	Baumwoll-Flanell-Blusen 2 1/2 Meter 260
---	---	---	---	---	---	---

Teppiche schöne, solide Qualitäten, in großer Musterauswahl Größe ca. 150/200 170 230 200/300 250/350 14.50 20.- 32.- 45.-	Bettvorlagen in vielen modernen Mustern, Plüsch, Tapestry und Haargarn 225 275 350 450 575 650	Felle in grosser Auswahl und allen Grössen 4.50 6.50 8.76 10.50 12.50 15.- und höher	Tischdecken in Plüsch, Leinen und Gobelin 7.50 9.50 12.50 14.50 16.50
--	--	--	---

Seiden- und Samt-Blusen

Einfarbige Seiden-Bluse 4 Meter 550	Gestreifte Seiden-Bluse 4 Meter 750	Karierte Seiden-Bluse 4 Meter 790	Schwarze Seiden-Bluse 4 Meter 975	Samt-Bluse in vielen Farben 4 Meter 675	Rippsamt-Bluse ca. 70 cm breit . . . 2 1/2 Meter 325
---	---	---	---	---	--

Weißwaren u. Tischwäsche

Handtücher weiss Dreil, 42/110 1/2 Dutzend 350	Handtücher weiss Gerstekorn 1/2 Dutzend 450	Hemdentuch feine Qualität 10 Meter 450	Hemdentuch gute Ware 10 Meter 750	Bettuchhalbleinen 160 cm breit Meter 240	Tischtücher 130/165, Jaquard 360	Tischtücher 130/170, Jaquard 425	Servietten 56/56 1/2 Dutzend 400
--	---	--	---	--	--	--	--

Strümpfe und Handschuhe

Damen-Strümpfe schwarz, wollegeweht 195	Damen-Strümpfe braun, wollegeweht 135	Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle, m. wollen Fuss 215	Damen-Trikot-Handschuhe m. 2 Druckknöpfe, farb. 95	Damen-Handschuhe schwarz gestrickt 160	Damen-Handschuhe fein gestrickt, schwarz u. farbig 200
---	---	---	--	--	--

Christian MENDEL, Mainz

Kaufhaus am Markt.

Sonntag ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

alles in Ordnung befunden worden ist, fehlt jeder Anhaltspunkt für den Verschwinden.

Eutigen (Oberamt Dorb a. Redar). Am Mittwochabend hat der 18 Jahre alte Heilungsbefehl August Hildebrand die 66 Jahre alte Zimmermannstochter Magdalena Köhler mit ihrem zwei Jahre alten Enkelkind schwer verletzt. Derauf hat er sämtliche Aiten und Schränke auf Geldvorräte untersucht und um die Spur seiner Tat zu verwischen, das gesamte Anwesen in Brand gesetzt.

Volksverein für das katholische Deutschland

Unentbehrlich bleibt überall die Kriegsarbeit des Volksvereins bis zur Stunde des ersehnten Friedens. „Mit es nicht“, so heißt es in dem neuesten (4.) Heft des Volksvereins, „auch in der nächsten Gemeinde über alle Sorgen des Alltags hinweg bei den Tabeingeblichen, insbesondere bei den Kriegerfrauen, den jenseitigen Willen zum Durchhalten zu stärken? Sollen wir zu dem Zwecke die belehrenden, Herz und Gemüt stärkenden Versammlungen des Volksvereins nicht eifrig fortführen? Sollen wir nicht Sorge tragen, daß alle Glieder unseres Volkes verständnisvoll teilnehmen an den weltgeschichtlichen, großen Ereignissen der Gegenwart, daß sie ihre Tragweite für unser deutsches Vaterland verstehen? Sollen wir nicht die so gedankreichen Volksvereinschriften allen Familien zugänglich machen und sie unsem Kriegern ins Feld nachsenden? Bietet sich nicht überall Gelegenheit, gestützt auf die Schriften des Volksvereins, die Krieger und ihre Angehörigen zu beraten, den Kriegsbeschädigten zu helfen, wieder einen geeigneten Platz im Erwerbleben zu finden? Verlangt nicht die Sicherung unserer Volksernährung zu erschweringlichen Preisen, erheischt nicht die Jugendpflege und Kindererziehung unsere unausgesetzte rührige Mitarbeit? Brennende Scham müßte jeden ergreifen, der in dieser großen Zeit allgemeiner Gut- und Mutter zu Hause untätig dahinsiebt, ohne ernstlichen Willen zur Mithilfe.“

Montag, den 13. Dezember 1915, nachmittags 3 Uhr, wird im Hotel „Reisenbad“ zu Eltville eine Geschäftsführerkonferenz des Volksvereins für Wiesbaden und den Rheingau stattfinden. Die Tagesordnung weist einen Bericht des Kreisgeschäftsführers, Pfarrer Dr. Häfner (Wiesbaden) und ein Referat eines Herrn von der Zentralstelle in M. Gladbach auf über das Thema: „Das neue Deutschland und unsere Aufgaben in der kommenden Zeit“. Bei der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Fragen werden die Herren Geschäftsführer und Freunde des Volksvereins schon heute um vollständiges Erscheinen gebeten.

Aus der Provinz

u. Niederlahnstein, 10. Dez. Der von hier stammende Schlossherr Joh. Kettl, zurzeit in Homburg v. d. S. litt seit längerer Zeit an Nervenleiden. Nun hat sich derselbe im Friedrichsdorfer Walde erhängt. Kettl war noch vor 14 Tagen hier zur Erholung.

u. Oberlahnstein, 10. Dez. Die Heilige St. Barbara-Bruderschaft beschloß, ihren im Felde stehenden Mitgliedern eine Liebesgabe zu bewilligen. Zu diesem Zwecke wurde ein namhafter Betrag zur Verfügung gestellt.

Aus dem Rheingau, 10. Dez. Die Rheingauer Weinzeitung schreibt: Nach der strengen Kälte ist die Temperatur wieder außerordentlich mild geworden, sogar die Sonne kam manchmal wieder zu ihrem Recht, was zur Abendzeit doch recht selten ist. Reichliche Regenfälle gehen stetig nieder, der Boden wird kaum mehr trocken. Dies behindert zwar die Arbeiten, aber es ist sehr gut für unsere Acker und Weinberge. Nach alter Bauernregel muß sich das Erdreich im Advent mit Feuchtigkeit sättigen. Was jetzt war es im Untergrund noch immer recht trocken. Mit den Arbeiten geht es nur langsam vorwärts. Zunächst fehlen die Kräfte, dann hindert das Regenwetter und dann stehen auch die Düngeraufgaben. Der Düngermangel an der Eisenbahn macht sich doch recht fühlbar. Der Stallmist ist teurer, als in früheren Jahren, was durch die höheren Transportpreise begründet wird. Vereinzelt wird denn auch versucht, mit chemischen Düngern nachzuweheln, was ja auch zum Erfolg oder Ergänzung wohl recht wohl möglich ist. Wenn nur noch etwas offenes Wetter bleibt um wenigstens die notwendigen Arbeiten fertig machen zu können. — Die meisten der neuen Weine sind nun vergoren, sie fangen an hell zu werden. Die Proben befriedigen und der Jahrgang „15“ wird nicht faulen; die Rheingauer Keller bergen manches Faß. Das Verkaufsgeschäft ist, wie alljährlich um diese Zeit, etwas abgeflaut. Die bisherigen Preise behaupten sich weiter sehr. Zur Zeit befehen die Weinlöhner unsere sonst recht stille Landstraße. Das Herbstgeschäft hat sich doch umfangreicher gestaltet als erwartet werden konnte.

1. Aus dem oberen Rheingau, 11. Dez. (Jugendlicher Leberentzündung oder Ungezogenheit?) Große Klagen führen die Passagiere der Morgenzüge über das wenig taktvolle Benehmen der jungen „Herren Ausleute“ und Gymnasialisten, die als Studenten die Frühjahre nach Wiesbaden besuchen. Einzelne gebärden sich wie „Wilde“, und nicht wie geistige Menschen. Gestern und heute früh mußten die Schaffner einschreiten. Gestern belästigten die jungen Herren eine Dame und steckten einen teuren Pelz mit ihren Zigaretten in Brand. Die Namen der Beiden wurden bahnpolizeilich festgestellt. Heute früh geräumte die Jugend durch ihre Balgereien im Wagenabteil die Fenster Scheibe. Es wäre eine Wohlthat für die Mitfahrenden, wollte man einzelnen Kaufleuten im Stehtragen die Benutzung des Zuges als Abonnent bewilligen.

Söckel, 10. Dez. Im Nieder Wald fand gestern Treibjagd statt, die unter der Leitung der Witterung Nebel und Regen stark zu leiden hatte. Geschossen wurden 65 Fasanen, 1 Reh, 15 Hasen und 12 Kanariel.

Königsstein, 10. Dez. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg verläßt am Samstag Schloss Königsstein, besucht zunächst ihre Tochter, die Großherzogin Silda von Baden in Karlsruhe und begibt sich sodann auf mehrere Monate nach Puzemburg.

Frankfurt a. M. Adalwin Wera von Weinberg, die einzige Tochter des Generalanlafs Karl von Weinberg, hat sich mit dem Markgrafen Alfons Pallavicini, österreichisch-ungarischem Botschafter in Köln, dem einzigen Sohn des Markgrafen Bela Pallavicini, verlobt. Das junge Paar wird nach der Hochzeit in Oesterreich-Ungarn seinen Wohnsitz nehmen.

Camberg, 10. Dez. Jüdischen Erbach und Schwidershausen fand man gestern die Leiche eines ungefähr 60 Jahre alten unbekanntes Mannes. In seinen Taschen fanden sich keine Ausweispapiere, nur ein Zweipennstück. Der Tote ist vermutlich einem Schlaganfall erlegen.

Weinbau

Das Bezirkssekretariat des christlich-nationalen Zentralverbandes der „Rhein-, Land- und Weinbergs-Arbeiter Deutschlands“ in Mainz, Rheinstraße 28, hat sich nun an die Weinbergsbesitzervereine in Rheinhessen wie auch an einzelne größere Besitzer gewandt und denselben einen Entwurf eines Beschlusses an das Kriegsministerium unterbreitet, mit dem Vorschlag, dieses an dem Kriegsministerium vorzulegen, daß die W i n z e r z u m S e i d e n für die Monate Februar und März zu beurteilen, seien gemeinschaftlich an das Kriegsministerium einzureichen. Zu hoffen und zu wünschen ist, daß sich die Weinbergsbesitzer diesem Vorschlag anschließen. Damit würde auch an höchster Stelle gezeigt, daß der Wunsch um Beurteilung nicht Sonderinteressen eines Standes entpfecht, sondern daß dies im Interesse des gesamten rheinhessischen Weinbaues liegt. Möge deshalb diesem Vorgehen voller Erfolg beschieden sein.



Weihnachts-Brief des hochwürdigst. Herrn Bischofs von Limburg an die Krieger im Feld

(datiert Limburg, Weihnachten 1915) zum Versand ins Feld vom nächsten Samstag ab, das Stück zu 1 Pfg. (50 Stück 45, 100 Stück 85 Pfg. ohne Porto), zu haben im Verlag Hermann Rauch, Wiesbaden.

Aus Wiesbaden

Zum „silbernen“ Sonntag!

Immer näher rückt das Weihnachtsfest. Die in die Stadt eingefahrenen Weihnachtsbäume erinnern auch daran. Der silberne Sonntag steht bevor. Unsere Geschäftsinhaber sind gerührt, dem stärksten Ansturm zu genügen und alle Wünsche zu erfüllen. An das kaulende Publikum richten wir die Bitte: recht frühzeitig ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen; es liegt dies auch im eigenen Interesse. Und dann: kauft eure Weihnachtsgeschenke am Plage! Unsere Geschäfte sind derartig ausgelastet, daß alle, auch die weitgehenden Ansprüche befriedigt werden können. Man muß staunen, wie trotz des Krieges die Schaufenster eine Reichhaltigkeit aufweisen, als ob wir mitten im Frieden lebten.

Einführung von Butterkarten

Der Magistrat erläßt eine Bekanntmachung über die Verteilung von Butter unter Benutzung von Butterkarten. Zunächst konnte die Sicherstellung des Bezugs von Butter nur für die Personen erfolgen, welche aus gesundheitlichen Rücksichten auf den Genuss von Butter angewiesen sind, jedoch dem Wunsche nach allgemeiner Einführung von Butterkarten noch nicht entsprochen werden kann. In einer Verteilung von Butter mittels Karten gehört, daß die zur Verteilung erforderliche Menge vorhanden ist. Die zur Zeit zur Verfügung stehende Menge reicht aber nur für einen beschränkten Kreis von Verbrauchern. Die Stadt mußte Auslandsbutter zu hohem Preise beziehen und muß sie deshalb über den normalen Höchstpreis und zwar zu 2,76 für das Pfund abgeben. Die Abgabe erfolgt durch fünf Butterhandlungen ohne Verdienst der Stadt und mit nur einem bescheidenen Ausschlag für die Händler zur Deckung der Unkosten und für einen kleinen Nutzen. Sobald es möglich ist, soll der Preis der Bezugsberechtigten erweitert werden. Bezüglich der Ausstellung der Butterkarten und des Bezuges der Butter wird auf die Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil verwiesen.

Umsatz bei den städt. Verkaufsstellen (Kolonialwaren)

Fantastische Zahlen werden in der Bevölkerung über den Umsatz der städt. Kolonialwaren-Verkaufsstellen verbreitet. Um diesen falschen Gerüchten zu steuern, geben wir nachstehend die tatsächlichen Zahlen der ersten Hälfte, sowie der Käufer an: Verkaufsstelle Dismarckring 11: 1. Dez. 630 Besucher, 900 Mt. Lebensmitteln; 2. Dez. 590 Besucher, 570 Mt. Lebensmitteln; 3. Dez. 545 Besucher, 558 Mt. Lebensmitteln; 4. Dez. 312 Besucher, 474 Mt. Lebensmitteln. Verkaufsstelle Bahngasse 17: 1. Dez. 269 Besucher, 410 Mt. Lebensmitteln; 2. Dez. 259 Besucher, 284 Mt. Lebensmitteln; 3. Dez. 340 Besucher, 343 Mt. Lebensmitteln; 4. Dez. 309 Besucher, 28 Mt. Lebensmitteln.

Geracht mit dem Gold!

Das Reichsamtstretorium hat alle Banken, Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften veranlaßt, sämtliche Mieter von Schliefhäusern, sowie diejenigen, welche nach dem 1. Juni 1914 verschlossene Depots eingeliefert haben, aufzufordern, in einer im Wortlaut vorgeschriebenen Erklärung verbindlich zu versichern, daß in dem Schliefhause oder in dem verschlossenen Depot keine Goldmünzen aufbewahrt werden. Eine entsprechende Aufforderung hat der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbes an seine Mitglieder ergelitet. Sämtliche Staatsinstitute in Berlin (die königliche Seehandlung und die Preuß. Zentral-Genossenschaftskasse) haben daher ihre Kunden, welche Schliefhäuser gemietet oder nach dem 1. Juni 1914 verschlossene Depots eingeliefert haben, ersucht, falls in ihrem Schliefhause oder in ihrem verschlossenen Depot keine Goldmünzen sich befinden, das schriftlich zu versichern, in Fällen, in denen noch Goldmünzen darin vorhanden sind, ersuchen sie, diese zunächst zur Einlieferung an die Reichsbank herauszunehmen und dann die Verifizierung schriftlich abzugeben. Sämtliche Wiesbadener Banken und Bankiers sind ebenso wie die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers entschlossen, von ihrem Recht zur Abnahme des Schliefhases oder der Aufbewahrung der verschlossenen Depots zum nächsten zulässigen Termin Gebrauch zu machen, falls die Abgabe der geforderten Erklärung nicht erfolgt, ohne daß ein triftiger Grund, etwa wegen Abwesenheit oder im Felde, vorhanden ist.

Pakete an deutsche Gefangene im Auslande

Die sorgfältige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Auslande bestimmten Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unverletzt bei den Empfängerern eintreffen. Es genügt indes, wenn die Pakete in ein kräftiges, mehrfach umgeschlagenes Packpapier eingehüllt werden. Das Einnähen in Zeitungspapier ist nicht erforderlich. (Amtl.)

Familienabend des Volksvereins für das kath. Deutschland

Es sei nochmals hingewiesen auf den Familienabend, den der Volksverein am morgigen Sonntag, abends 8.15 Uhr im unteren Saale des Geisteshauses veranstaltet. Herr Dr. Nieder, ein geschätzter Redner, der durch seine Tätigkeit an der Zentralstelle in M. Gladbach mit den großen, die letzte Zeit bewegenden Fragen wohl vertraut ist, wird einen Vortrag halten. Die Mitglieder aller katholischen Vereine, sowie alle Freunde des Volksvereins sind recht herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Ausstellung 1915, Wiesbaden

Das Interesse für die große deutsche Ausstellung im Neuen Museum war in Anbetracht des nahen Schlusses in den letzten Tagen ganz besonders groß, so daß auch eine Reihe weite-

rer Verkäufe abgeschlossen werden konnte und zwar wie folgt: Josef Ebers „Kreuztragung“, „Flucht nach Ägypten“, „Die Verbannten“ und „Kreuzigung“, Oscar Koll „Winter“ und „Stilleben“, Albert Weisgerber „Sebastian mit weisem Leontentuch“, Maria Caspar-Killer „Am Starnbergersee“, Rudolf Sied „Blumengarten“, A. Erbach „Blumenstrauch“, Edmund Rabry „Hinterhäuser“, Hans Christensen „Beim Abendessen“, auch der vielfach aufsehen erregende „Frauentopf“ von dem Münchener Adolf Erbsied hat seinen Käufer gefunden. — Außerdem wurden noch Zeichnungen und Graphik verkauft von Kalmwetter, Mufot, Büttner, Reinhard, Bechstein, Schinnerer, Laage, Barthelmeh, von Hofmann, Teufel, Unold, Wirsching, Lehmbrod, Scharff, Eimer, Orlik, Otto, ebenfalls die reizvolle Bronze „Ehrende Kabe“ von Wilhelm Krieger. — Die Ausstellung ist Sonntag, den 12. Dezember, zum letzten Mal von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit zu sehen. Wegen der zu treffenden Vorbereitungen für die nächste Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins, die am Donnerstag, den 16. Dezember, mittags 12 Uhr, eröffnet wird, bleiben die betreffenden Räume am Montag, Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Gedächtnisfeier

Am morgigen Sonntag, nachm. 5.30 Uhr, veranstaltet der „Männerturnverein“ in der Turnhalle, Hinterstraße 18, zu Ehren seines verstorbenen Ehrenmitgliedes Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Gög-Weiss eine Gedächtnisfeier. Herr Kudina, Vorsitzender des Männerturnvereins, wird die Gedächtnisrede halten.

Apothekendienst

Morgen Sonntag sind von 1.30 Uhr nachmittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler, Löwen, Kaiser Friedrich und Theresien-Apothek. Diese Apotheken versehen auch in der darauffolgenden Woche den Apothekerdienst, abends von 8.30 Uhr bis morgens 8 Uhr.



Bei Schmerzen in den Gelenken un

Gliedern sind Jogal-Tabletten unbedenklich. Sie wirken schmerzstillend und beseitigen die unangenehme Wirkung. In Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Samstag, den 11. Dezember 1915.

271. Vorstellung. 17. Vorstellung. Abonnement D.

Gänzel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von Adelphi. Musik v. Engelbert Humperdinck. Personen: Gänzelwäucher . . . Hr. Schmidt, Gretelwäucher . . . Hr. Schmidt, Peter, Gänzelsbruder . . . Herr Rehtopf, Gretel, sein Weib . . . Hr. Engelmann, Gänzel (Häsel) heizen . . . Frau Rehtopf, Gretel (Häsel) Kinder . . . Hr. Pola a. G., Die Anspitzer . . . Hr. Sommer. Vor dem 2. Akte: „Der Dornröschen“, für großes Orchester. Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Spielleitung: Herr Oberregisseur Wehns.

Die Puppen.

Oper in 1 Akt von J. Hoffner und R. Gul. Musik von J. Bayer. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Köhler. Spielleitung: Frau Kochanowska. Die vorstehenden Tänze usw. sind von Frau Kochanowska einstudiert. Nach dem 2. Akte der Oper tritt eine Pause von 12 Minuten und von dem Ballet eine Pause von 15 Minuten ein. Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 12. Dezember 1915.

272. Vorstellung. 17. Vorstellung. Abonnement A.

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: Götterdämmerung. In drei Akten und einem Prolog. Anfang 6 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jäger, Stadt-Kapellmeister. 1. Bonn Wälder See, Marsch (Th. F. Schild); 2. Ouvertüre zu „Brins Melchisedek“ (Joh. Strauß); 3. Spinnerlied und Walze aus der Oper „Der fliegende Holländer“ (R. Wagner); 4. Kanarillen, Walzer (Strauß); 5. Ouvertüre zu „Hamlet“ (Wach); 6. Moment musical (Schubert); 7. Fantasia aus der Oper „Don Juan“ (M. A. Mozart); 8. 3. Akt aus der Wiener Oper, Marsch (F. J. Fiedler). Abends 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jäger, Stadt-Kapellmeister. 1. Unter der Eiche, Marsch (E. Wenzel); 2. Ouvertüre zu der „Korbhörn“ (W. Weber); 3. Fantasia aus der Oper „Die Zauberflöte“ (M. A. Mozart); 4. Sennerräbchens Sonntag, Melodie (Die Bull); 5. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ (R. Wagner); 6. Rotturno in Es-Dur (Chopin); 7. Jovite ungarische Rhapsodie (Liszt).

Advertisement for Salem Gold cigarettes. Features a pack of No. 3 1/2 Salem Gold cigarettes. Text includes: 'Beliebtteste Weihnachtsgeschenke', 'Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten', 'Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10', '3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.', 'Orient-Tabak u. Cigarettenfabrik', 'Salemaleikum Dresden Jnh.', 'H. Metz, Hoflieferant', 'Königs v. Sachsen'.

Die moderne Kunst im Lichte der kulturellen Gesamtentwicklung

In den Räumen der Kunstausstellung fand am Donnerstag der Vortrag des Herrn Kunsthistorikers Dr. Rubin von den Königl. Museen in Berlin statt, den wir vor einigen Tagen angezeigt hatten. Er behandelte das Thema: Die moderne Kunst im Lichte der kulturellen Gesamtentwicklung.

Der Vortragende gab zuerst eine Definition der Kunst, die er als Wesensausdruck mit der Eigenschaft der inneren Notwendigkeit bezeichnet, welche aber in ihrer Erscheinung jeweils bestimmt sei durch die Epoche. Es könnten also keine Forderungen von außen her an den Künstler herangetragen werden, als solche, die aus jenem eigenen Ich kommen, man könne einen Künstler nicht zwingen, sei es oder so, sondern sei es selbst. Das Sich-gewissen-bleiben sei immer eines der wesentlichsten Teile der deutschen Ethik gewesen. Jede Epoche, so führte der Vortragende aus, hat einen ganz bestimmten Charakter, eine Art von Geist, der sich allüberall äußere, in der Politik sowohl wie in der Art des wirtschaftlichen Lebens, wie in der Auffassung von Gott und überweltlichen Dingen, wie in der Literatur und in der Kunst. Diese letztere sei nicht eine Provinz des menschlichen Geistes, die ein Sonderdasein führe, welche habe, die nur ihr allein eigen seien, sondern sie sei nichts anderes als eine seiner vielen Ausprägungen. Sie könne daher nicht aus der Gesamtentwicklung losgelöst, sondern müsse im Zusammenhang mit ihr behandelt werden. Der Vortragende gab nun einen Überblick über die kulturelle Entwicklung in Mitteleuropa seit 1830. Die Romantik, so begann er, sei gekennzeichnet durch ihre Flucht aus der Gegenwart, die unerträglich war. In Frankreich wie in Deutschland waren es die Tage der Reaktion, die nach den glänzenden Ereignissen der vorausgegangenen Jahre eine tiefe Enttäuschung und Entmutigung brachten. So wandte man sich den Zeiten der Vergangenheit zu, den Tagen der Väter, berauschte sich an ihnen oder man flüchtete in den Schoß der Kirche und versenkte sich in die Mystik mittelalterlicher Dome. Ganz so, wie sich dieser Charakter in der Regierung Friedrich Wilhelm IV. und des Bürgerfürsten Louis Philippe ausdrückte, so läßt er sich auch in der Literatur der Zeit, in den Schriften der Romantiker aufzeigen, und ebenso in der Kunst eines Delacroix, eines Delacroix und eines Schwab.

Die großen Erregungszustände der Naturwissenschaft und der Technik führten eine neue Zeit herauf. Wie jene in raschem Lauf die Wirklichkeit eroberten, so wandte man sich dieser mit Begeisterung zu. In der Politik sind es die Tage Napoleons III. und die des Norddeutschen Bundes. In Frankreich wie in Deutschland ein ungeheurer wirtschaftlicher Aufschwung, Fortschrittssturm und ein Niedergang der konservativen Mächte. In dem Maße, da das Interesse an religiösen Dingen und philosophischen Systemen abnahm, wuchs ein nur aus das Diesseitige gerichtete Weltanschauung, der sogenannte Materialismus empor, der alle Neugierungen der Zeit überflutete. In der Literatur ist eine immer erbarmernde Weltanschauung, die Parallele, in der bildenden Kunst der Impressionismus, der sich ausschließlich mit der Welt der Erscheinungen, mit dem Neuen der Dinge beschäftigte und feineren Fragen nach ihrem Wesen stellte. Das Problem der Freilichtmalerei wurde damals gelöst, und zwar durch die Farbengebung in der umgekehrten Weise des Prisma. Damals wurde man sich auch des Nichtvorhandenseins der Vokalfarben bewußt und der Auflösung des Raums im Raum. In einem bei den einzelnen Künstlern nicht immer gleich großen Maße, aber in wesentlichen doch allüberall hervorhebend ist ein steigendes Interesse für das nur Technische, nur Stoffliche bemerkbar. Dies wußte in den letzten Jahren des Materialismus bis zur einseitigen Beobachtung reiner Zufälligkeiten. Im großen und ganzen ist die frische und wirklichkeitsfrohe Kunst dieser Zeit, deren hervorragendste Vertreter in Deutschland Keil, Thoma, Menzel, Viebermann, später Trübner, sind, ein vorzüglicher Ausdruck für die realistische Praxismalerei.

Die allerersten Vorläufer der neuen Zeit erblickt der Vortragende in der Aufhebung des Sozialistengesetzes, dem Friedensschluß mit dem Zentrum und der Einführung der Schulpflicht. Dies empfindet der Vortragende den Beginn eines härter als bisher empfindenden Zeitalters. Er wies auf die langsam sich vorbereitende neue religiöse Bewegung, auf den Zug zum Volkstümlichen hin, und auf die hervorragende Bedeutung, die namentlich der Bauer sowohl in der Literatur, wie etwa bei Trensen, als auch in der bildenden Kunst einzunehmen begann. Dachte man in den 90er Jahren hier wie dort seine Themen aus der Großstadt geschöpft und sich an ihrem gewaltigen Leben und Treiben begeistert, so schätzte man nunmehr auch ihr auf's Land hinaus, um in der Gemeinlichkeit mit der Natur die Reinheit und die Kraft des ungeborenen Menschen wiederzugewinnen. Diese Abkehr vom materiell Geisteslosen, von der

Vielfältigkeit der Erscheinungen, diesen Zug zum Einfachen, Verinnerlichten bezeichnet der Vortragende als das Wesen der sogenannten idealistischen Epoche, in der wir jetzt stehen. Er wies für auch in den Werken der Expressionisten nach, die an die Stelle der Analyse die Synthese setzen. An die Stelle der Erscheinung des Objekts tritt die individuelle Objektvorstellung, die rein im Künstler gewachsen und zum Ausdruck seiner eigenen innersten Gedanken und Phantasiegebilde dienen soll. Dachte man sich früher nicht genug tun können in der Darstellung des Allersüßlichsten, so will man jetzt das Absolute finden, und wie es sich in den Gebieten des Religiösen und der Philosophie wieder mächtig regt, nach einer vieljährigen Designation, das Absolute zu finden, an ein Absolutes zu glauben, so erstreben die expressionistischen Künstler auf ihre Weise von neuem das Absolute, nämlich nicht mehr den Schein der Dinge, sondern das Wesen der Dinge. Noch hält der Vortragende hier die Antithese nicht für abgeschloffen, im Gegenteil erst im vollen Bild und Probeln, ganz in demselben Maße wie unsere idealistische Entwicklung auf dem Felde der inneren Politik und des wirtschaftlichen Lebens, aber er glaubt sehr hoffnungsvoll an die Zukunft. Wahrscheinlich werden unsere Erwartungen, so meint er, aus dem Gebiete der dekorativen Monumentalmalerei erfüllt werden, die vor allem dem Künstler die Möglichkeit bietet, expressionistisch zu arbeiten, d. h. innere Bilder zu gestalten, ohne dabei die Erregungszustände der letzten 50 Jahre aufgeben zu müssen. Werke wie der Bismarck Leberer in Hamburg, wo nicht der sterbliche Mensch Bismarck mit allen seinen irdischen Zufälligkeiten wiedergegeben ist, sondern die Idee Bismarcks, der Deros des Volkes, das er geübt hatte und unsere Fressen von Prof. Criele im Kurhaus hält er für dazu berechtigt. Wenn, so schloß er seine Ausführungen, einmal die großen Werke der Kriegskunst in Auftrag gegeben werden, so werden nicht Epochen oder irgend welche Zufälligkeiten realistisch wiedergegeben, wie dies aus den Schlachtenbildern von 1870 der Fall war, und wie dies eben in dem Wesen der damals einzig auf die Realität des Lebens gerichteten Epoche begründet lag, sondern es wird versucht werden, die Idee dieses gewaltigen Krieges schuldhaft. Und wenn jenes große Bildnis auf die Wandzeit gebracht werden kann, das in den Augusttagen 1914 durch das ganze deutsche Volk ging, jene bis dahin völlig unbekannte Brüderlichkeit, jenes Aufgehen des Einzelnen in die große Gesamtheit, dann hat die neue idealistische Malerei ihre Berechtigung nachgewiesen. Eine Demonstration des Oglagten an ausgewählten Bildern der Ausstellung schloß den Vortrag.

Bermischtes

„Unser Kronprinz im „Newport Herald“.“ Die „Frankf. Zig.“ schreibt unter der Überschrift „Unser Kronprinz im Newport Herald“: Wir hören so manches Unfreundliche aus Danemark, daß wir doch auch eine freundlich-humorvolle Stimme aus unserm Nachbarlande wiedergeben wollen, die sich mit der Person unseres Kronprinzen und den Schwimmbadnächten unserer Feinde beschäftigt. Die Sache selbst ist ja nicht neu, aber die Form, in der die Zeitung „Jutlandske Posten“ in Aarhus die vielen Ungelegenheiten des Kronprinzen darstellt, ist höchst neu, um die Wiedergabe der Worte zu rechtfertigen. „Nicht sehr viele Menschen“, schreibt das dänische Blatt, „hätten das aushalten können, was der deutsche Kronprinz seit Kriegsausbruch hat durchmachen müssen. Geht man seine Lebensgeschichte nach den Mitteilungen durch, so sieht sie folgendermaßen aus: Am 5. August vorigen Jahres war der Kronprinz Gegenstand eines Attentates in Berlin. Am 18. August wurde er nicht bei der französischen Grenze schwer verwundet und in ein Hospital nach Baden übergeführt. Zwei Tage später verlor er bei einem weiteren Attentat in Berlin eines seiner Beine, und am 24. August verlor er wiederum einen Vorderarmschlag auf ihm. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß er am 4. September Selbstmord beging. Er konnte ja nicht wissen, daß das, was er bisher hatte durchmachen müssen, die reinste Spielerei war gegen das, was noch kommen sollte. Am 13. September starb er in einem Krankenhaus in Brüssel, mit einer Wunde vor dem Gesicht. Am 15. leitete er einen Angriff auf Verdun, und am Tage nachher wurde er in Polen von einem Schrapnell verwundet. Am 18. Oktober wurde er von neuem an der französischen Front verwundet, und am 20. Oktober kam die Kronprinzessin, um ihn auf seinem Sterbelager zu besuchen. Am 24. Oktober war eine Dame in Berlin mit zu seinem Begräbnis. Am 26. Oktober fand man seine Leiche auf dem Schlachtfeld, und am 3. November begann man ihn wiederum. Am Tage darauf fiel er durch eine französische Kugel, und am 8. November wurde er wahrnehmung ein entlegenes Schloß gebracht. Er erholte sich dort so schnell, daß er am 13. November den Oberbefehl an der Ostfront übernehmen konnte; aber hier wurde er am 17. November tödlich verwundet. Im Dezember erhielt er vermutlich Weihnachtsferien, die er auch sicher gut gebrauchen konnte. Am 16. Januar wurde er abermals verwundet. Trotz allem, was er für das Vaterland gelitten hatte, entzog man

ihm sein Kommando am 3. März und sandte ihn nach Hause zu seiner Frau und seinen Kindern; aber die müssen ihn weniger gut empfangen haben, denn kurze Zeit danach mußte die Kronprinzessin persönlich ihn wegen einer Schimpansie pflegen.“ Man muß gesehen, unser Kronprinz hat ein jähes Leben! Und der Newport-Herald ein unerreichtes Augenmaß!

„Kretzenfang in London.“ Sehr bemerkenswert ist ein Brief, den der „Matin“ veröffentlicht und der von einem sich gegenwärtig in London aufhaltenden 14jährigen französischen Jüngling an seine Eltern nach Paris geschrieben wurde: „Wir leben hier in einem außerordentlichen Zustande. Ich werde überall verhöhnt, Frauen halten mich auf der Straße an und fragen mich: „Waram dienen Sie nicht?“ Gestern ging ich über einen öffentlichen Platz, da wies jemand mit dem Finger auf mich hin, indem er rief: „Da habt ihr wieder einen, der nicht dient!“ Wütend legten sich zwei Hände auf meine Schultern. Das war ein Beiseoffizier. „Waram dienen Sie nicht?“ — „Ja bin ja erst 16 Jahre!“ — „Das glaube ich nicht!“ — „Und überdies bin ich Franzose.“ — „Das glaube ich nicht!“ — „Endlich ließ er mich los.“ Abends fand ich zu Hause einen Brief von Lord Derby, daß ich mich stellen soll. — Später veruchte noch eine brave alte Frau, mir mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Wenn das so weiter geht, komme ich als Kriegsveteran zurück.“ Der „Matin“ bemerkt dazu, daß der englische Arbeiter wohl recht hatte, der kürzlich den Aufstand tat: „Wir werden wohl die allgemeine Wehrpflicht nicht bekommen, aber man wird uns zwingen, freiwillig zu dienen!“

„Zinnsoldaten.“ Auf den diesjährigen Weihnachtsmärkten, in den Läden der Spielwarenhandlungen und Spielwarenausstellungen sind die Zinnsoldaten in besonders großer Anzahl vertreten. In der gegenwärtigen Kriegszeit ist dies nicht anders zu erwarten. Natürlich sind auch hier unsere wackeren Feldkämpfer wie in der Wirklichkeit allen anderen Soldaten der Welt voran. Ihnen schließen sich die Truppen unserer Verbündeten, der Oesterreicher, Ungarn, der Türken und der Bulgaren an. Und da auch die Zinnsoldaten Schlachten schlagen müssen, darf es an den Wegnern, den Engländern, Franzosen, Serben, Italienern usw. nicht fehlen. Auch die farbigen Engländer und Franzosen hat man nicht vergessen. Man spricht noch gelegentlich von „Weißsoldaten“, denen man aber tatsächlich den Vorrang gemacht hat, seitdem die Verwendung des Bleimetalls wegen seiner gesundheitsschädlichen Wirkungen für die Herstellung von Spielwaren verboten wurde. Den wirklichen Verhältnissen entsprechend gewinnt die Bezeichnung „Zinnsoldaten“ immer mehr die Oberhand. Gegenwärtig werden verschiedene Gießformen zur Selbstherstellung von Zinnsoldaten auf den Markt gebracht. So sehr man auch sonst, so schreibt man der „D. Tagesztg.“, alle Bestrebungen unterlassen muß, die die Kinder zur Selbstbeschäftigung und zur eigenen Herstellung von Spielzeugen anregen, so ist es doch in dem vorliegenden Falle nicht angebracht, ihnen ein derartiges Spielzeug in die Hände zu geben. Vor einigen Jahren hat der bairische Minister an den Verband deutscher Zinnfigurenfabrikanten, der seinen Sitz in Nürnberg hat, einen Erlaß gerichtet, in dem vor dem Vertreiben der Gießformen zur Herstellung von Zinnfiguren gewarnt wird. Der Minister bezog sich in diesem Erlaß auf ein Gutachten des bairischen Obermedizinalausschusses, in dem die Herstellung von Bleisoldaten durch Kinder als gesundheitsschädlich bezeichnet wird. Durch unvorsichtiges Gebahren mit dem geschmolzenen Metall könnten starke Brandverletzungen entstehen; außerdem bestände die Möglichkeit, daß es zu gefährlichen Verbrühungen kommt, wenn das heiße Metall mit Wasser zusammengebracht wird und stürzische Bergasung des Wassers eintritt. Diesen Erlaß sollten alle Eltern beherzigen und ihren Kindern an Stelle der Gießformen fertige Zinnfiguren zu Weihnachten besorgen.

„Selbstverständlich.“ „Mutter, warum tragen denn die Marinesoldaten ein Seitengewehr?“ — „Mutter, dummes Junge, sie müssen doch in die See gehen!“

„Der Krieg am Stammtisch.“ Kellnerin: „Wenn doch der Kaiserkrieg bald zu Ende ginge! Ich habe nur doppelte Arbeit, alle Augenblicke schmeißt aber bei die strategische Erklärungen a volle Maß um!“

„Jemand, der nicht reklamieren will.“ Ein Zeitschrift berichtet von einer Nebenfrau, die gesagt hat: „Wäre ich ein Mann der mitfreieren könnte, so würde ich zu mir sagen: So lange ich selbst kämpfen kann, soll nicht ein anderer für mich kämpfen und sich für mich opfern.“

Weihnachts-Verkauf

Besonders billige Angebote in meiner Stoff-Abteilung.

- | | | | |
|---|------------------|---|------------------|
| Stoff für ein Wirtschaftskleid
5 1/2 Meter echt farb. Waschtstoff, doppeltbreit, das Kleid <i>M</i> | 5 ²⁵ | Stoff für eine Hausbluse
2 1/2 Meter guter Wollstoff mit Seidenstreifen, die Bluse <i>M</i> | 4 ⁵⁰ |
| Stoff für ein Anrichtekleid (Sarvierkleid)
5 Meter Wollkrepp in verschiedenen Farben, das Kleid <i>M</i> | 8 ⁷⁵ | Stoff für eine elegante Seidenbluse
in neuen Streifen und Karos, 4 Meter . . . die Bluse <i>M</i> | 9 ⁷⁵ |
| Stoff für ein gutes Hauskleid
5 Meter dauerhafter Wollstoff das Kleid <i>M</i> | 9 ⁷⁵ | Stoff für ein weißes Stickereikleid
5 Meter Waschvoile mit reich gestickt, Borde, das Kleid <i>M</i> | 15 ⁰⁰ |
| Stoff für ein elegantes Taillekleid
5 Meter reinwoll. Rips in verschied. Farben, das Kleid <i>M</i> | 17 ⁰⁰ | Stoff für ein Samtkleid
6 Meter guter Kleidersamt (Velvet) das Kleid <i>M</i> | 27 ⁰⁰ |
| Stoff für ein dauerhaftes Jackenkleid
4 1/2 Meter gemust. Wollstoffl, 30 cm breit, das Kleid <i>M</i> | 19 ⁰⁰ | Stoff für Mäntel für junge Damen
2 1/2 Meter reinwoll. Flauschstoff, 130 cm br., der Mantel <i>M</i> | 18 ⁰⁰ |
| Stoff für ein elegantes Jackenkleid
5 Meter einfarb. Kostümstoff, 130 cm breit, das Kleid <i>M</i> | 22 ⁰⁰ | Stoff für Damen-Mäntel
3 Meter moll. Wollstoff mit angewebt, Futter, der Mantel <i>M</i>
130 cm breit | 25 ⁰⁰ |

Mein im Selbstverlag erscheinendes Modeheft „Die moderne Hausschneiderin“, enthaltend viele Zeichnungen für Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Damen- und Kinderkleidern, wird jedem Käufer verabfolgt.

Damenmoden **JHERTZ** Langgasse 20

Gottesdienst-Ordnung

3. Adventssonntag. — 12. Dezember 1915.
Fest der unbefleckten Empfängnis Maria. (Erntedankfest).
Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfesttage.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

M. Messen: 6, 7 Uhr. Militär-gottesdienst (hl. Messe mit Predigt); hl. Kommunion der Erbkommunikanten — Mädchen 8 Uhr; Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Muttergottesandacht (358); abends: Adventsandacht (340). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.40 (7.30) und 9.30 Uhr; 7.40 (7.30) Uhr sind Rosenkranz. — Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.30 Uhr sind Rosenkranz mit Segen. — Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6.15 Uhr ist Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, an allen Wochentagen nach der Frühmesse, Samstag nachm. 4—7 und nach 8 Uhr; für Kriegsteilnehmer und Verwandte zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hill-Pfarrkirche

Sonntag, 12. Dez.: hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame hl. Kommunion der Frauenkongregation); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht; um 4.30 Uhr: Andacht mit Predigt für die Frauenkongregation; um 6 Uhr: Muttergottesandacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 (Schulmesse) und 9.30 Uhr. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Freitag abends nach 8 Uhr und Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag 5 Uhr: Seife.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr: Frühmesse, 8 Uhr: Militär-gottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 9 Uhr: Kindergottesdienst (M. T. Men mit Predigt), 10 Uhr: Hochamt mit Segen. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht; abends 6 Uhr: Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängnis. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.30 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag 7.30 Uhr sind Rosenkranz (Schulgottesdienst). Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr: Kriegsandacht und Fürbitte für die gefallenen Krieger. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der Darmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag, 12. Dez., 6.30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt mit Predigt; nachm. 5 Uhr: Muttergottesandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag von 4—7 und nach 8 Uhr; Sonntag morgen nach 6 Uhr.

St. Joseph-Hospital

7.15 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr: sacramental. Andacht. — Dienstag und Freitag nachm. 5 Uhr: Kriegsandacht. — Die hl. Messen sind um 6.15 und 7.15 Uhr.

St. Anilangemeinde Waldstraße

Sonntag, 12. Dez., 7.15 Uhr: Frühmesse mit gemeins. hl. Kommunion des Vereins der christlichen Mütter; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Adventsandacht. 5 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins. — hl. Beichte: Sonntag 5 Uhr, Sonntag morgen 6.30 Uhr. — Am Mittwoch 7.30 Uhr: Rosenkranz. — Donnerstag abends 7.30 Uhr ist Kriegs-Bittandacht. — Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfesttage. — An Werthagen ist die hl. Messe um 7.30 Uhr. — Mittwoch und Samstag um 7.45 Uhr ist Schulgottesdienst.

St. Marien-Pfarrkirche Viehrich

Sonntag, 11. Dez., nachm. 3 Uhr: Beichtgelegenheit für die Mitglieder des Müttervereins.
Sonntag, 12. Dez., vorm. 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des Müttervereins; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Adventsandacht; 4 Uhr: Marienverein und Jünglingsverein; 5 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt. — Täglich 6.30 Uhr: hl. Messe im Marienhaus, 7 Uhr und 7.45 Uhr: hl. Messen in der Pfarrkirche. — Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.45 Uhr, ist Schulmesse. — Samstag nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz Jesu-Pfarrkirche Viehrich

Sonntag, 12. Dez., vorm. 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit zur hl. Beichte; 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins und der Erbkommunikanten; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 2 Uhr: Andacht zu Ehren der Mutter Gottes; danach: Veranlassung des Müttervereins; 5 Uhr: Jünglingsverein; abends 8.30 Uhr: Jugendabweichung. — Täglich außer Donnerstag, 7.45 Uhr: hl. Messe. — Montag: hl. Messe nach Meinung. — Dienstag: hl. Messe für die Verstorbenen der Familie vom Müller. — Mittwoch: hl. Messe für den verstorb. Wilh. Gorpelius. — Donnerstag 7.30 Uhr: Engelamt. — Freitag: hl. Messe für den gefallenen Krieger Fritz Kreger. — Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes; nachm. von 4 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dogheim

8 Uhr: Frühmesse. In derselben: gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Te Deum. Nachm. 2 Uhr: Muttergottesandacht. — An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7.40 Uhr. — Dienstag und Freitag ist Schulmesse. — Mittwoch abends 7 Uhr ist Kriegsandacht. — Gelegenheit zur hl. Beichte ist Sonntags nachmittags von 4 und Sonntags früh von 7 Uhr ab.

Erbenheim

Um 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt; 7.30 Uhr: Hochamt mit Predigt; 10 Uhr: Andacht; 2 Uhr. — Werktag: hl. Messe; 6 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr, sowie Sonntags vor der Frühmesse.

Johannisberg i. Rhg.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Eltsille

Sonntag, 12. Dez. (Erntedankfest): 6.45, 7.45, 8.45 Uhr: hl. Messen; 10 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Muttergottesandacht; 4 Uhr: Marienverein; 8 Uhr: Bittandacht mit Segen. — An Werthagen: 6.15 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Korate; 8 Uhr: hl. Messe; abends 8 Uhr: Kriegsandacht, täglich. — Mittwoch nachm. 5 Uhr: Beichtstund.

Aus dem Vereinsleben

* Kath. Männerfürsorge-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden). Sitzung: Sonntag 6 Uhr nachm. im Pfarrhausbau, Luisenstraße 31. — Beratungsstelle: Luisenplatz 8, part. Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachm. von 6—7 Uhr.

* Kathol. Männer-Verein. In dem Familienabend des Kathol. Volksvereins sind unsere Mitglieder nebst Angehörigen herzlich eingeladen. Den Vortrag hält Herr Dr. Nieder aus R. Gladbach. Beginn der Versammlung 8.30 Uhr.

* Kathol. Gesellen-Verein. Sonntag, 12. Dez., abends 8.30 Uhr, im unteren Saale des Gefellenhauses: Familienabend des Volksvereins mit Vortrag des Herrn Dr. Nieder aus R. Gladbach. Unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie deren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

* Kathol. Arbeiterverein. Anstatt Versammlung in Vereinslokal ist morgen abends Beteiligung an der Volksvereinsversammlung 8.15 Uhr im Gefellenhaus. Die Mitglieder sind zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

* Katholisches Arbeitersekretariat und Volkshaus, Dohlemerstraße 24. Arbeitersekretär Koll aus Mainz hält Mittwoch und Samstags Sprechstunden von 4—7 Uhr.

* Kathol. Jünglings-Verein St. Bonifatius. Sonntag, 12. Dez., abends 8 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Vorber: Ausgabe neuer Bücher. Sperrkasse! Monatsbeiträge. Dienstag: ältere Turnen. Dienstag und Freitag: Übung der Spielente. Mittwoch: Turnen. Unsere diesjährige Weihnachtsfeier ist am 2. Januar im unteren Saale des Gefellenhauses.

* Kathol. Jünglings-Verein Maria-Hill. Sonntag, 12. Dez.: abends 8 Uhr, ist Versammlung mit Lichtbildvortrag: „Eine Mittelmeerreise“. Die Eltern der Jünglinge und die Freunde des Vereins sind eingeladen. Die Ausleihe der Bücher ist Sonntag nach dem Hochamt. — Donnerstag abends 8.30 Uhr ist Übung für Trommler und Pfeifer.

* Jungfrauen-Verein Maria-Hill. Sonntag, den 12. Dez., nachm. 4.30 Uhr, findet im Vereinslokal, Kellerstr. 35, ein Lichtbildvortrag statt: „Eine Mittelmeerreise“.

* Marienverein. Mittwoch, 15. Dez., von 3 bis 5 Uhr: Arbeitsstunden. Die Mitglieder sind gebeten, alle Arbeiten abzuschließen. Konjekt und Spielfäden sind noch sehr erwünscht.
* Marienbund St. Bonifatius. Sonntag nachm.: Versammlung für alle. Mittwoch: Arbeitsstunde.
* Marienbund Maria-Hill. Sonntag, 12. Dez.: Die Mitglieder sind zu dem Lichtbildvortrag des Jungfrauen-Vereins, Kellerstraße 35, eingeladen.

* Frauen-Kongregation Maria-Hill. Sonntag, den 12. Dez., ist morgens in der hl. Messe um 8 Uhr gemeinsame hl. Kommunion; nachm. 4.30 Uhr: Andacht mit Predigt.

* Marienverein St. Bonifatius. Montag: Arbeitsstunden vorm. von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ und nachm. von 3 $\frac{1}{4}$ bis 6 Uhr.

* Volksverein für das kathol. Deutschland, Zweigverein Wiesbaden. Sonntag, 12. Dez., abends 8.15 Uhr, findet im unteren Saale des kathol. Gefellenhauses ein Familienabend statt, mit Vortrag des Herrn Dr. Nieder von der Centralstelle in R. Gladbach. Die Vertrauensmänner werden gebeten, rechtzeitig zu erscheinen. Die Mitglieder aller katholischen Vereine, sowie alle Freunde des Volksvereins sind freundlich dazu eingeladen. Eintritt frei.

* Verein für kathol. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitpfarre). Titularchef der Marianischen Kongregation, Gemeinschaftl. hl. Kommunion des ganzen Vereins in der Kapelle des Hofsta. um 6 und 7 Uhr; in beiden hl. Kommunionmessen wird eine Anrede gehalten. Nachm. 4.30 Uhr ist Andacht mit Predigt und feierlicher Aufnahme der Aspirantinnen in die Marianische Kongregation, danach Versammlung mit Vortrag eines auswärtigen Redners. Am zahlreichen, dankliches Erscheinen wird ersucht.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Alma Kenier
Alma Kenier, das sehr geschätzte frühere Mitglied der Kgl. Schauspieler, hatte sich in der Aula der höheren Mädchenschule zu einem Vortrag eingelassen. Sie eröffnete den Abend mit Paterens „Verloren“ und wußte die schwermütige Stimmung des Gedichtes trefflich widerzugeben. Ebenso gelang ihr das nachdenkliche „Wer weiß wo?“ Als zweites las die Vortragende „Aus der Bibel“, was weniger gut zu heißen war. Der ging, durch die in der Leidenschaft zu heftig gebrachten Akzente, viel von der ursprünglichen Schönheit der Worte verloren. So blieb die Seele kalt, und eben die Art, womit die Vortragende ihre Dörter fortzutreiben wollte, wirkte unangenehm. Im letzten Teil verdrängte Alma Kenier wieder durch die feinsinnige Uebersetzung Goethescher Dichtungen, wo besonders „Die manndeinde Glocke“ „Der Gott und die Bajadere“ wohlverdienten reichen Beifall fanden. Trotzdem die Vortragende aus gestern manches gab, würden wir dem Gemü. die Künstlerin. In einer ihrer Rollen auf der Bühne zu sehen, entschieden den Vorzug geben.
R. S. B.

* Königl. Schauspieler. Im Königl. Theater geht heute Samstag Dumberbinds Märchenoper „Dänkel und Gretel“ in Szene. Als Gretel gastiert Frau Helene Vola vom Volkstheater in Stuttgart auf Anstellung. Dazu wird das einaktige Tanzstück „Die Wuppensee“, mit der Musik von Josef Bayer unter der Leitung der Ballettmelodistin Frau Schwanenfeld gegeben. (Abonnement D). — Morgen Sonntag wird der Ring-illus mit „Witterdämmerung“ zu Ende geführt; als „Siegfried“ gastiert Herr Dr. Winkelmann vom Stadttheater in Chemnitz auf Anstellung. (Ab. B.) Anfang 6 Uhr. — Frau Barbara Kemp, die geschätzte Sängerin der Berliner Hofoper, ist von der Intendantur für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet worden, welches am Dienstag, 14. d. Mts., stattfinden wird. Frau Kemp wird bei dieser Gelegenheit als „Aida“ in Verdi's gleichnamiger Oper auftreten. Als Annereis gastiert Fräulein Frieda Cornelius vom Stadttheater in Mainz auf Anstellung. (Abonnement C.) Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

* Königl. Theater zu Wiesbaden. (Wochenplan vom 12.—20. Dezember.) Sonntag abends 6 Uhr (Ab. A): „Witterdämmerung“; Montag abends 7 Uhr: Dittes Somboniconcert; Dienstag abends 7 Uhr (Ab. C): Gastspiel Barbara Kemp: „Aida“; Mittwoch abends 7 Uhr (Ab. D): Zum ersten Male: „Kinder der Erde“; Donnerstag abends 7 Uhr (Ab. E): „Rosa Lisa“; Freitag abends 7 Uhr (Ab. B): „Der neue Herr“; Samstag nachm. 3.30 Uhr, nachm. zu Volkswesen: „Schneewittchen“; abends 7.30 Uhr (Ab. D): „Versteck“, hierauf: „Die Jahreszeiten der Liebe“; Sonntag abends 6 Uhr (Ab. B): „Lobengrin“; Montag abends 7 Uhr (Ab. A): „Kinder der Erde“.

* Kurhaus. Auch in diesem Jahre wird Herr Schriftsteller Wilhelm Flober als Märchenzähler im Kurhause einkehren und dürften seine bunten Geschichten, erläutert durch farbige Lichtbilder erster deutscher Künstler, großen und kleinen Kindern viel Freude bereiten. Die Veranstaltung findet am kommenden Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, im kleinen weihnachtlich geschmückten Saale statt und sind Karten schon jetzt an der Tageskasse im Kurhause erhältlich; Erwachsene zahlen 1 Mk., Kinder 50 Pfennig.

Damen-Wäsche

Weisse Damenhemden

- Solider kräftiger Stoff mit angesetzten Bogen . . . 2.25
- Achselchluss, guter Madapolam mit Stickerei-Garnituren . 2.70
- Vorzüglicher Madapolam, viereck. Ausschnitt mit breitem Stickerei-Achselchluss 3.50
- Elegantes Hemd, viereckiger Ausschnitt, mit Stickerei, Einsatz und Bandgarnierung 4.20
- Femer Madapolam, besonders gute Verarbeitung mit eleganter Stickerei und Einsatz 4.75

Damenbeinkleider

- Bündchen-Form, leicht Madapolam mit Maschinenfeston 1.45
- Knie-Form, leicht Madapolam mit guter Stickerei . . . 3.10, 2.60 1.55
- Croise Hose, besonders dauerhaft u. warm, Bündchenform 3.50, 2.75 1.90
- Leichter Madapolam, Bündchenform mit hübscher Stickerei . . 2.40

- Weisse Unterröcke u. Prinzess-Röcke aus guten soliden Stoffen mit hübschen Stickerei-Volants, sowie eleganten Spitzen- und Band-Garnituren.
- Damen-Untertaillen aus leichtem Madapolam mit breiter Stickerei und Einsatz Mk. 1.95 bis 0.95.
- besonders guter Stoff, vorzügliche Verarbeitung Mk. 3.20 bis 2.20.

Nachtjacken

- Besonders guter Körperstoff mit hübschem Trimming-Besatz 2.90 bis 2.25
- Piqué mit Stickerei-Garnitur 3.90 bis 2.70
- Leichter Stoff mit viereckigem Ausschnitt 5.25

Nachthemden

- Solider Stoff mit Umlegekragen, breiter Stickerei u. Fältchen 4.85
- Nachthemd mit breitem Umlegekragen und reicher Stickerei-Garnitur 5.25
- Kräftiger Madapolam mitviereckigem Ausschnitt u. elegant. breiter Stickerei-Garnitur 5.60

Buntfarbige Tischdecken

- nur geschmackvollste neueste Zeichnungen.
- Kaffeedecken, moderne helle Muster in verschiedenen Farbenstellungen 4.80 bis 2.90
- Hellfarbige Künstlerdecken in ganz bunt, mit geschmackvollen Borden, sowie buntfarbigem Mittelstück Mk. 11.50 bis 7.25
- Grau-Leinen-Decken, besonders für Esszimmer geeignet in vielen modernen Zeichnungen 12.50 bis 8.50
- Kaffeedecken mit dazu passenden Servietten ganz weiss, sowie mit verschiedenen Borden 9.25 bis 3.75

J. Poulet

Marktstrasse Kirchgasse Ecke Wiesbaden

Großer Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unseres Hauses.

Reichhaltigste Auswahl!

Billigste Preise!

Blumenthal.

DAMEN-
MODEN

FRANK & MARX

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse

Haltestelle der Elektrischen

MODEHAUS
grössten Stils für
Konfektion, Putz,
Kleidstoffe, Wäsche

Für Weihnachten

empfehle zu sehr vorteilhaften Preisen und guten Qualitäten:

Kleider- und Blusenstoffe
Waschkleiderstoffe
Schürzentoffe
Baumwollflanelle
Damen- und Kinderschürzen

Damenröcke
Normalwäsche
Weisswaren
Leib-, Bett- und Tischwäsche
Handtücher Badetücher

Taschentücher
Tisch- und Bettdecken
Schlafdecken
Gardinen
Bettwaren und Federn

Anfertigung von Wäsche in tadelloser Ausführung.

Wilhelm Reitz

Fernsprecher 896

Marktstrasse 22

Sieben erschienen!

Die Kulturkraft des Katholizismus

von

Dr. Hans Roth in Augsburg,

als zweiter Band der Sammlung „Katholische Lebenswerte“,
Monographien über die Bedeutung des Katholizismus für
Welt und Leben.

Preis elegant gebunden in Leinwand M. 8.—

NB. Das Werk ist eine vorzügliche Apologie des Katholizismus. An der Hand eines reichen statistischen Materials liefert der Verfasser den Nachweis, daß die katholische Weltanschauung durch die wirksame Bekämpfung aller verderblichen Volksschäden sich in hervorragendem Maße als Lebensbejahung betätigt. Mit großer Klarheit wird die Einwirkung der katholischen Religion auf das ganze öffentliche Leben und unsere gesamte Kultur behandelt. Das Endergebnis ist die Tatsache, daß der Katholizismus als Kulturreligion ersten Ranges dasteht. Das Werk ist trefflich disponiert und in einer edlen, überaus klüßigen Sprache geschrieben. Es wird zweifellos in allen gebildeten Kreisen große Beachtung finden und bildet daher eine hervorragende Weihnachtsfestgabe.

Vorrätig und zu beziehen durch

Hermann Rauch

Buchhandlung der „Rhein. Volkszeitung“
Wiesbaden, Friedrichstr. 20

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-
Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

Preiswerte, gediegene Kleidung für junge Herren und Knaben!

Die Auswahl in dieser Abteilung ist hervorragend reichhaltig. Durch rechtzeitigen Einkauf kann ich meine Kunden trotz der großen Preissteigerungen noch zu sehr billigen Preisen bedienen.

FÜR JUNGE HERREN

Ueberzieher
Mildsame Ulsterformen v. 25.— bis 62.—
Anzüge
Sakko- und Sportformen v. 22.— bis 65.—
**Loden-Pelerinen
und Mäntel** v. 9.50 bis 28.—

Geeignete Weihnachts-Geschenke!

Sweter- und Sweter-Anzüge
Sport-Blusen
Leibchen-, Knie- und
Sport-Hosen.

Stoff-Reste
Längen von 50 cm bis 2,80 m
das Meter Mk. 0.50 und 0.—.
Der regul. Preis ist bedeutend höher

FÜR KNABEN

Ueberzieher
Ulster- u. Orig. Kieler Form v. 7.75 bis 38.—
Anzüge Schlappblasen-,
Jacken-, Sport-
und Orig. Kieler Form v. 7.75 bis 35.—
**Loden-Pelerinen
und Mäntel** v. 6.25 bis 25.—



Wiesbaden

HEINRICH WELS

Marktstr. 34

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Allerhöchster feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn) Telefon 2201.
Überziehen, Reparaturen
Soll - Schnell - Billig.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

63 100 Paar Socken und 72 500 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt.

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 10-1 Uhr und von 4-6 Uhr Zimmer Nr. 204 zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen.

Rotes Kreuz, Abteilung III
Schloß, Mittelbau



1 Waggon
Kesselöfen
in allen Größen eingetroffen.

Randkessel
in Guß emailliert, Stahlblech
emailliert und verzinkt.

M. Grorath Nachf.
Kirchgasse 24.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Antliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuss. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art

Telephon 917 u. 1964 . . . Telephon 917 u. 1964

Regen Sonntag

Von R. von Weser.

Als es zur Frühmesse läutete, hatte der Rebel ein schmerzhaftes Tusch vor Burg und Berg gezogen, die das hübsch aufgetauchte Schilf den Krönen und sonst im Morgenglanze schillern und glänzen wie die Grotten der Selb, von Fluß und Land, das noch gestern besungen, wie am ersten Schöpfungsmorgen. Fröhlich schlichen die Kirchgänger dahin. Seitdem hatte es leise zu tropfen begonnen, leise, dann immer lauter, bis die Stadt aus lauter Regenschirmen und Gummischuhen zu befeuchten schien. Die Köpfe hatten sich in reißende Bäche verwandelt, die am Straßengrand und Burden in tropfenden Seen auseinander und mehr und mehr aufschwollen. So hart war das Geräusch des niederstürzenden Regens, daß er das Geräusch der Dohmschloßglocken nicht zu Worte kommen ließ, das die Leute von Wollensbrunn zu reden begannen.

Nach Tisch lästete sich die Tarnkappe um Burg und Berg etwas. Die kleine Kapuzinerin im dritten Stock des Hinterhauses, die noch am letzten gestrigen Abend ihre weiße Wollbluse angehängelt hat, schaut mit sorgfältig aufgeschicktem Haar schüchtern nach dem Himmel, ob er nun nicht genug des Regens gesendet habe. Da war letzten Sonntag eine Begegnung mit einem Feindgänger... Wenn es nachher, und sie wieder zufällig an der Brücke vorüberkäme, wo er Wollensbrunn hat?

Der Oberlehrer im Barter des Nebenhauses und die blinde Tochter des Geheimrats läsen sich mit Musikvorlesungen ab. Bei der alten Moorbachs, die das Virtuosenstückchen und den Obolverkauf hat, sitzen die Nachbarninnen und schmunzeln. Es ist gerade, als ob Koncert wäre. Der Herr Oberlehrer am Klavier spielt heitere Melodien, Märche, Lied u. Tänze; das blinde Mädchen am Harmonium geistliche Weisen, das man glauben kann, man sei in der Kirche.

Bei der Moorbachs geht es nie langweilig zu, wenn sie auch weilt hülfe ist, und an den Wollfäden für den Christian bridi: Man kann nicht wissen, wie lange noch der Winterdunst dauert. Aber ihr Hingänger, der Schuster, der in der Woche am Beschlagsamt arbeitet, ist der Sonntagsgast und bringt stets die neuesten Nachrichten mit. Die Herren Borgeferten reden schon einmal ein Wort mit ihm über die Ausfahrten in Welt und Ort - in Serbien und der Türkei und die Kameraden wissen alle zu erzählen; die Heilpost bringt ja Nachrichten von allen Kriegsschauplätzen: von kühnen Angriffen und Verfolgungszügen in Rußland, von den heißen Kämpfen an der weissen Front, von den Siegen in Serbien. Wenn die Stimmung trübe werden will, weil alle schweren Bergend an die unheimlichen Straßen und Entbehrungen denken, die sich die Tapferen da draußen für uns auferlegen müssen, an die furchtbaren Opfer, die die Rühmde der Reider unseres Volkes aufzulegt, wehrt der Schuster sie mit ein paar Mäulchen Wizen aus der Pflanzergeschichte oder sonst allerlei Erzählchen auf, was der Soldatenmühsam herausgeföhelt hat. Wohl er hat die Winterdunst in der

Champagne mitgemacht und sich dort seine Verwundung geholt, die ihn nur mehr zum Garnisondienst befähigt; aber niegemacht und elendern, das kann er in der Seele nicht aushalten.

Im ersten Stock bei Präzidenten schaut das junge kriegsgetraute Paar hinter den Spisenvorhängen des Erkerfensters nach dem Himmel. Wie die Verleererung von „Runderlöbe“ muten die beiden blujungen Menschen an, wie einander selig in die Augen schauen. Des schlanken Offiziers Brust schmückt das Kreuz; den Arm trägt er noch in der Binde, aber es leidet ihn nicht daheim. Seine Sehnsucht ist hinaus gerichtet, zu den Kameraden... Dein in der guten Stunde sitzen die Alten und läuschen der überhaarigen Frau, die schon von drei Kriegen erzählen kann, wenn auch feiner mit dem jetzigen zu vergleichen war. Ein einziger Wunsch lebt in ihr, daß es ihr noch vergönnt sein möge, den Sieg der deutschen Waffen, ein einziges, großartiges, geköntertes Deutschland zu erleben. Wie eine Seherin ist sie anzuschauen, da sie in das Grau und den Nebel hinausbricht; die Sonne wird uns wieder lächeln...

Im Hof haben sich kleine Lampen gebildet, um die die Kinder, trotz der unvorhöchsten Abwechslung, herumspitzen und tanzen. Oder sie waden in dem jetzt nur mehr sein herniederfallenden Himmelsdunst, das bei jedem Schritt ein angenehmes Kluffen und Gurffeln in den Schuhen veranlaßt, bis mütterliche Klänge der frühlichen Sache ein Ende machen... Das kleine Mädchen, das erst Mäusen und Hühnerzähmung durchgemacht hat und Baters besonderer Liebling ist, wird besonders abgerufen von der Mutter; zum Gedächtnis des Trupps Landstürmer, der jüngst durch die Straße zieht, daß das Wasser aus den Tümpeln und Tümpeln hoch aufspritzt und sie bis zur halben Körperhöhe befeuchtet. „Nicht einmal einen Brief an seinen Mann kann man in Gruntdrube schreiben. Gleich haben die Trabanten etwas angehängelt, was einem in Schrecken jagt...“ - Schlußend wickelt Pieschen sich die Augen, und verbirgt sein Köpfchen in der Mutter Kleid, indes die anderen kleinen Kinder sich mit hochgehobenen Säupten in alle Winkel verziehen.

Wingsum haben sich die Fenster geöffnet, um die balsamische Luft hereinzulassen. Die kranke Frau des Kommanders, die nun schon über ein Jahr bettlägerig ist, seit sie die Nachricht erhalten, daß ihr einziger Sohn gefallen, schaut schüchtern in oem gedimmeten Fensterlägel, den Silberstein der Kontaren der Berge und des Burglägels, indes ihr Mann ihr ein Kapitel aus dem Gebrauchsbuch vorliest. Er ist Christ und Philosoph. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen...

Im zweiten Stock der alte Geheimrat ist Rheumatiker und nimmt dem lieben Gott jeden Regentag abel. Erst recht einen Regen Sonntag. Ein- über das andermal klopft er an dem Barometer und schüttelt den Kopf darüber, daß der Zeiger unabänderlich auf „schön“ steht. „Wied schon wieder werden.“ schreit ihm seine Frau zu; aber er versteht sie nicht, weil er kein Oberleutnant verlegt hat, und teilt ihr das mit Kommandosinn mit. Fremde haben den Eindruck, daß die alten Leute ihre Tage in Jank und Streit verbringen, und sie sind doch das einträchtigste Pärchen, das man sich denken kann, das gemeinschaftlich um

zwei Söhne bangt und in freigeichem Einvernehmen die gewagtesten Operationen auf der Karte macht.

Nach einmal ein Regenschauer, der die Lorenzfahrt mit verfräht Wanderlustigen füllt und die bereits abgetrockneten Stühle und Tische an den Balken wieder lächeln drückt. Aber dann beginnt eine wunderliche Sonne durch das klaffe Gerau zu blinzeln und die stehenden Schwaden aus den Dängen und Tälern zu verdrängen. Kühl ist es geworden. Wetterkundige sprechen von Schneefall. Bei der Virtuosenhändlerin sind die Frauen am „Möbchen“, wie der Schuster das nennt. „Nichts Gutes hört man mehr auf der Welt. Vor einem Jahr sollten wir schon in Paris sein, und jetzt weiß man noch nicht, wann der Krieg zu Ende ist... Der Generalstab soll dem Wein so geschadet haben, und die Kartoffeln schlagen bei der kalten Witterung möglicherweise im Preise auf... Von Hünzburg hat man so lange nichts mehr gehört, und jetzt soll man auch sein Kupfer hergeben. Meine kaiserliche Kaiserrolle hat schon meine Mutter selig im Gebrauch gehabt, ohne die kann ich nicht zurecht kommen und an dem Wollfäden hängt mein Herz...“

Die alte Moorbachs nimmt ihre Brille von der Nase. „Ich will euch doch mal den Brief von meiner Schwester aus Ostpreußen vorlesen; da wißt ihr doch, was Krieg ist und wofür gekämpft wird. Euch ist wahrhaftig not, daß die Franzosen mal für ein paar Tage hierherkämen und euch Wozes lehrten.“ Sie redet gern deutsch, die alte Händlerin.

Die Glocke der Schloßkirche beginnt zu läuten, die anderen folgen. Was ist das? Morgen ist doch kein Feiertag, und jetzt ist auch keine Andachtsstunde?... Mehr und mehr Glocken! Das kleine Städtchen widerhallt von festlichem Getöse... Da kommen die Kinder von der Straße: Sie, Sieg! Hünzburg hat viele tausend Russen gefangen, oder die braven Bulgaren faden die Serben ein... Jubel und Freude! Einer ruft es dem anderen zu. Sieg! Sieg! Die Glocken läuten es über Fluß und Land. Ganze Herden schlagen freudig, fleischliche Bedenten schwinden, Tränen steigen in viele Augen. Tränen des Stolzes und der Bemüherung.

Hinter der Burg schimmert es feurig wie Rächengold, malt die Mauern und Türme an, daß sie wie geglähtes Eisen ausstrahlen, die Fenster wie leuchtende Karfunkel aufblitzen und strahlt wieder in den regendgelängten Dächern und Straßen, den tropfenden Wäldern und Bäumen. Und im Westen aber der nehenben deutschen Blasse stehen rosig angeleimte Silberwölkchen, wie eine frohe Verheißung... Von der Straße ertönt das Lied aller Deutschen, und das blinde Mädchen am Harmonium stimmt das Lied an: „Großer Gott, wir loben dich...“

Die naferweise Beamtenfrau im Hinterbau aber schlägt die Hände zusammen. „Gott, das war doch alles nur Gered... Niemand weißt doch daran, daß wir Deutschen sitzen. Bloß von dem ewigen Regen wird man dringdrillig... Ich Gott! und mein Kupfer können sie gerne haben. Man bekommt es ja gut bezahlt, und jetzt, wo Preise ist, kauf ich mir einen Emailkessel für billig Geld.“

Schon jetzt

Damen-Konfektion

zu weit ermässigten Preisen

Mein heutiges Angebot bietet jeder Dame Gelegenheit, den Bedarf für Weihnachten außerordentlich preiswert zu decken.

Winter-Mäntel
nur neue, diesjährige Ware
jetzt 14⁷⁵ 16⁰⁰ 19⁷⁵ 25⁰⁰

Jacken-Keider
in blau und farbig, moderne
Formen, jetzt 39⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰

Schwarze Mäntel
1/2 und ganz lang für Frauen
und junge Damen jetzt 18⁵⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 32⁰⁰

Astrachan-Mäntel
die gr. Mode (Fellpreisung)
kurze, u. lg. Formen, jetzt 29⁰⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

Tailen-Kleider
in Wolle, Seide u. Sammet
fesche Macharten jetzt 29⁰⁰ 32⁵⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰

Kostüm-Röcke
für praktische Festgeschenke, jetzt 6⁵⁰ 7⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰

Woll-Blusen
neue moderne Formen
jetzt 4⁷⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁷⁵

Seidene Blusen
in mod. Streifen u. Karos, jetzt 7⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁷⁵

Sammet-Blusen
die große Mode, beste Stoffe,
besonders solid im Tragen, jetzt 7⁵⁰ 9⁰⁰ 10⁵⁰ 13⁷⁵

Morgenröcke u. -Jacken
in Wollfausch, Tuch und ge-
steppter Seide 4⁵⁰ 6⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰ und höher

S. GUTTMANN

10 eigene Geschäfte

WIESBADEN

Langgasse 1-3.

Gr. Tauber
Photobaus
WIESBADEN
 Kirchgasse 20 - Telefon 177
Größtes Spezialgeschäft
 Süddeutschlands

Als Weihnachts-Geschenke für unsere
Offiziere und Soldaten im Felde

Kirchgasse
20

empfehle in reichster Auswahl:
Taschen-Kameras
 4 1/2 x 6, 6 x 6 und 6 x 9 für Filmpacks und Platten sowie für
 Rollfilms von Mk. 12.— bis Mk. 200.—

Elektrische Taschenlampen
 mit Ia. Osram-Metallfadenbirnen
 und Dauerbatterien.

Ausserdem empfehle mein bekannt grosses Lager in **Photographischen Apparaten** aller Systeme von Mk. 5.20 an bis zu den feinsten Luxusmodellen.

Projektions und Vergrößerungs-Apparate
 in allen Preislagen

Halbertsma - Parallel - Kohlen - Bogenlampen
 D. R. P. 228 632 und 266 203

Mirroscope zur direkten Projektion von Photographien u. Postkarten von **Mk. 42 an**

Kinematograph. v. M. 120 b. ca. M. 2000 **Kino-Films** 8-15 Pf. per Meter

Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl. — Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer 20.

Kirchgasse
20

Neu! Lichtbildserien vom Weltkrieg.
 Märchenbilder für Kinder, farbige Stereobilder.
 Jedem Käufer eines photograph. Apparates praktischer Unterricht kostenfrei, bis zur vollständigen Erlernung. — Für Interessenten Vorführung jedes Projektions-Apparates u. Kinematographen mit jeder gewünschten Lichtquelle. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Kirchgasse
20

Kein Laden, die Ursache meiner berühmten Billigkeit.

Am Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!

Extra billiger
Weihnachts-Verkauf



in allen Abteilungen meines grossen Lagers.

Um meine Wintervorräte zu räumen, verkaufe ich

ca. **800 Herren-Ülster und Paletots**

I- und II-reihig, nur prima Stoffe und gute Verarbeitung

Preislagen	M. 16 ⁵⁰	19 ⁵⁰	22 ⁵⁰	26 ⁵⁰	29 ⁵⁰
Ersatz für Masse	M. 32 ⁵⁰	36 ⁵⁰	39 ⁵⁰	42 ⁰⁰	46 ⁰⁰ 48 ⁵⁰ 54 ⁰⁰

ca. **500 Burschen- und Jünglings-Ülster und -Paletots**

I- und II-reihig, schöne moderne Formen mit Gurt und Falte, in grün, braun, blau und allen Modifarben

Preislagen	M. 12 ⁵⁰	14 ⁵⁰	16 ⁷⁵	18 ⁵⁰	19 ⁷⁵	23 ⁵⁰	26 ⁵⁰	28 ⁰⁰	32 ⁵⁰	36 ⁰⁰	38 ⁰⁰
------------	---------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

ca. **400 Knaben-Ülster und Kieler Mäntel**

Preislagen	M. 3 ⁷⁵	5 ⁵⁰	6 ⁵⁰	7 ⁵⁰	8 ⁷⁵	9 ⁵⁰	10 ⁵⁰	11 ⁷⁵	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰	18 ⁵⁰	22 ⁵⁰
------------	--------------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------

Für Geschenkw Zwecke empfehle ich

ca. **800 Knaben-Anzüge** in Falten-Formen, Schlupfblusen, II-reih. Formen, in blau und allen mod. Farben

Preislagen	M. 3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	5 ⁷⁵	6 ⁵⁰	7 ⁷⁵	8 ⁵⁰	9 ⁵⁰
	10 ⁵⁰	11 ⁵⁰	12 ⁷⁵	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰	18 ⁵⁰	22 ⁰⁰

Ferner empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in Winter-Lodenjoppen, Bozener und Gummi-Mäntel, Herren-, Burschen- und Knaben-Kapes, Hosen und Westen, Fantasie-Westen in hell- und dunkelfarbig sehr billig.

ca. **4000 Meter Herren-Stoffe und Reste**

140 cm breit

geeignet zu Herren-Anzügen, Paletots, Hosen, Damen-Jackenkleidern, Damen-Röcken, Kinder-Kleidern, Knaben-Anzügen.

Knaben-Hosen-Reste von 95 Pfg. an.

Sämtliche Stoffe sind 140 cm breit, daher große Stoff- und Geld-Ersparnis.

Frau Löwenstein Wwe.

13 Bahnhofstraße MAINZ Bahnhofstraße 13
 Nur I. Stock! Kein Laden! Nur I. Stock!

Nur I. Stock. Kein Laden.

Bekanntmachung.

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäfts-Anteil (Mitglieder-Guthaben) noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemässe Bestimmung darauf aufmerksam, dass die im Laufe eines Kalender-Vierteljahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalender-Vierteljahres am Reingewinn teilnehmen.

Es ist daher zweckmässig, dass beabsichtigte Einzahlungen auf das Geschäfts-(Mitglieder-) Guthaben vor Jahresschluss noch vorgenommen werden.

Ans den gleichen Gründen empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft noch vor Weihnachten zu erwerben. Anmeldungen nimmt der Vorstand während der Geschäftststunden vormittags zwischen 9 und 1 Uhr entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6%. (Im Kriegsjahr 1914: 5 1/2 %)

Wiesbaden, den 1. Dezember 1915.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
 Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des
Eisernen Siegfried
 für Krieger-Witwen und -Waisen in Wiesbaden.

Zeit der Nagelung: Morgens 10-1 Uhr, Sonntags von 11.30-1 Uhr; nachmittags 2-7 Uhr, Sonntags von 3-7 Uhr. Eiserner Nagel Mk. 1.— (Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.); versilberter Nagel Mk. 5.—; vergoldeter Nagel Mk. 50.—; goldener Stiftungsnagel von Mk. 300.— an.

Für größere Stiftungen sind durch Vereinbarung mit dem Vorstand

die zwei Armspangen, die zwei Brustbuckel, das eiserne Kreuz, die Jahreszahl, sowie kleinere Verzierungen und silberne Stiftungsnägel für Gesellschaften zu vergeben. — Für Überzahlungen wird besonders quittiert.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV
 Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge

Georg Mahr

4 Umbach 4 MAINZ Telephon 1255
 Nahe Grosse Bleiche und Schillerstrasse.



Spezial-Haus für

Kinder-Wagen, Kinder-Möbel, Puppenwagen
 Leiter-Wagen, Selbst-Fahrer Rodel-Schlitten

Naether-Schreib-Pulte, Rohr-Sessel, Klapp-Stühle, Triumph-Stühle, Modernes Rohr-Möbel in grösster Auswahl. :: Korbwaren aller Art.

Preiswerte Weihnachts-Angebote

in allen Abteilungen unseres Hauses.

Als praktische Geschenke Kleider- u. Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Tischtücher, Handtücher, Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herren-Wäsche, Schürzen, Gardinen, Vorlagen, Decken, Korsetts, Haushalt- und Wirtschaftswaren usw.

Trotz bedeutender Preissteigerungen bekannt billige Preise!

Puppen und Spielwaren.

Die Auswahl ist wie immer besonders reichhaltig.

Geliebte Puppen . . . von 45 \mathcal{L} an.
Charakter-Puppen in allen Größen.
Puppentöpfe . . . von 18 \mathcal{L} an.

Puppengarderobe und Wäsche.
Stoffpuppen und Tiere.
Puppen-Reparaturen
werden prompt und sauber ausgeführt.

Stoff-Soldaten — Neuheit!
von 25 \mathcal{L} an.

Puppen-Möbel und Wagen
in allen Preislagen.

Puppenküchen und sämtl. Küchen-Artikel.
Kaufläden . . . von 95 \mathcal{L} an.
Kaufläden-Artikel in allen Preislagen.
Straßenrenner in allen Preislagen.

Papierwaren.

Ausstattungs-Kassetten.
Briefpapier-Kassetten.
Schreibmappen, Schüler-Etuis.
Postkarten-Albama.

Lederwaren.

Moderne Damentaschen.
Brief- und Zigarrentaschen
in großer Auswahl.

Für Vereine und Verlosungen
gewähren wir extra Rabatt.

Soldaten-Abteilung:

Das beliebteste Geschenk für die Knaben.

Soldaten-Garnituren . . . von 95 \mathcal{L} an.
Soldatenhelme . . . von 38 \mathcal{L} an.
Säbel . . . von 18 \mathcal{L} an.
Trommeln . . . von 28 \mathcal{L} an.
Gewehre . . . von 35 \mathcal{L} an.
Luftgewehre . . . 14,50, 9,75, 6,50, 4,00 \mathcal{M} .
Eureka-Gewehre . . . 2,45, 1,85, 1,10 \mathcal{M} .
Eureka-Pistolen . . . 1,10 \mathcal{M} , 55 \mathcal{L} .
Eureka, Blei- u. Holzsoldaten in allen Waffengattungen, Patronentaschen, Samaschen, Feldtaschen, Koppel usw.

Drehbänke . . . von 25 \mathcal{L} an.
Röhrenharmonika . . . von 50 \mathcal{L} an.
Metallphone . . . von 25 \mathcal{L} an.
Flöten u. Klarinetten in allen Preislagen.
Baustufen und Regelspiele.
Modellierpiele . . . 1,25 \mathcal{M} , 95, 65, 45 \mathcal{L} .

Sonstige
Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele
in großer Auswahl.

Rund-Harmonikas von 9 \mathcal{L} an
bis zu den besten Ausführungen.

Gesellschafts-Spiele

enorme Auswahl,
in den Preislagen: 5,50, 4,50, 2,75, 1,75,
1,45 \mathcal{M} , 95 und 45 \mathcal{L} .
Stichtafeln . . . 1,25 \mathcal{M} , 85, 65, 58, 48 \mathcal{L} .
Rastafeln . . . 1,45 \mathcal{M} , 95, 65, 45, 25, 15 \mathcal{L} .
Domino- und Schachspiele.

In der Bücher-Abteilung — Kleinverkauf für Wiesbaden:

1. Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges. Von Georg Selter.
 2. Der Kampf in Feindesland. Von Georg Selter.
 3. Im Granatfeuer der Schlachtfelder. Von Georg Selter.
 4. Man an den Feind. Von Korv.-Kapitän S. Waldeyer.
 5. Unter Hindenburgs siegreichen Fahnen. Von P. Lindenberg.
 6. Der Kampf der Millionen. Von Arthur Japf.
- Elegant gebunden, mit hochfeinen Abbildungen, jedes Buch

95

Big.

Christbaumschmuck in allen Arten.
Christbaumständer.

Zigaretten, Zigarren
in Feldpostpackungen.

Eisenbahnen
sowie einzelne Teile in allen Preislagen.

Dampfmaschinen und Modelle.

Kinematographen . . . von 1,25 \mathcal{M} an.
Automobile . . . von 25 \mathcal{L} an.
Uhrwerkmaschinen . . . von 25 \mathcal{L} an.
Rollwagen . . . von 25 \mathcal{L} an.

Karussells in großer Auswahl.

Waschtische . . . von 45 \mathcal{L} an.
Werkzeugkasten . . . von 38 \mathcal{L} an.
Leuchtlampen . . . von 95 \mathcal{L} an.
Kaffeefervice . . . von 35 \mathcal{L} an.
Niedertische im Karton . . . von 12 \mathcal{L} an.
Kochherde . . . von 18 \mathcal{L} an
bis zu den feinsten Ausführungen.
Gießkannen . . . von 45 \mathcal{L} an.
Holzperle . . . von 12 \mathcal{L} an.

Schankelpferde in Holz und Zell.

Pferdeställe in großer Auswahl.

Galanterie- und Luxuswaren

von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausführungen.

In der Schmuckwaren-Abteilung
besonders große Auswahl in:

Nadeln, Ringe, Ketten, Taschen,
Krembänder usw.

Sonntag ist unser Geschäft bis abends
8 Uhr geöffnet.

Julius Bormax, G. m. b. H., Wiesbaden.

Sonder-Angebot praktischer Festgeschenke!

Kaffeeservice
von \mathcal{M} . 110.— bis **7⁵⁰**
Kaffeefervice
von \mathcal{M} . 35.— bis **2³⁵**
Lonnengarnitur
von \mathcal{M} . 36.— bis **7⁵⁰**
Bajongarnitur
von \mathcal{M} . 19,50 bis **1²⁵**

Fleischbadmaschine
von \mathcal{M} . 7,50 bis **2⁹⁵**
Reibmaschinen
von \mathcal{M} . 4,25 bis **1⁴⁵**
Messerpapmaschinen
von \mathcal{M} . 9,50 bis **3⁵⁰**
Brot Schneidmaschinen
 \mathcal{M} . 6.— und **4⁷⁵**

Reißell
Schalen, Karaffen,
Blumenkugeln, Vasen,
Sammelrömer
in größter Auswahl.
Elektrische
Tisch- und Nachttischlampen.

Nidelwaren
Kaffee- und Teeservice,
Tortenplatten,
Brotkörbe, Butterdosen,
Bowlen,
Rauchservice
in größter Auswahl

Blumentrippen und -Tische
in Eisen, Messing und Holz.
Vogelkäfige u. -Ständer
von \mathcal{M} . 38.— bis **1²⁵**
Hausapotheken
von \mathcal{M} . 13,50 bis **1²⁵**
Dienstjournale u. Kohlenlappen
in reicher Auswahl.

Feldpostpackung in großer Auswahl.

Nietschmann N. Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße.

Man besichtige die Ausstellung!

Einladung zur Lösung

Neujahrswunsch-Ablösungskarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen
behalten wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen,
daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von
Grazifikationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

Neujahrswunsch-Ablösungskarten

seitens der Stadt auszugeben werden. Wer eine solche Karte
erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise
seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche
oder Kartenzuforderungen verzichtet.

Die Karten können bei der städt. Armenverwaltung,
Marktstraße 1, Zimmer 22, sowie bei den Herren:

- Kaufmann C. Roth, Wilhelmstr. 20 a;
- Kaufmann E. Raschold, (Properie Möbels), Taunusstr. 25,
- Kaufmann Roth, Wilhelmstr. 60 und
- Kaufmann E. Roedel, Langgasse 24.

gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in
Empfang genommen werden.

Der Gelds wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen
Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die
Bekanntmachung ausprechen, daß die Beteiligung eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Veröffentlichung der
Namen (Hauptverzeichnis) am 31. Dezember d. J. erfolgt.

Wiesbaden, den 22. November 1910.

Der Magistrat.

Armenverwaltung: Bormann.

Willkommene

Weihnachts- Geschenke

für den persönlichen Gebrauch

Parfümerien

Seifen

Toilette-Gegegenstände

in größter Auswahl und jeder Preislage.

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstrasse 38. Kaiserstrasse 9.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

KURSBERICHT

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 8. Dez. 1910	New Yorker Börse	Kurs vom 8. Dez. 1910
Eisenbahn-Aktien		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	100 ^{1/2}	Amalgam. Copper	—
Baltimore & Ohio	93 ^{1/2}	Amer. Can. com.	81 ^{1/2}
Canada Pacific	183 ^{1/2}	Amer. Smelt. & Ref. c.	99
Chesapeake & Ohio	63 ^{1/2}	Amer. Sug. Refin. c.	—
Chic. Milw. St. Paul	94 ^{1/2}	Anaconda Copper	87 ^{1/2}
Denver & Rio Gr. c.	15 ^{1/2}	Behlehem Steel c.	47 ^{1/2}
Erie common	43 ^{1/2}	Central Leather	59 ^{1/2}
Erie 1st pref.	58	Consolidat. & Gas	143 ^{1/2}
Illinois Central c.	108 ^{1/2}	General Electric c.	177
Louisville Nashville	127	National Lead	64
Missouri Kansas c.	7 ^{1/2}	United Stat. Steel c.	87 ^{1/2}
New York Centr. c.	103 ^{1/2}	" " " "	116 ^{1/2}
Norfolk & Western c.	120	Eisenbahn-Bonds	
Northern Pacific c.	110 ^{1/2}	Atch. Top. S. Fé	100 ^{1/2}
Pennsylvania com.	59 ^{1/2}	Baltim. & Ohio	4 ^{1/2}
Reading common	81 ^{1/2}	Ches. & Ohio	—
Rock Island pref.	—	Northern Pacific	—
Southern Pacific	101 ^{1/2}	S. Louis & S. Fr.	—
Southern Railway c.	23 ^{1/2}	South. Pac. 1929	—
South. Railway pref.	62	Union Pacific c.	—
Union Pacific com.	138 ^{1/2}		
Wabash pref.	46		

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Nebenbank-Giro-Kasse

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch
Ausführung von Börsenaufträgen. Vermittlung von Leih- und diebesicherten
Pantenschranklohnern. Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vor-
rätig. — *Commiss-Einstellung*, auch per Telek. — *Commiss-Einstellung* — *Vorschüsse*
auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller realen und personalen Wertpapiere, sowie
Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Au- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Kauft praktische Weihnachtsgeschenke!

Küchengeräte.

Reibemaschinen für grob und fein 1.75 bis 3.25
 Reibemaschine f. grob u. fein m. Schneide-Vorricht. 2.40
 z. Schneid. v. Kartoff., Gemüse usw.
 Fleischhackmaschinen bestes Fabrikat 3.60, 3.50
 Fleischhackmaschinen „Aalwerk“ mit fünf auswechselbar. Mess. 4.50
 Messerputzmaschinen zum Anschrauben 3.90
 Messerputzmaschinen auf Brett 10.50
 Eismaschinen Alexanderwerk 7.00 bis 9.50
 Teppich-Kehrmaschinen 9.50 bis 16.50

Wir übernehmen für alle Maschinen
 Garantie für gute Qualität!

Küchenwagen mit Stell-Vorrichtung 2.50 bis 6.50
 Kaffeemühlen mit geschmied. Werken 1.65 bis 4.50
 Brotkasten lackiert 1.50 bis 6.00
 Brotkasten Altelisen mit Beschlag 6.90 bis 8.25

Spiritus Kriegsbrenner wieder eingetroffen.

Porzellan.

Frühstück-Service echt Porz., 5teil. mit Dekor 0.95 bis 3.50
 Kaffee-Service echt Porzell. 9teilig mit Dekor 2.75 bis 17.50
 Speise-Service Steingut, 23teilig mit Dekor 5.90 bis 22.00
 Speise-Service echt Porz., 23teilig mit Dekor 12.50 bis 48.00

Kaffee- und Tee-, sowie Speise-Service werden in jeder gewünschten Zusammenstellung geliefert.

Küchengarnituren in reich. Ausw. hübsch. Dek. 10t. 7.00 bis 13.50

Küchengarnituren i. reich. Ausw. m. hüb. Dek. 22teil. 9.50 bis 26.50

Waschgarnituren 4teilig mit Dekor 1.75 bis 3.25
 5teilig mit Dekor 2.25 bis 28.00

Ganz besonders billig:

Kinderbecher echt Porz., mit patriot. Bildern 0.12
 Kindertassen echt Porz., mit patriot. Bildern mit Untert. 0.25
 Speiseteller echt Porz., mit Goldrand, tief oder flach 0.35
 Kuchenteller echt Porz. mit patriotischen Bildern 0.35
 Wandteller echt Porz. mit unseren tapferen Heerführern 1.00

Haushalt-Artikel.

Wäschetrockner mit 10 Stäben Holz 0.95 bis 2.40
 Wäschetrockner mit 10 Stäben Eisen 1.25
 Wärmflaschen mit guter Schraube 1.35 bis 2.40
 Wärmkrüge Steinzeug glasiert 0.50
 Kohlenkasten mit Deckel lackiert 1.50 bis 4.50
 Kohlenkasten mit Deckel Alt-Eisen 6.75 bis 10.50
 Löffelbleche Emaille 1.70 bis 3.50
 Gestelle für Sand, Seife, Soda Emaille 1.90 bis 3.75
 Kohlen-Bügeleisen verbessertes System 2.90 bis 5.00
 Gas- „ mit Klappe 3.90 bis 4.50
 Stahl- „ 2.30 bis 5.00
 Spiritus- „ 5.75 bis 7.00
 Plätteisen 0.70 bis 1.50

Hallers Spargaskocher — Gaskochertische.

Kaufhaus **A. Württemberg** G. m. b. H. **Wiesbaden**
 Neugasse

Unsere Spielwaren-Ausstellung bietet eine grosse Auswahl!

Katholischer Arbeiterverein.

Unser Vereinsmitglied

Ferdinand Enders

Ist gestorben. Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Die Mitglieder sind gebeten, sich zahlreich an derselben beteiligen zu wollen.
 Der Vorstand.



Sarg-Magazin

Joseph Fink, Wiesbaden, Frankenstr. 14.
 Telefon 2976.

Theaterstraße, Aufführungen etc.
 für

Vaterländische Weihnachtsfeiern

Rote Kreuz-Abende
 Jugend-Abende
 Wohltätigkeits-Aufführungen
 in reicher Auswahl!

Hermann Rauch

Buchhandlung der „Rhein. Volkszeitung“
 Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Schulranzen

für Knaben und Mädchen

in größter Auswahl zu den bill. Preisen.



Stromg reell.

Ferner: Brieftaschen,
 Zigarrenetuis,
 Portemonnaies,
 Handtaschen,
 Damentaschen,
 Aktenmappen,
 Büchermappen,
 Koffer usw.



Stromg reell.

A. Letschert, Wiesbaden

Faulbrunnenstraße 10.

Beginn
 des Weihnachtsverkaufs;
 Montag.

Sonder-Angebot

Winter-Mäntel

aus guten, warmen Stoffen

mit Pelzkragen

per Stück **48** Mark

Ein Posten Winter-Mäntel
 aus weichen, soliden Stoffen, moderne Form
 per Stück 42 u. 36 Mark.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4